

DIVERSITY





... Führungsverantwortung übernehmen.

Regionalverkaufsleiter bei ALDI SÜD.

Bei uns sind Sie von Anfang an der Regisseur: vielseitige Managementaufgaben mit Personalverantwortung.

Auch wenn ALDI SÜD in punkto Karriere bislang nicht gerade ganz oben auf Ihrer Einkaufsliste stand: Die Grundprinzipien unseres Erfolges als Discounter gelten für unser Kerngeschäft genauso wie für Ihre Karrierechancen: Einfachheit, Konsequenz und Verantwortung. Das bedeutet ganz einfach, dass Sie mit einer hohen Leistungsbereitschaft und Spaß an Verantwortung bei uns genau richtig sind. Und damit ist auch klar, warum wir eher Regisseure suchen, die Entscheidungen fällen, als Darsteller, die nur mitspielen. Das bedeutet weniger Einschränkung und mehr Selbstständigkeit. Weniger Monotonie und mehr Abwechslung. Weniger Reagieren und mehr Agieren. Weniger Vorurteile und mehr Vorteile.

Mehr unter karriere.aldi-sued.de

Um Ihnen den Lesefluss zu erleichtern, beschränken wir uns auf männliche Bezeichnungen. Bewerberinnen sind uns selbstverständlich gleichermaßen willkommen.

Einfach. Erfolgreich.
karriere.aldi-sued.de





*Simone Fischer
Pressesprecherin,
Dezernentin Kommunikation & Marketing*

liebe Leserin, lieber Leser,

die nordrhein-westfälischen Hochschulen sollen bunter werden! Um die studentische Vielfalt und ihre unterschiedlichen Kompetenzen produktiv nutzen zu können, bedarf es allerdings sinnvoller Konzepte in allen Bereichen des Hochschulmanagements. Eine moderne Hochschule muss dabei nicht nur zukunftssträchtige Strategien aus den Anforderungen der wachsenden studentischen Diversität ableiten, sondern auch ihre traditionellen Strukturen hinterfragen und gegebenenfalls verändern.

Im vergangenen Jahr hat die Fachhochschule Düsseldorf an einem vom NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung ausgeschrieben Diversity-Wettbewerb teilgenommen und wurde im Dezember 2012 als eine von zehn Hochschulen des Landes für ein gelungenes Diversity-Konzept ausgezeichnet. Entstanden unter der Federführung der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS). „Vielfalt schafft Zukunft“ lautet das Motto des Konzeptpapiers, dessen Kern eine Verankerung von individueller Förderung der Entfaltung der verschiedenen Kulturen, Erfahrungen, Interessen, Lebenssituationen und Kompetenzen der Hochschulangehörigen sowie die Beseitigung von Benachteiligung vorsieht. Denn die Heterogenität der Gesellschaft sollte als kreatives Potenzial betrachtet werden, das dazu beitragen kann, praxisorientierte und lebensnahe Lehre und

Forschung mit dem Leitziel einer gerechten und solidarisch organisierten Gemeinschaft produktiv zu nutzen.

Vor diesem Hintergrund haben sich mittlerweile Projektgruppen aus wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten der Fachbereiche, zentralen Einrichtungen und Verwaltung wie auch Studierender gebildet, die die einzelnen Aspekte des Themenfeldes Diversity künftig vertiefend ausarbeiten und weitere Strategien entwickeln werden. Ziel ist es, die positiven Aspekte, die die Diversität im Hochschulumfeld bietet, nachhaltig in den Köpfen aller Angehörigen der FH D zu verankern. Daher haben wir die aktuelle Ausgabe des FH-Journals diesem Thema gewidmet und sind uns sicher, dass die Artikel dazu beitragen werden, bei den Leserinnen und Lesern das Interesse an einer vielfältigen und „bunten“ Hochschule zu wecken!

Bunt und vielfältig wird es aber auch an einem anderen Abend zugehen – der Researchers' Night am 27. September 2013: An diesem Abend wird die Landeshauptstadt zur „Sciencity“. Während der ersten Düsseldorfer Nacht der Wissenschaft präsentieren die drei großen staatlichen Hochschulen – die Heinrich-Heine-Universität, die Robert Schumann Hochschule sowie die Fachhochschule Düsseldorf als Initiator und Koordinator – den Bürgerinnen und Bürgern unsere Stadt als

Forschungs- und Wissenschaftsstandort. Von 16.30 bis 2.00 Uhr gibt es erstmalig in einer Nacht Forschung, Kunst, Musik und Wissenschaft zum Anfassen. Über 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden in mehr als 80 Aktionen an zentralen Orten der Stadt aktiv sein und ihre vielfältigen Forschungsaktivitäten einer breiten Öffentlichkeit vorstellen. Mehr Informationen zu diesem ersten großen Highlight des Wintersemesters finden sich unter www.sciencity-duesseldorf.de.

Was sich darüber hinaus noch an unserer Hochschule bewegt – innovative Forschungsprojekte, publikumswirksame Veranstaltungen, hochschulpolitische Entwicklungen und vieles mehr – darüber lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des FH-Journals.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre.

Ihre

Simone Fischer

THEMA

DIVERSITY



DIVERSITY IST VIELFALT !

VON BJÖRN BRÜNINK UND OLIVER BLUSZCZ

Der englische Begriff „Diversity“ wird oft mit Diversität, Vielfalt, oder Heterogenität übersetzt. Diversity Management (kurz: DiM) oder auch Managing Diversity, lässt sich historisch auf gesetzliche Bestimmungen in den USA zur Gleichbehandlung von Minderheiten bei der Personalauswahl, bei der Entlohnung sowie in puncto Förderung, also der Schaffung gleicher Chancen bei Weiterbildung und Karriere, zurückführen. Die in diesem Rahmen getroffenen Regelungen aus den 1970er Jahren gingen mit der Forderung der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung einher, der sozialen Diskriminierung von Minoritäten in den USA aktiv entgegenzuwirken.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG), ein Gesetz aus dem Jahre 2006, legt in der Bundesrepublik Deutschland den gesetzlichen Rahmen für das Verbot von Diskriminierung aus Gründen des Alters, einer Behinderung, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung oder der sexuellen Identität fest. Dieser Diskriminierungsschutz gilt auch für öffentliche Einrichtungen wie Hochschulen es sind.

Über die Verhinderung diskriminierender Handlungen und der Umsetzung einer Gleichbehandlung hinaus, geht es im Diversity Management darum, eine Organisationskultur zu schaffen, die die Vielfalt und Verschiedenartigkeit der Angehörigen, Mitglieder und Beschäftigten der Hochschule nicht nur akzeptiert, sondern vor allem als Ressource wertschätzt. Auch Unternehmen beschäftigen sich seit einiger Zeit mit dem Management von Diversität, dabei geht es darum, den produktiven Umgang mit kulturellen Unterschieden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu entwickeln. Dieser Fokus auf Diversity muss für Hochschulen allerdings stark erweitert werden, zumal ein öffentliches Interesse und ein gesetzlicher Bildungsauftrag bestehen.

Das bedeutet, die Ressourcenorientierung im Rahmen von Diversity unter anderem dahingehend zu fördern, dass Barrieren und ungleiche Zugangsmöglichkeiten zu Hochschulbildung für Studieninteressierte bzw. potenzielle, zukünftige Studierende abgebaut werden. Bildungsbenachteiligung resultiert häufig aus Unterschieden, die sich aus der Herkunft (z.B. Menschen mit Zuwanderungsgeschichte) oder aus einer Behinderung ergeben. Nicht zuletzt stellt die Zugehörigkeit bzw. Nicht-



Foto: Spiva Arts/flickr.com

Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Gruppen und dem damit einhergehenden unterschiedlichen Habitus, eine Barriere beim Zugang zu Bildung und Bildungsabschlüssen dar. Aus sozialen Unterschieden resultierende Chancenungleichheiten und Barrieren wirken sich auch auf die berufliche Entwicklung und auf die soziale Mobilität insgesamt aus.

Mit Blick auf den europäischen Bologna-Prozess, der Diversity als übergreifendes Thema begreift, besteht also die Aufgabe, Hochschulbildung für möglichst viele Teile der Bevölkerung zu öffnen. Das heißt, der Heterogenität der potenziellen Studierenden und damit der Verschiedenheit der Lerner entgegen zukommen, um sie für ein Hochschulstudium zu gewinnen und ihnen die Chance auf einen erfolgreichen Abschluss zu ermöglichen. Für die einzelne Hochschule lassen sich daraus zwei miteinander verknüpfbare Aufgaben ableiten:

- a) Der Abbau und die Vermeidung von individueller und struktureller Diskriminierung.
- b) Die Anerkennung von Vielfalt als Potenzial und der Nutzung dieses Potenzials.

„Diese »doppelte Zielperspektive« von Diversity und (Anti)Diskriminierung leitet sich aus hochschulpolitischen Entwicklungen wie auch aus Erfordernissen einer zunehmenden Internationalisierung von Bildung und Beschäftigung und aus gesetzlichen Vorgaben ab.“¹

In Nordrhein-Westfalen findet Diversity als Thema an Hochschulen zunehmend Beachtung. So haben sich in den letzten Jahren nicht zuletzt auch im Rahmen der Exzellenzinitiative die Universitäten und Fachhochschulen auf den Weg gemacht, DiM als ein Gestaltungsprinzip zu begreifen und strukturell zu verankern. Dass es sich hier um einen wichtigen und richtigen Weg handelt, findet sich in der aktuellen 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks bestätigt. In Kooperation mit dem HIS-Institut für Hochschulforschung wurden im Sommersemester 2012 in einer bundesweiten Befragung insgesamt 15.128 Studierende zu ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lage sowie zu einigen ausgewählten Aspekten ihrer Studiensituation und ihres Studienverlaufs befragt. Die repräsentative Studie zeigt, der/die sogenannte „Normalstudent/in“ – also ein/e Abiturient/in deutscher Herkunft, der/die im unmittelbaren Anschluss an den Schulabschluss ein Vollzeitstudium absolviert und dieses als seinen/ihrer Lebensmittelpunkt betrachtet, ist ein „Auslaufmodell“. In Folge werden die Hochschulen mit der Herausforderung konfrontiert, einer wachsend heterogenen Gruppe von Studierenden gerecht zu werden. Gleichzeitig erfordert der Demographische Wandel eine breitere Öffnung der Hochschulen für Bildungswillige, um dem zu erwartenden Fachkräftemangel zu begegnen.

Diese Erkenntnis erfordert einen hochschulpolitischen Paradigmenwechsel, welcher Abweichungen vom Idealtypus des Normalstudenten nicht mehr als unliebsames Problem und Störung des Hochschulalltags, sondern als strategische Herausforderung und Chance zur Profilbildung begreift. Davon können alle Hochschulangehörigen profitieren: Denn wer Diversity Management als Gestaltungs- und Steuerungsprinzip akzeptiert und damit auch die Bereitschaft formuliert, sensibel auf bestehende Ungleichbehandlungen und Diskriminierungen zu reagieren, anerkennt den Grundsatz der Wertschätzung aller Menschen, die an den Hochschulen studieren, arbeiten und ihre Zukunft gestalten wollen. Mehr Chancen bieten und alle Potenziale nutzen, das sind die formulierten Leitziele der FH D. Für die Studierenden bedeutet dies mehr Bildungsgerechtigkeit und ein ereichereres Studium. Für die FH D bietet sich hier die Möglichkeit, mit

Blick auf die Stärkung der Qualität von Lehre und Forschung, ihre Innovationsfähigkeit weiter auszubauen.

Diversitätsverständnis an der FH D

Die FH D folgt einem umfassenden Diversitätsverständnis, das sich an den sechs Kerndimensionen

- Kultur (Ethnie)
- Geschlecht
- Behinderung
- Alter
- sexuelle Orientierung
- Religion (Weltanschauung)

orientiert.²

Respekt und Wertschätzung gegenüber der Vielfalt von Personen bezogen auf die Herkunft, den kulturellen und familiären Hintergrund, das Geschlecht, die physischen und mentalen Fähigkeiten, den individuellen Lebensentwurf und die damit verbundenen Lebensformen sowie die damit einhergehenden Erfahrungen, Begabungen und Interessen, ist eine Querschnittsaufgabe, die in allen Bereichen des Hochschullebens Berücksichtigung finden muss.

Die FH D sieht in der Heterogenität der Hochschulangehörigen ein kreatives Potential, das dazu beitragen kann, eine praxisorientierte sowie lebensnahe Lehre und Forschung zu betreiben und weiterzuentwickeln. Diversität wird demnach als Stärke begriffen, denn das Arbeiten in heterogenen Teams mit vielfältigem Wissen und Erfahrungen führt zu kreativen, innovativen und letztlich zu den erfolgreichen Lösungen. Dies bedeutet konkret, dass die Hochschule alle Maßnahmen fördert, die eine Benachteiligung – insbesondere von Frauen, Familien, Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen und Hochschulangehörigen nicht deutscher Muttersprache – verhindern.

Gemäß dem angesprochenen Verständnis von DiM, beschränkt sich dabei das Diversity Management der FH D nicht auf eine Politik der Antidiskriminierung, sondern setzt ebenso aktiv auf Maßnahmen zur Sensibilisierung der Hochschulangehörigen zu Aspekten der Ungleichbehandlung bei gleichzeitiger Erkennung und Förderung von Potenzialen, die aus der vorhandenen Heterogenität hervorgehen. Ziel der Bemühungen um ein Diversity Management soll es zunächst sein, Angebote auf einzelnen Handlungsfeldern weiter



Foto: Spiva Arts/flickr.com

auszubauen, konzeptionell zu ordnen und so kompakt wie möglich aufzustellen. Damit soll letztlich erreicht werden, dass alle Hochschulangehörigen aktiv und selbstbestimmt am Hochschulleben teilhaben können. Derzeit werden die bestehenden Aktivitäten der FH D im Rahmen eines Audits erfasst, und mit Blick auf die Hochschulstrategie gebündelt und weiterentwickelt.

Vielfalt gestalten – Das Diversity Audit an der Fachhochschule Düsseldorf

Die Fachhochschule Düsseldorf unterzieht sich seit Januar 2013 dem Auditierungsverfahren „Vielfalt gestalten in NRW“, welches von CEDIN-Consulting extern begleitet und vom Wissenschaftsministerium NRW und der Stiftung Deutsche Wissenschaft gefördert wird. Ziel des Audits ist es, Kriterien im Hinblick auf die Fragestellung zu entwickeln, wie mit Heterogenität im Hochschulalltag produktiv umgegangen werden kann. Dabei sollen Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, welche die Verschiedenheit der Studierenden, ihre Voraussetzungen, Zugänge und Begabungen mit dem Ziel anerkennen und wertschätzen, die damit verbundenen Potenziale zu nutzen.³

Leitziele sind, die Qualität von Studium und Lehre weiter zu verbessern, den Studienerfolg sicherzustellen und die Abbruchquote zu verringern. Chancengerechtigkeit und Gleichstellung für alle Studierenden an der FH D sicherzustellen ist seit vielen Jahren ein bedeutendes Thema im Rahmen der Hochschulentwicklung. So wurden in den vergangenen

Jahren bereits verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote ins Leben gerufen:

Zentrale Studienberatung (ZSB)

Die Zentrale Studienberatung ist für viele Studieninteressierte im Prozess der Studienwahl und im Studium selbst der/die erste Ansprechpartner/in bei Fragen und Problemen. Die Chancengleichheit aller Hochschulangehörigen steht dabei im Zentrum der Arbeit der ZSB. Dies schließt die Berücksichtigung der Heterogenität der Studierenden mit ein. Aus diesem Grund steht die ZSB in enger Kooperation mit verschiedenen anderen Interessenvertretungen innerhalb der FH D. So besteht eine Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS), dem International Office, dem Familienbüro, der Psychologischen Beratungsstelle und dem ZWeK. Außerdem kooperiert die ZSB mit der Initiative Arbeiterkind.de.

Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS)

Das der UN-Behindertenrechtskonvention von 2009 zugrunde liegende Verständnis von Behinderung und chronischer Erkrankung, welches jede Form von körperlicher, seelischer, geistiger oder Sinnesbeeinträchtigung als normalen Bestandteil menschlichen Lebens ausdrücklich bejaht, begründet das Selbstverständnis der ABS. Mit dem Ziel, die Situation behinderter und chronisch kranker Studierender auf allen Ebenen zu verbessern, bringt die ABS Veränderungen struktureller Rahmenbedingungen auf den Weg, bietet für die betroffenen Studierenden ein umfangreiches Beratungs- und Unterstützungsangebot und wirkt auf eine grundsätzliche Sensibilisierung für die Belange ihrer Zielgruppe hin.

International Office (IO)

Das International Office ist für die Förderung der Internationalität in Studium und Lehre zuständig und versteht sich als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Fachbereichen und Hochschulleitung. Das IO erarbeitet Konzepte und schafft Rahmenbedingungen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Studierenden aus aller Welt gerecht zu werden, ihren Studienerfolg zu sichern und ihnen die Integration zu erleichtern. Dabei arbeitet das IO eng mit anderen Beratungseinrichtungen und den Fachbereichen der FH D zusammen. Die Mitarbeiter/innen setzen die entsprechenden

Maßnahmen in ihrer täglichen Beratungs- und Unterstützungsarbeit um und arbeiten an der kontinuierlichen Verbesserung. Das fünfköpfige Team des IO wird von studentischen Mentoren und Tutoren unterstützt.

Familienbüro

Die Fachhochschule Düsseldorf ist mit dem Zertifikat Audit familiengerechte Hochschule® der Beruf und Familie gGmbH für die erfolgreiche Teilnahme am Auditierungsverfahren zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium ausgezeichnet worden. Neben dem betreuten Spielplatz „Rappelkiste“ steht den Studierenden, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit Kind durch das Familienbüro ein breites Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Verfügung. Darüber hinaus sollen die strukturellen Rahmenbedingungen für Studierende und Mitarbeiter/innen mit Kind an der FH D insgesamt verbessert werden.

Psychologische Beratungsstelle (PSB)

Die PSB bietet für die Studierenden an der FH D lösungsorientierte Beratung und Unterstützung bei Studienschwierigkeiten und persönliche Krisen. Das Angebot umfasst die individuelle Einzelfallberatung sowie allgemeine Workshops und Trainings unter anderem zu den Themen: Leistungsdruck, Prüfungsangst, Selbstzweifel, Kulturschock, Stressmanagement. Die Berater/innen unterliegen der Schweigepflicht.

Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK)

Das Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK) ist eine zentrale Betriebseinheit der FH D und zielt auf eine Verbesserung der Studienbedingungen und eine überfachliche Qualifizierung der Studierenden an der FH D ab. Das ZWeK unterstützt zum einen Lernende in der Gestaltung von Bildungsübergängen, indem es beispielsweise Workshops zur Entwicklung eigener Lernstrategien und möglichst optimaler Prüfungsvorbereitungen anbietet. Zum anderen unterstützt das ZWeK die Fachbereiche im Gebiet der Tutorienqualifizierung, um den Anforderungen einer kompetenzbasierten und studierendenorientierten Lehre nachzukommen. Damit besitzt die Fachhochschule bereits gute Voraussetzungen zur Berücksichtigung und Unter-

stützung studentischer Diversität, an denen im Rahmen des Audits angeknüpft werden soll. Mit der Teilhabe am Auditierungsverfahren wird der hier skizzierte und schon begonnene Weg mit dem Ziel weiter beschritten, neue und bestehende diversitätsorientierte Konzepte (weiter-) zu entwickeln und diese nachhaltig in die Hochschulstrukturen zu implementieren. Die Schwerpunktesetzung im Rahmen des Audits zielt zunächst auf der Verbesserung des Studierendensupports, der Verbesserung der Studierbarkeit sowie der Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung. In einem ersten Schritt sollen die bereits bestehenden, diversitätsorientierten (Service-) Angebote für Studierende und Angestellte der FH D evaluiert, weiter ausgebaut und vernetzt werden. Geplant sind zudem die Entwicklung diversitätsorientierter Mentoring- und Coachingprogramme für Studierende sowie die Etablierung eines Peersupports, einer Unterstützung von Studierenden für Studierende. Mit Blick auf den „student-life-cycle“ sollen anhand qualitativer Untersuchungen in einem zweiten Schritt vorhandene Exklusionsmechanismen und Barrieren bei der Zulassung sowie die Hintergründe zu den Studienabbrüchen an der FH D ermittelt werden.

Die gewonnenen Daten dienen der diversitätsorientierten Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen sowie einer Anpassung und dem Ausbau der bestehenden Serviceangebote. Mit Blick auf die Verbesserung der Studierbarkeit ist in einem dritten Schritt eine Erhebung der Bedarfe an didaktischer Weiterbildung bei den Lehrenden mit dem Ziel geplant, aus den gewonnen Erkenntnissen Qualifikationsmodule zur hochschuldidaktischen Weiterbildung zu entwickeln.

Warum nimmt die FH D am Diversity Audit teil?

Für ein Diversity Management als ein wichtiges Gestaltungs- und Steuerungsprinzip an der Hochschule sprechen im Wesentlichen die folgenden zwei Gründe:

1. Diskriminierungsverbot und Chancengerechtigkeit

Die Fachhochschule Düsseldorf hat den Anspruch, eine Hochschule für alle sein. Mit der Teilnahme am UN-Projekt „Global Compact“ bekennt sich die FH D zum Prinzip der Achtung der internationalen Menschen-

rechte und dem Leitziel, einen Beitrag für ein sozial gerechtes und nachhaltiges gesellschaftliches Klima zu schaffen. Vor diesem Hintergrund beabsichtigt sie, Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit und der Gleichstellung zu ergreifen und zu fördern. Sie entspricht mit diesem Selbstverständnis nicht nur menschlichen Grundwerten, sondern auch ihrem gesellschaftlichen und bildungspolitischen Auftrag. Die Wertschätzung von und der produktive Umgang mit Vielfalt, die Verpflichtung zur Chancengerechtigkeit und die Vermeidung von Diskriminierung ist nicht nur ein moralisch ethisches Gebot, sondern zugleich gesetzlich verankert und verpflichtend.

Die rechtlichen Grundlagen hierfür bilden das Grundgesetz (GG) und das bereits zu Beginn erwähnte Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Das AGG verbietet Diskriminierungen, die sich mit den personenbezogenen Merkmalen: ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion und Weltanschauung, Behinderung, Alter und der sexuellen Identität in Verbindung bringen lassen. Zugleich verpflichtet es dazu, Maßnahmen zur Vermeidung von Diskriminierungen zu ergreifen sowie für von Diskriminierung betroffene Personen entsprechende Beschwerdestellen vorzuhalten. Die Fachhochschule versteht sich als eine offene Hochschule, die sich ihrer demokratischen und bildungspolitischen Verant-



Foto: Spiva Arts/flickr.com



Foto: Spiva Arts/flickr.com

wortung bewusst ist. Mit der Teilnahme am Diversity Audit unterstreicht sie diesen Anspruch. Zudem wird sie der organisations-theoretischen Erkenntnis gerecht, dass heterogene Strukturen in Organisationen nachhaltiger sowie erfolgreicher agieren.

2. Sinkende Bewerberzahlen und gleichzeitiger Fachkräftemangel

Das Statistische Bundesamt prognostiziert eine Verschiebung der Alterspyramide und einen weiteren Rückgang der Geburtenzahl. Die Hochschulen können sich bundesweit darauf einstellen, dass nach dem Peak der doppelten Abiturjahrgänge die Zahl der Studienanfänger und Studienanfängerinnen allen Prognosen nach innerhalb der nächsten 20 Jahren stetig zurückgehen wird. Um die drohende Verschärfung des teilweise schon bestehenden Fachkräftemangels und den in einigen Hochschulfächern schon jetzt spürbar vorhandenen Rückgang der Bewerberzahlen adäquat begegnen zu können, müssen die Hochschulen alle Bildungswilligen in den Blick nehmen und ihre Angebote entsprechend darauf ausrichten.

Eine breite Öffnung für alle qualifizierten Bewerber/innen und damit auch eine deutliche Steigerung des Anteils „nicht-traditioneller“ Studierender, ist ein notwendiger Schritt. Darüber hinaus muss die FH D weiterhin dafür Sorge tragen, eine für Studierende fachlich interessante und qualitativ hochwertige sowie

studierendenfreundliche Ausbildung anzubieten, um als Studienstandort attraktiv zu bleiben. Diversity Management ist hierfür ein wirksames Instrument und kann zudem der Profilbildung dienen.

Heterogene Studierendenschaft

Die Zahlen der 20. Sozialerhebung³ des Deutschen Studentenwerks belegen, die an den Hochschulen eingeschriebenen Studierenden sind in ihren sozio-demographischen Merkmalen äußerst vielfältig:

- der Anteil der Studienanfänger/innen aus sogenannten „bildungsfernen“ Schichten ist in den vergangenen Jahren gestiegen und beträgt derzeit ca. 10%;
- knapp 10% der Studierenden sind sogenannte Bildungsausländer/innen, sie studieren mit einer im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung;
- der Anteil der Studierenden mit Migrationshintergrund liegt bei 23 % und wird voraussichtlich weiter steigen;
- ca. 5% der Studierenden haben mindestens ein Kind;
- mehr als 60% der Studierenden sind parallel zu ihrem Studium während der Vorlesungszeit erwerbstätig und insoweit faktisch Teilzeitstudierende;
- 7% aller Studierenden haben eine studienerschwerende Behinderung oder chronische Erkrankung.

Diese Heterogenität und die damit einhergehenden unterschiedlichen Bedarfe an Unterstützung, Informations- und Qualifikationsangeboten im Studium, bedeutet für die Hochschulen eine große Herausforderung und gleichsam eine große Chance. Die FH D stellt sich dieser Herausforderung im Rahmen des Audits und setzt sich zum Ziel, allen die für ein Studium qualifiziert sind – unabhängig von einer Behinderung oder einem Migrationshintergrund, mit oder ohne vorhandene familiäre Verpflichtungen oder akademisches Elternhaus – ein qualitativ hochwertiges Studium anzubieten und zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu begleiten.

Schlussbemerkung

Diversity Management ist kein vorübergehender Modebegriff, der bekannte Angebote und bereits vorhandene und etablierte Struk-

turen neu etikettiert. Als hochschulpolitisches Gestaltungs- und Steuerungsprinzip in den strategischen Leitlinien der FH D verankert, umfasst er weit mehr. DiM hat das Potenzial, einen Kulturwandel mit dem Ziel anzuregen, die vorhandenen Studien-, Arbeits- und Organisationsbedingungen weiter zu entwickeln, Diskriminierungen und Ungleichbehandlungen zu vermeiden sowie alle Potentiale zur Gestaltung eines innovativen Hochschulstandorts zu nutzen.

Mit Diversity Management ist die Chance verbunden, auf aktuelle gesellschaftliche, sozialpolitische und demographische Entwicklungen angemessen zu reagieren und sich für die Zukunft zu positionieren. Insbesondere im Hinblick auf die prognostizierte Abnahme der Zahlen an Studienbewerbern und dem damit verbundenen reduzierten Bedarf an Studienplätzen, sollte Diversity Management Teil einer Zukunftsstrategie für die Hochschulen sein. Eine Kultur der Vielfalt toleriert Heterogenität nicht nur, sondern hebt diese wertschätzend und positiv hervor. Das Ziel dabei ist, Diskriminierungen zu vermeiden, ohne dabei den Blick auf bestehende Ungleichbehandlungen zu verschleiern. DiM setzt die Bereitschaft voraus, bestehende Rahmenbedingungen dahingehend zu überprüfen, ob sie den aktuellen Bedarfen und Interessenlagen der jeweiligen Teilgruppe der Hochschule entsprechen, um diese ggf. anzupassen, zu ergänzen oder neu auszurichten. Das ist gleichsam mit der Bereitschaft zu Veränderungen verbunden, die eine Neuorientierung sowie das Loslösen vom Altbekannten und Gewohnten erfordert.

Damit Diversity als Querschnittsthema an der FH D sichtbar werden kann, ist eine Beteiligung der Hochschulangehörigen über einzelne Organisationsstrukturen hinweg notwendig. Die zukunftsweisende Aufgabe Diversity Management sollte von allen gemeinsam angegangen werden.

Fußnoten: ¹Czock, H./Donges, D./Heinzelmann, S. (2012): Diskriminierungsfreie Hochschule – Mit Vielfalt Wissen schaffen. Endbericht zum gleichnamigen Projekt. Herausgeberin: Antidiskriminierungsstelle des Bundes, Berlin. Seite 10, ²Vgl.: <http://www.charta-der-vielfalt.de/de/diversity/diversity-dimensionen.html>, ³Vgl.: De Ridder, D./Jorzik, B. (2012): Vielfalt gestalten. Kernelemente eines Diversity-Audits für Hochschulen, Essen: Edition Stifterverband, ⁴Vgl.: Middendorff, E. et. al. (2013): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012.



Karriere bei ABB

Wir bringen den Strom an die Steckdose! Mittelspannungsschaltanlagen, Transformatoren und weitere Produkte von ABB sorgen für einen zuverlässigen und effizienten Betrieb von Verteilnetzen und gewährleisten somit eine sichere und umweltfreundliche Energieversorgung von Städten, Gemeinden und Industrie. ABB Technologien ermöglichen weiteren Teilen der Bevölkerung den Zugang zu elektrischer Energie. Als Lieferant von Produkten und Lösungen für die Energieübertragung und -verteilung legt ABB Wert auf die Einhaltung von nachhaltigen Faktoren wie Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit.

Für unsere Geschäftsbereiche Mittelspannungsprodukte am Standort Ratingen und Transformatoren am Standort Brilon suchen wir laufend Absolventen, Praktikanten und Werkstudenten. **Eine bessere Welt beginnt mit Ihnen** unter www.abb.de/karriere

Our project.
Your legacy.

Power and productivity
for a better world™



AUS DER HOCHSCHULE

SCIENCITY DUESSELDORF – 1. DÜSSELDORFER NACHT DER WISSENSCHAFT

VON SIMONE FISCHER

Mit einer Nacht der Wissenschaft gehen Düsseldorfs Hochschulen - Fachhochschule Düsseldorf, Heinrich-Heine-Universität und Robert Schumann Hochschule - sowie die Stadt Düsseldorf innerhalb der europaweiten „Researchers' Night“ am 27. September 2013 von 16.30 Uhr bis 2.00 Uhr erstmals in der Landeshauptstadt an den Start.

Die European Researchers' Night ist ein europaweit koordiniertes Event, bei dem über 800 Institutionen in 320 Städten aus 32 europäischen Ländern teilnehmen. Ziel dieser speziellen Maßnahme des EU-Programms „Marie Curie“ ist es, die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einem möglichst breiten Publikum bekannt zu machen.

Unter der Dachmarke „SCIENCITY DUESSELDORF“ und in diesem Jahr unter dem Motto „Interfaces – The Art of Science“ möchten die Hochschulen ihre Kompetenzen und Möglichkeiten zur Verbindung der Menschen aller Kulturen durch Kunst und Forschung vorstellen. Düsseldorf wird dabei über die Landesgrenzen hinaus für eine ganze Nacht ins Rampenlicht treten. Mit der Wissenschaftsnacht möchten die Hochschulen zusammen mit der Stadt ihr Potenzial einer breiten Öffentlichkeit vermitteln und die Begeisterung für technische, wissenschaftliche und künstlerische Themen steigern.

Mehr als 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden in mehr als 80 Aktionen an zentralen Orten der Stadt ihre aktuellen Forschungsprojekte vorstellen. Auch für Kinder und Jugendliche werden spezielle Aktionen angeboten. Die Koordination des Projektes übernimmt die Fachhochschule Düsseldorf. Schirmherr der Veranstaltung ist Oberbürgermeister Dirk Elbers.

Mit der Bewertung als bester Antrag aus Deutschland erhielt das Veranstaltungskonzept der drei Partnerhochschulen und der Stadt Düsseldorf eine fünfstellige Förderung durch das EU-Generaldirektorat für Forschung. Gewürdigt wurde damit das interdisziplinäre Konzept, bei dem Forschung und Wissenschaft im medizinischen, technischen und naturwissenschaftlichen Bereich auf der einen Seite und im künstlerischen, sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich auf der anderen Seite zum Anfassen präsentiert werden.



In insgesamt sechs Themenfeldern – „Geschichte und Stadt“, „Technologie und Gesellschaft“, „Medien und Kommunikation“, „Medizin und Technik“, „Energie und Umwelt“ sowie „Europa und Zukunft“ werden die Düsseldorfer Forscherinnen und Forscher ein umfangreiches Programm anbieten, das sämtliche Aspekte des aktuellen Wissenschaftslebens in der Landeshauptstadt den Bürgerinnen und Bürgern Düsseldorfs und der Region auf gleichermaßen unterhaltsame wie informative Weise näherbringt.

Der Vizepräsident für Forschung und Transfer der Fachhochschule Düsseldorf, Dr. Dirk





Den offiziellen Startschuss zur ersten Düsseldorfer Wissenschaftsnacht gaben am 28. Juni 2013 (von links) Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch von der Robert Schumann Hochschule, Dr. Dirk Ebling von der Fachhochschule, FH-Sprecherin Simone Fischer, Hans-Georg Lohe, Kulturdezernent der Landeshauptstadt und Prof. Dr. Lutz Schmitt von der Heinrich-Heine-Universität. Foto: Jörg Reich

Ebling, erläutert hierzu: „Der Erfolg unserer Region ist bestimmt durch unsere Köpfe, unsere Innovationen und basiert auf dem Erfolg unserer Wissenschaften. Wir wollen möglichst viele Menschen dafür begeistern, den unbestrittenen Reiz von Wissenschaft und Forschung für sich zu erfahren und die Freude und Faszination, die das Verstehen unserer Welt und ihrer Zusammenhänge ermöglicht, zu entdecken. Deshalb geht die Veranstaltung mitten in die Stadt und richtet sich an alle Menschen unabhängig von Alter, Herkunft, Kultur oder Lebensform, jeder hat Ideen und Talente, die unsere Wissenschaften befruchten können. Man muss es nur wissen.“

Auch Prof. Dr. Lutz Schmitt, Prorektor für Forschung und Innovation an der Heinrich-Heine-Universität, betont: „Düsseldorfs Hochschulen zeigen in dieser Nacht Wissenschaft zum Anfassen – das ist Sciencity. Für uns ist das gelebte gesellschaftliche Verantwortung und ein Weg, unsere Exzellenz in Forschung und Lehre für alle Bürger Düsseldorfs erfahrbar zu machen. Es geht nicht um eine Show, es geht darum zu zeigen, dass eine Stadt als Ganzes von exzellenten Hochschulen profitiert.“ Die Robert Schumann Hochschule wird die Wissenschaftsnacht nicht nur musikalisch auf höchstem Niveau begleiten, sondern

auch die musikwissenschaftliche Forschung vorstellen. „Wir werden etwas zur Geschichte der Stadt beitragen. Konkret beschäftigen wir uns mit den „Reichsmusiktagen“ und der Ausstellung „Entartete Musik“, die vor 75 Jahren in Düsseldorf stattfand. Auch der aktuelle „Rechtsrock“ wird ein Thema sein“, ergänzt Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch, Prorektor für Studium, Lehre und Forschung an der Robert Schumann Hochschule.

Nähere Informationen zum Programm und zu den Veranstaltungsorten der Nacht der Wissenschaft finden sich ab sofort auf der Internetseite www.sciencity-duesseldorf.de.

URKUNDENÜBERGABE: MINISTERIUM ERNENNT NEUEN HOCHSCHULRAT DER FACHHOCHSCHULE DÜSSELDORF

VON SIMONE FISCHER



Der neue Hochschulrat (v.l.): Dr. Hans-Jürgen Forst, Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt, Dr. Dr. hc. Burkhard Hirsch, Prof. Tanja Kullack, Prof. Dr. Peter J. Lipperheide, Antonia Kühn und Ina Kirchhof Foto: Jörg Reich

In seiner Sitzung am 11. Juli hat der Senat der Fachhochschule Düsseldorf (FH D) die vom Auswahlgremium erarbeitete Liste seiner Hochschulratsmitglieder bestätigt. Die Amtszeit des Hochschulrates beträgt turnusgemäß fünf Jahre.

Mit der offiziellen Bestellung am 2. August

im großen Konferenzraum durch Ministerialrätin Angelika Claßen vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen nimmt der neue Hochschulrat nun seine Arbeit auf.

Danach setzt sich der neue Hochschulrat der Fachhochschule Düsseldorf aus vier externen

und vier internen Mitgliedern wie folgt zusammen:

- Dr. Hans-Jürgen Forst - ehem. Siemens-Vorstandsmitglied Zentralverband NRW, Ehrenvorsitzender des Bildungswerks der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW e.V.

PROF. DR.-ING. ROLAND REICHARDT IST NEUER VIZEPRÄSIDENT FÜR STUDIUM, LEHRE UND INTERNATIONALES

VON SIMONE FISCHER

- Dr. Dr. hc. Burkhard Hirsch - Vizepräsident des Deutschen Bundestags a.D.
- Ina Kirchhof - Chief Operating Officer (COO) der ERGO Versicherungsgruppe
- Antonia Kühn - DGB NRW Bereich Hochschulen, Wissenschaft und Forschung
- Prof. Tanja Kullack - Fachbereich Architektur, FH D
- Prof. Dr. Peter J. Lipperheide - Fachbereich Wirtschaft, FH D
- Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk - Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, FH D
- Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt - Fachbereich Medien, FH D

Neue Mitglieder sind Ina Kirchhof, Antonia Kühn und Prof. Tanja Kullack. Sie lösen damit Dr. Bettina Anders, Vorstandsmitglied der ERGO Versicherungsgruppe, Ernst Gerlach, Vorstandsmitglied der NRW.Bank a.D., und Prof. Dr. Rainer Zimmermann vom Fachbereich Design der FH D nach erfolgreicher fünfjähriger Tätigkeit ab.

„Ich freue mich, dass uns ein fließender Übergang gelungen ist – auch in Hinblick darauf, dass wir den Frauenanteil im Hochschulrat auf 50 Prozent erhöhen konnten,“ erklärte Prof. Dr. Brigitte Grass, Präsidentin der Fachhochschule Düsseldorf.

Der Hochschulrat nimmt eine Aufsichtsrats- und Beratungsfunktion wahr. Das heißt, er unterstützt die Hochschule in ihrer strategischen Entwicklung, vermittelt der Hochschule Impulse aus Wirtschaft und Gesellschaft, hilft bei der externen Vernetzung der Hochschule und übt die Aufsicht in den Angelegenheiten der Wirtschaftsplanung, Entwurf von Zielvereinbarungen etc. aus.

Entsprechend des Hochschulgesetzes (HG) § 21 Abs. 3 Satz 1 hat die Hochschule damit Persönlichkeiten ausgewählt, die in verantwortungsvollen Positionen in der Gesellschaft, insbesondere der Wissenschaft, Kultur oder Wirtschaft tätig sind oder waren und aufgrund ihrer hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen einen Beitrag zur Erreichung der Ziele und Aufgaben der Hochschule leisten können.

Im Anschluss an die offizielle Ernennung folgte die konstituierende Sitzung und zugleich die erste Amtshandlung des Hochschulrates: Die Mitglieder wählten Dr. Hans-Jürgen Forst zu ihrem Vorsitzenden und Ina Kirchhof sowie Prof. Dr. Peter Lipperheide zu gleichberechtigten Stellvertretern.



Prof. Dr.-Ing. Roland Reichardt hat am 1. September die Nachfolge von Prof. Dr.-Ing. Günter Franke angetreten. Foto: Jörg Reich

Am 1. September 2013 hat der neue Vizepräsident für das Ressort Studium, Lehre und Internationales, Prof. Dr.-Ing. Roland Reichardt sein Amt an der FH D angetreten. Er löst damit Prof. Dr.-Ing. Günter Franke ab, der zum 30. August in den Ruhestand wechselte.

Prof. Reichardt war nach seiner ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung in der Industrie als Mitglied der Geschäftsleitung bzw. geschäftsführender Gesellschafter tätig und ist für seine wissenschaftlichen Leistungen prämiert worden. Zum Wintersemester 2009/2010 wurde er an die Fachhochschule Düsseldorf berufen.

In seiner Forschung spezialisiert er sich im Bereich Modellbildung, Simulation und Optimierung und lehrt hauptsächlich im ingenieurwissenschaftlichen Masterstudiengang „Simulation und Experimentiertechnik“. Prof. Reichardt hat ein innovatives EDV-Konzept am Fachbereich umgesetzt und als Prüfungsausschussvorsitzender die Online-Prüfungsorganisation eingeführt. Wissenschaftlich ist er am Forschungsschwerpunkt „Energie, Umwelt und Gesellschaft“ der FH D an einem Konzept zur fachbereichsübergreifenden Strukturbildung beteiligt. Seit Februar 2012 war er zudem Dekan des Fachbereichs Maschinenbau- und Verfahrenstechnik.

Nach dem Abschluss des Maschinenbaustudiums an der Universität Siegen promovierte der 1970 geborene Wissenschaftler 2005 am Lehrstuhl für Simulationstechnik und Informatik der Universität Siegen. Bereits seit 2002 war Prof. Reichardt dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Lehre, Forschung und akademischer Selbstverwaltung tätig. Nach seiner Promotion folgten Lehraufträge an der FH Düsseldorf und an der Hochschule Niederrhein sowie eine Vertretungsprofessur an der Universität Siegen.

Zu seinen Preisen und Auszeichnungen gehört unter anderen die Verleihung der Ehrenmedaille der Bundeswehr vom damaligen Verteidigungsminister Rudolf Scharping 1999 für die Entwicklung eines Computerprogramms zur automatischen strategischen Stellenbesetzung. Darüber hinaus konnte er neben zahlreichen veröffentlichten Publikationen vier Forschungspatente durch die Universität Siegen anmelden.

Neben seiner wissenschaftlichen und forscherschen Tätigkeit arbeitete er von 1997 bis 2001 als Abteilungsleiter im Bereich Software-Entwicklung der Zoz GmbH in Wenden-Hünsborn. Seit 1999 war er dort Mitglied der Geschäftsleitung.

DR. JOACHIM SCHRÖDER ZUM NEUEN PRÄSIDIUMSBEAUFTRAGTEN FÜR DEN ERINNERUNGS- UND LERNORT CAMPUS DERENDORF ERNANNT

VON SIMONE FISCHER



Das Präsidium der Fachhochschule Düsseldorf hat einen neuen Beauftragten für den geplanten Erinnerungs- und Lernort in der alten Schlachtviehhalle auf dem künftigen Campus Derendorf ernannt. Dr. Joachim Schröder wird künftig die Konzeptentwicklung für die Gedenkstätte weiter ausarbeiten und wissenschaftlich begleiten. Damit tritt er die Nachfolge von Dipl.-Soz. Päd. Adelheid Schmitz an. Die Sozialpädagogin hat als wissenschaftliche Mitarbeiterin am

Forschungsschwerpunkt „Rechtsextremismus und Neonazismus“ des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften bereits seit Beginn des Jahres 2012 mit der konzeptionellen Ausarbeitung begonnen.

Als Präsidiumsbeauftragter für den Erinnerungs- und Lernort auf dem neuen FH-Campus in Derendorf wird sich nun Dr. Schröder verstärkt dafür einsetzen, dass angemessen, würdig und nachhaltig an die mehr als 6000 jüdischen Männer, Frauen und Kinder aus Düsseldorf und dem Umland erinnert wird, die vom Güterbahnhof Derendorf ab dem 27. Oktober 1941 deportiert wurden und von denen nur wenige überlebten.

Erfahrungen mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit und deren Vermittlung an eine breite Öffentlichkeit hat der promovierte Historiker vielfach gesammelt, als freier Mitarbeiter an der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, als wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt „Deutschland und Frankreich im Krieg“ an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und zuletzt am NS-Dokumentationszentrum München, wo unter seiner Leitung das Ausstellungsprojekt „Die Münchner Polizei und der Nationalsozialismus“ realisiert wurde. Daneben widmet er sich als freiberuflicher Historiker weiteren Projekten, aktuell etwa der Frühgeschichte

des Bayerischen Landesamtes für Verfassungsschutz.

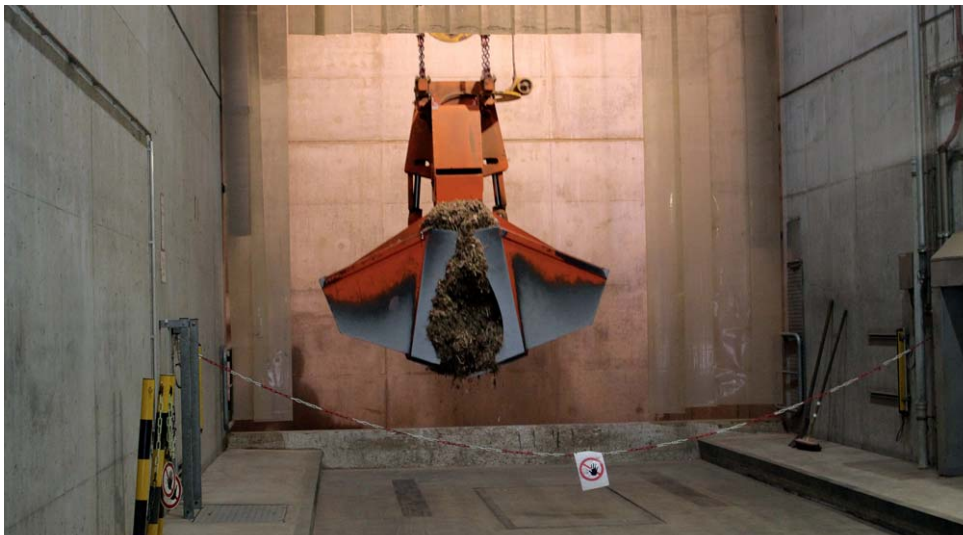
Mit der Einrichtung einer neuen Stelle für den wissenschaftlichen Mitarbeiter setzt die Fachhochschule ein deutliches Zeichen für eine Auseinandersetzung und Aufarbeitung der Geschichte an diesem sensiblen Ort. Gleichzeitig ist durch die Finanzierung aus Mitteln des Hochschulmodernisierungsgesetzes die strukturelle Kontinuität für dieses wichtige Projekt gewährleistet.

In die denkmalgeschützte ehemalige Viehhalle, die als Sammelstelle am Tag vor den Deportationen diente, werden die Hochschulbibliothek und Campus IT einziehen. Darüber hinaus wird hier auch ein Erinnerungs- und Lernort eingerichtet, in dem anhand von Fotos, audiovisuellen Medien, Dokumenten, Quellen und Zeitzeugenberichten die damaligen Geschehnisse, die Erlebnisse und Erfahrungen der Menschen, die Vorgeschichte und die Organisation der Deportationen verdeutlicht werden sollen.

Innerhalb eines nachhaltigen Informations- und Bildungskonzeptes und basierend auf der Arbeit des Forschungsschwerpunktes werden zudem aktuelle Formen von Ausgrenzung und Diskriminierung, von Rassismus und Rechtsextremismus in Workshops mit Jugendlichen und Studierenden, bei Tagungen oder Vortragsreihen thematisiert.

STIPENDIATENGRUPPE BESICHTIGTE DAS BIOMASSE-HEIZKRAFTWERK GARATH

VON KERSTIN SCHWARZ



Die Stadtwerke Düsseldorf haben die Stipendiatinnen und Stipendiaten am 23. Mai 2013 zur Besichtigung des Biomasse-Heizkraftwerkes Garath eingeladen. In einer Führung durch den Kraftwerksmeister erhielten die Studierenden spannende Einblicke in alle Funktionsbereiche des Kraftwerkes. Von der Anlieferung der Brennstoffe über die Besichtigung der Heizkessel bis hin zur Schaltzentrale konnten die Stipendiaten hinter die Kulissen schauen.

Das Heizwerk Garath ist Ende 2007 um ein umweltschonendes Biomasse-Heizkraftwerk ergänzt worden, das nach dem Verfahren der Kraft-Wärme-Kopplung gleichzeitig Strom und Wärme für Garath produziert. Mithilfe des Kraftwerkes werden die 30.000 Bewohner von Garath mit Wärme versorgt.

LEBENDIGE KOOPERATION VON WIRTSCHAFT UND WISSENSCHAFT IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT: STADTWERKE DÜSSELDORF ÜBERGEBEN ZWEI VON INSGESAMT ACHT SODAJET WASSERSPENDERN

VON SIMONE FISCHER

Seit Jahren besteht zwischen den Stadtwerken Düsseldorf (SWD) und der Fachhochschule eine lebendige Kooperation – zum Beispiel mit der gemeinsamen dualen Ausbildung zum Bachelor of Engineering am Fachbereich Elektrotechnik.

Doch es gibt noch weitere Projekte, die verbinden: Nachhaltigkeit lautet hier das Stichwort. Konkret geht es um das Thema Trinkwasser, das die Stadtwerke Düsseldorf und die Hochschule als Mitglied des UN Global Compact (UNGC) gerade auch technisch versierten und interessierten jungen Menschen nahebringen möchten.

Dazu gehören auch Fragen nach der ernährungsphysiologischen Bedeutung des Trinkens mit „sauberen“, ausgewogen mineralisierten und kalorienfreien Getränken: in diesem Fall eben Trinkwasser. Vor diesen Hintergrund übergaben die Stadtwerke Düsseldorf der FH D am 1. Juli zwei SodaJet Wasserspender.

Im Wintersemester 2011/12 gab es ein interdisziplinäres Projektseminar zum Thema Nachhaltigkeit vor dem Hintergrund des Beitritts zum UNGC im Herbst 2010. Die FH D ist in Nordrhein-Westfalen die erste Hochschule und bundesweit die erste Fachhochschule, die sich mit allen Fachbereichen engagiert.

Projektleiter waren die Professoren Wilfried Korfmacher, Rolf Nagel und Horst Peters. Teilgenommen haben daran Studierende der Fachbereiche Design und Wirtschaft. Dabei wurden erste Ideen entwickelt, wie die FH D Beiträge unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit liefern kann.

Eine Idee kam von zwei Studierenden aus dem Fachbereich Design, denen aufgefallen war, dass fast jeder Kommilitone PET-(Wasser-)Flaschen kauft und nutzt, die nicht nur teuer, sondern bekanntlich auch ökologisch-gesundheitlich umstritten sind. Daraus wurde eine Projektidee, die bei den Stadtwerken Düsseldorf auf offene Ohren gestoßen ist. Die SWD haben ein Patent auf die Wasserspender Marke „SodaJet“.

Ein kleiner Exkurs sei an dieser Stelle erlaubt: Trinkwasser ist eines der am besten kontrollierten Lebensmittel und kann ein Leben lang bedenkenlos konsumiert werden. Es ist frei von Zusatzstoffen, jederzeit verfügbar und in unseren Regionen ausreichend vorhanden. Es wird leitungsgebunden an jeden Wasserhahn geliefert, so dass jeder zusätzliche



Rainer Pennekamp, Mitglied des Vorstandes der Stadtwerke Düsseldorf (re.) stellte gemeinsam mit Prof. Dr. Horst Peters, Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, die neuen SodaJet Wasserspender am Standort Golzheim vor. Foto: Jörg Reich

Transportweg und lästiges Pfand-Flaschen-Tauschen entfallen. Das ist ein zusätzliches Plus für die Umwelt.

Vor diesem Hintergrund sponsern die SWD nun insgesamt acht Geräte für den Campus Derendorf. Um Erfahrungen für den Neubau zu sammeln, haben die Stadtwerke zwei dieser Geräte für den Campus Golzheim zur Verfügung gestellt. Eine von den Stadtwerken beauftragte Agentur hat die beiden Aufstellplätze optisch besonders auffällig gestaltet.

„Die Stadtwerke Düsseldorf bieten den Kunden seit je her eine hervorragende Wasserqualität. Hier aber ist es gerade der Aspekt der Nachhaltigkeit, der uns bewogen

hat, dieses Engagement zu zeigen, und daher sind wir gerne Partner der Fachhochschule“, sagt Rainer Pennekamp, Vorstandsmitglied der SWD und zuständig für die Wasserwerke.

Begeistert von der gelungenen Aktion zeigte sich auch Prof. Dr. Horst Peters, Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, der für dieses Projekt den Kontakt mit dem langjährig in vielen Fachbereichen engagierten Unternehmen herstellte: „Diese Zusammenarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit und ist beispielhaft für eine sinnvolle Kooperation zwischen Hochschule und einem reputablen Unternehmen.“

OFFIZIELLE ERÖFFNUNG DES SERVICE DESK DER CAMPUS IT

VON SIMON WINNING



Dienstleistungen rund um IT-Service bietet ab sofort der Service Desk am Standort Süd an. Foto: privat

Am 27. Juni 2013 fand die offizielle Eröffnung des Service Desk Süd der Campus IT mit einem Tag der offenen Tür statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand die Vorstellung aller Dienstleistungen des Service Desk. Das Team beantwortete alle Fragen rund um den Verleih, Serviceangebot und den First Level Support bei Software- und Hardwareproblemen. Eine kleine Ausstellung alter technischer Geräte begleitete die Veranstaltung.

Der Service Desk Süd bietet alle gewohnten Dienstleistungen des Standorts Nord ab sofort auch auf dem Universitätscampus an und richtet sich damit an die Beschäftigten, die Studierenden der Fachbereiche Sozial- und Kulturwissenschaften sowie Wirtschaft und

der Mitarbeiter/innen der Verwaltung und der Bibliotheken. Dies beinhaltet vor allem ein grundlegendes Serviceangebot im Print- und Plot-Bereich, Geräteverleih und IT-Kleinmaterialausgabe.

Der Service Desk Süd ist erster Ansprechpartner für E-Mail- und WLAN-Accounts sowie Dienstleistungen informativer Art wie zum Beispiel Hilfestellung zum Software- und Hardwareangebot der Fachhochschule Düsseldorf. Der Service Desk Süd löst organisatorisch und inhaltlich den Medienverleih des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften ab. Den Service Desk Süd finden Sie im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, im Gebäude 24.21, Raum 00.62.

FAMILIENFREUNDLICH IN DEN FRÜHLING!

VON MARIE-THERES REUTER

Bereits zum zweiten Mal luden das Familienbüro, die Servicestelle „StuKi“ und der AStA am 14. April zum Elternbrunch für Studierende mit Kind(ern) der FH D ein. Eltern und Kinder waren begeistert vom Brunch im Kindercafé „Herr Nilsson“ an der Martinstraße 56. In der Zeit von 11.00 bis 15.00 Uhr konnten sich die studierenden Eltern und werdende Eltern bei einem reichhaltigen Frühstück kennenlernen und austauschen, während sich der Nachwuchs im angrenzenden Spielzimmer und Außengelände im Innenhof nach Herzenslust austoben konnte. Zudem organisierte das Familienbüro am 05. Mai 2013 von 11.00 bis 16.00 Uhr den ersten Kinderflohmärkt der FH D. Studierende, Mitarbeiter und ihre Familien hatten hier die Möglichkeit, Sachen rund ums Kind zu kaufen und zu verkaufen. Die Veranstaltung wurde durch „StuKi“ und den AStA mit Getränken und am Kuchenbüfett unterstützt.



Im Japanhaus an der Georg-Glock-Straße tauschten erstmals auf einem Trödelmarkt alles rund ums zweiten Jahreshälfte geben. Foto: Marie-Theres Reuter

DIE ERFAHRUNG DER GELASSENHEIT – RAUM DER STILLE ERÖFFNET

VON SIMONE FISCHER

Ein weiterer Kinderflohmarkt ist für die zweite Jahreshälfte geplant!

Das Familienbüro hat seinen Service für Hochschulangehörige dahingehend erweitert, dass es für Mitarbeiter/innen mit Kind eine Spielzeugbox bereitstellt, wenn diese ihre Kinder mit in die Hochschule an den Arbeitsplatz bringen. Die Spielzeugbox kann bei Bedarf im Familienbüro vorbestellt und abgeholt werden. Ebenso wurde eine solche Spielzeugbox im Wartebereich des Studierenden Support Center bereitgestellt. Zudem hat das Familienbüro mehrere Wickeltische angeschafft. Die Wickeltische befinden sich auf dem Campus-Nord im H-Trakt, in der Behinderten-Toilette, am Campus Süd im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften (Gebäude 24.21) in Raum 00.06, dem Behinderten-WC im Erdgeschoss sowie auf der zweiten Etage in Raum 02.69, dem zukünftigen Vater-Mutter-Kind-Raum.



und verkauften Angehörige der Hochschule Kind. Eine Folgeveranstaltung wird es in der



Die Studentinnen Mahab Dibab und Dilber Erdem haben die flexiblen Sitzmöbel design und gebaut. Foto: Jörg Reich

Mit Beginn des Sommersemesters 2013 hat die Hochschule am 13. März den Raum der Stille am Standort Golzheim eröffnet. „Dieser Raum dient als Ort der Ruhe, der Besinnung und des Gebets“, erklärte der Vizepräsident für Alumni, Weiterbildung und Fundraising, Prof. Dr. Horst Peters. Vor gut einem Jahr sind Studierende mit ihrem Wunsch nach einem Raum der Stille an die Präsidentin getreten. Eine Arbeitsgruppe von 20 Personen aus Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Serviceeinrichtungen und der Verwaltung haben daraufhin ein Konzept erarbeitet und umgesetzt.

Der Raum NE 20 am Eingang der Georg-Glock-Straße wirkt hell und freundlich. Die Scheiben sind aus Milchglas, schaffen eine ebenso persönliche wie lichtdurchflutete Atmosphäre. Zwei Sitzbänke und Hocker sowie ein Sessel und einige Sitzkissen in warmen Rotnuancen erwecken die Ahnung eines unaufdringlichen, doch zugleich wohligen Raumes. Entworfen haben die Sitzmöbel die Architekturstudentin Mahab

Dibab zusammen mit der Innenarchitekturstudentin Dilber Erdem. In der Werkstatt des Fachbereichs Architektur haben sie die modularen und flexiblen Stücke design und anschließend gebaut. Studierendenpfarrer Dietrich Spandick von der Evangelischen Studierendengemeinde Düsseldorf, der den Arbeitskreis begleitet hat, lobte das Engagement der Hochschulleitung. Denn gerade in Zeiten der Reizüberflutung, des trubeligen Treibens im Studienalltag sei ein Ort des Rückzuges für die innere Gelassenheit und langfristig auch für die Gesundheit wichtig.

„Wichtig war uns vor allem auch, den Raum nicht konfessionell einzuschränken. Es soll ein Ort für alle sein, die für einen Moment Stille und Ruhe brauchen“, betonte Peters. So ist es auch nicht verwunderlich, dass der Raum der Stille in nahezu flüchtig transluzenter Darstellungsform gleich in 15 Sprachen übersetzt von der Wand strahlt.

Der Raum ist für alle Hochschulangehörigen montags bis freitags von 9 Uhr bis 18 Uhr frei zugänglich und nutzbar.

FH D JETZT NOCH FAMILIENFREUNDLICHER: HOHER ZUSPRUCH FÜR VATER-MUTTER-KIND-RAUM

VON SIMONE FISCHER



Die 15-Monate alte Elin und Mama Meral Baygar freuen sich zusammen mit vielen Hochschulangehörigen mit Kind über das neue Angebot. Foto: Jörg Reich

Die kleine Elin fühlt sich sichtlich wohl. An der Seite von Mama Meral Baygar spielt sie mit Lego und Bauklötzen. Aber auch Kuscheltiere, eine Puppenbühne und jede Menge anderes buntes Spielzeug laden zum Spielen und Lachen ein. Baygar, Studentin im Studiengang Soziale Arbeit, ist begeistert von der neuen Einrichtung: „Ich bin sehr froh, dass es diesen Raum nun gibt“, sagt die Mutter der 15-Monate alten Elin. „Denn manchmal wusste ich wirklich nicht, wo ich zum Beispiel stillen sollte oder jetzt, da sie älter ist, mich mit ihr kindgerecht für einen Moment zurückziehen konnte.“ Von nun an wird es anders sein – und zwar ganz im Sinne der familienfreundlichen Hochschule, dessen Zertifikat die FH D bereits seit einigen Jahren trägt. Die Servicestelle Studieren mit Kind des Familienbüros – kurz: „stuki“ – hat im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften einen Vater-Mutter-Kind-Raum eingerichtet. Der Raum ist auf der 2. Etage in Raum 2.69 im Gebäude 24.21 und steht studentischen Eltern und Mitarbeiter/innen mit Kind(ern) ab sofort zur Verfügung. Im Vater-Mutter-Kind-Raum befinden sich Stillsessel, Wickeltisch, Waschmöglichkeit, Maltisch, Bücher sowie diverse andere Spielmaterialien. Das Besondere am bequemen, breiten Stillsessel ist nicht nur ein beruhigendes Lila. Vielmehr ist das Möbel ausziehbar und kann als Liege genutzt

werden, so dass auch werdende Mütter eine Möglichkeit haben, sich bei Bedarf ausruhen oder hinlegen zu können. Die Ausstattung wurde vom Familienbüro der Fachhochschule unterstützt. „Der Raum soll studentischen Eltern und Mitarbeiter/innen mit Kind(ern) ermöglichen, ihre Kinder bei Bedarf mit an ihren Arbeitsplatz zu bringen“, erklärt Vera Vorneweg von der stuki. Innerhalb einer Waffelback-Aktion eröffnete sie zusammen mit Marie-Theres Reuter vom Familienbüro den Raum am 12. Juni offiziell. Gut 60 studentische Eltern und Mitarbeiter/innen mit Kind(ern) besuchten die Eröffnung und freuten sich über das neue Angebot. Gegen eine Pfandgebühr von 10,- € konnten schon am ersten Tag die Hochschulangehörigen mit Kind einen Schlüssel zu dem Raum erhalten. „Von insgesamt 30 Schlüsseln konnten wir bereits rund zehn Schlüssel vergeben“, freute sich Vorneweg über die hohe Resonanz. Die Einrichtung eines Vater-Mutter-Kind-Raumes ist eine von vielen Maßnahmen auf dem Weg zu einer familiengerechten Hochschule.

Weitere Informationen

Öffnungszeiten der Servicestelle „stuki“:
Di & Do, 10:45 - 11:15 Uhr & 13:30 - 14:00 Uhr,
Telefon: 0211/8114652
E-Mail: vera.vorneweg@fh-duesseldorf.de
Web: <http://fh-duesseldorf.de/stuki>

„EINMAL FÜHRERSCHEIN UND FAHR

VON SIMONE FISCHER

„Das war klasse! Es hat geknallt und gefunktelt. Es ist ganz anders als in der Schule, wo der Chemieunterricht nur theoretisch ist. Und dabei haben wir bei dem Versuch praktisch zugleich auch die theoretischen Hintergründe erfahren – aber auf so spannende Weise“, berichtet Lea Jordan vom Kopernikus-Gymnasium in Ratingen-Lintorf. Nicht nur die 14-Jährige, auch ihre Mitschülerin waren von der Vorgehensweise von Dipl.-Ing. Volker Leven, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik begeistert, mit der er in die chemischen „Geheimnisse der Naturwissenschaften“ einführte: „Das war einfach unglaublich spannend zu sehen, wie Kakao explodieren kann und warum“, lautete der Tenor unisono.

Innerhalb des diesjährigen „Girls' Day“ am 25. April kamen viele Schülerinnen aus dem Staunen kaum heraus. Auch im Labor für Akustik und Strömungstechnik herrschte eine wissbegierige Stimmung. „Einmal Führerschein und Fahrzeugpapiere“, munterte Christopher Antes, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Medien, jeweils ein Duo auf, bevor die virtuelle Reise im gefühlten Tessa Rossa losging. Mit dem



ZEUGPAPIERE BITTE“ – BESUCHERINNEN-REKORD BEIM GIRLS'DAY 2013

Simulationsfahrzeug wird nach dem Sound geforscht, dem Automobilhersteller in Anlehnung an die Kundenwünsche gerecht werden wollen. So können die Forscher an der FH D zum Beispiel auch einen Klang entwickeln, der typisch für ein Elektroauto, nämlich ruhig und leise ist. Interessiert stellten die Mädchen viele Fragen und warteten gespannt jede Antwort von der wissenschaftlichen Hilfskraft Joachim Büchel ab.

„Das ist einfach großartig“, erzählt Mara Petri vom Julius-Stursberg-Gymnasium in Neukirchen-Vluyn. „Darüber möchte ich so gerne noch mehr erfahren. Und ich bin in Mathe und Musik gut. Das macht mir einen Riesenspaß. Deshalb würde ich hier gerne ein Praktikum im Bereich Tontechnik machen.“

Ein erfüllbarer Wunsch, dem sich ihre Klassenkameradin prompt anschloss. Und die beiden waren nicht die einzigen Schülerinnen, die sich begeistert von dem umfangreichen Programm zeigten und nun möglicherweise mit dem Gedanken an ein technisches Studium spielen.

Während des 13. bundesweiten „Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag“ gab es auch an der Fachhochschule noch genügend weitere Einblicke in die Welt der Technik und Natur-



Christopher Antes (v.r.) und Joachim Büchel vom Fachbereich Medien, Girls'Day-Organisatorin Gisela Theveßen und FH-Sprecherin Simone Fischer mit den begeisterten Schülerinnen im Labor für Akustik und Strömungstechnik.

wissenschaften. Von Abbildungen und Messungen der Körpertemperatur durch eine Wärmebildkamera über Mikroelektronik

und Chemie bis hin zur Virtuellen Realität wurden den Schülerinnen die vielseitigen Facetten aller technischen Studiengänge vermittelt.

Um junge Mädchen für ein Technik-Studium zu motivieren und die häufig bestehenden Hemmschwellen abzubauen, beteiligen sich die Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien schon seit Jahren mit einem abwechslungsreichen Programm, und das mit stetig wachsendem Erfolg: „In diesem Jahr zog es 139 Schülerinnen aus Düsseldorf und dem Umland an die FH D – ein neuer Besucherinnen-Rekord!

Die Anmeldezahlen werden von Jahr zu Jahr erfreulicher“, freut sich die langjährig erfahrene Organisatorin, Dipl.-Ing. Gisela Theveßen. Ein wesentlicher Beitrag hierzu sei die einzigartige Möglichkeit, die unterschiedlichsten Projekte im Stil eines Workshops mit eigenen Händen auszuprobieren.



Durch den Sound und die virtuelle Fahrsimulation fühlten sich die Schülerinnen wie in einem Ferrari. Fotos (2): Jörg Reich

KARRIERESTART: RECRUITINGTAG LOCKTE MEHR ALS 2000 STUDIERENDE AUF DEN UNI-CAMPUS

VON MICHAEL KIRCH



Auch die Präsidentin der FH D, Prof. Dr. Brigitte Grass (2. v. re.), und (v. li.) Prof. Dr. Dr. Michael Piper, Rektor der Heinrich-Heine-Universität, Prof. Dr. Ricarda Bauschke-Hartung, Prorektorin für Studienqualität und Gleichstellung der HHU sowie Dr. Udo Siepmann, Hauptgeschäftsführer der IHK, nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit den Unternehmensvertretern. Foto: Jörg Reich

Am 22. Mai 2013 fand wieder einmal der traditionelle, gemeinsam von FH D und Heinrich-Heine-Universität (HHU) in den Foyers und Hörsälen des Gebäudes 25.12 auf dem Universitätsgelände veranstaltete zweite Teil des „Campustages“ statt: Bereits Anfang März hatten sich Schülerinnen und Schüler über die Studienmöglichkeiten an den Düsseldorfer Hochschulen informiert, Ende Mai waren nun die Studierenden an der Reihe: Auf der Campusmesse konnten Studierende und Absolventen der Düsseldorfer Hochschulen in Form einer Recruiting-Veranstaltung mit Personalverantwortlichen aus renommierten Unternehmen der Region in Kontakt kommen. An den Messeständen standen Vertreterinnen und Vertreter zahlrei-

cher Unternehmen für persönliche Gespräche zur Verfügung, um Fragen rund um den Karrierestart zu beantworten. So konnten die Studierenden wichtige Kontakte für den Weg vom Studium in den Beruf knüpfen. Rund sechzig namhafte Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen stellten sich den künftigen Absolventen der Hochschulen vor, um die Studierenden über Praktika und Möglichkeiten des Berufseinstiegs zu informieren. Zu den potenziellen Arbeitgebern gehörten unter anderem Abercrombie & Fitch, Allianz, Deutschlandradio, die E-Plus Gruppe, GE Germany, Ketchum Pleon, Peek & Cloppenburg, der WDR oder die Rheinische Post Mediengruppe. Für diejenigen, die sich nach einem Erststudium möglicherweise weiter-

bilden und spezialisieren wollen, präsentierten die Studienberatungen von FH D und HHU darüber hinaus auch ihre vielfältigen Master-Programme.

Da für immer mehr Absolventinnen und Absolventen auch die eigene Unternehmensgründung eine Alternative zur „traditionellen“ Beschäftigung darstellt, fanden potenzielle Unternehmensgründer im Sonderbereich „Gründerspezial“ auch Informationen und Ansprechpartner rund um die Themenfelder Selbstständigkeit, Businesspläne und Finanzierung. Ein Angebot, dass von immer mehr interessierten Studierenden wahrgenommen wird: Mit mehr als 2000 Besuchern konnte der positive Trend der vergangenen Jahre weiterhin fortgeschrieben werden.

BAUSTELLEN-WEBCAM DOKUMENTIERT AKTUELLE FORTSCHRITTE AM CAMPUS DERENDORF

VON MICHAEL KIRCH

Die Bauarbeiten für den neuen Campus Derendorf der Fachhochschule Düsseldorf haben im Frühjahr 2013 rasant an Fahrt aufgenommen: Nachdem am 12. November 2012 mit dem Spatenstich an der Baustelle der offizielle Auftakt zum Bau der neuen Hochschule gefeiert wurde, sind längst die Bagger angerollt, um die Baugrube auszuheben und die Vorbereitungen für die Arbeiten der Hochbauunternehmen zu treffen.

Bereits zur Hälfte fertiggestellt sind die Tiefgaragenfundamente und deren Stützen, auch die ersten Treppenhäuser und Technikräume in den Garagen stehen als Rohbauten. Jetzt werden die ersten Decken eingeschalt und betoniert, in den kommenden Tagen werden zudem zentrale Versorgungsleitungen verlegt.

Ein Besuch im Stadtteil Derendorf wird sich also in den kommenden Monaten lohnen, um die täglichen Fortschritte an der Baustelle zu verfolgen.

Aber auch wer nicht in Düsseldorf vor Ort ist, hat nun die Gelegenheit, die Entwicklungen am Neubau-Komplex so gut wie live zu beobachten: Eine Webcam wird die

Bauarbeiten bis zum geplanten Abschluss im Herbst 2015 dokumentieren. Durch die freundliche Unterstützung und Genehmigung der ARAG, die eine Kamera auf dem Dach ihres Verwaltungshochhauses installiert hat, zeigt diese Webcam im 10-Minuten-Takt aktuelle Bilder vom Weitergang des Bauvorhabens bis zur Fertigstellung.

Anzeige



2. HEINE NACHT

Heinrich-Heine-Institut,
Heinrich-Heine-Gesellschaft und
Institut Français laden ein zur
Heine Nacht mit Musik, Lesung
und Geselligkeit. Feiern Sie mit!

14. Dez. 2013, ab 19 Uhr
Bilker Str. 12-14 und 7-9
D-Carlstadt

Kontakt: www.duesseldorf.de/heineinstitut
oder Telefon: 0211 - 899 5571

DÜSSELDORF



*Ein Blick lohnt sich....
Foto: Webcam*

Die Aufnahmen der Webcam können auf der Internetseite <http://www.fh-duesseldorf.de/neubau> abgerufen werden.

Darüber hinaus stehen allen Interessierten dort umfangreiche weitere Informationen und Dokumentationen zum Fortgang des Neubau-Projektes zur Verfügung.

FH D TRITT DEM „NATIONALEN KODEX FÜR DAS AUSLÄNDERSTUDIUM AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN“ BEI

VON SIMONE FISCHER

Die HRK-Mitgliederversammlung hat im November 2009 einen Nationalen Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen verabschiedet. Der Kodex hat das Ziel, die Qualität der Betreuung ausländischer Studierender zu sichern bzw. weiter zu verbessern.

Er legte erstmals Qualitätsstandards für die Bereiche Information und Werbung, Zulassung, Betreuung und Nachbetreuung fest, auf deren Einhaltung sich internationale Studienbewerber verlassen können.

Die FH D ist im April dieses Jahres dem „Nationalen Kodex“ beigetreten. Mit der Einrichtung des Studierenden Support Centers (SSC) werden die Forderungen des „Nationalen Kodex“ im Hinblick auf Beratung, Betreuung und Information erfüllt,

die erforderliche Transparenz der Verwaltungsabläufe ist weitestgehend gewährleistet ebenso wie die Zugänglichkeit der Information. Mit dem Beitritt bekennt sich die FH D zu ihrer besonderen Verantwortung ausländischen Studierenden gegenüber und erkennt den erhöhten Betreuungsbedarf an.



Informationen zum Nationalen Kodex:
<http://www.hrk.de/themen/internationales/arbeitsfelder/nationaler-kodex-fuer-das-auslaenderstudium/>

Text des Nationalen Kodex:
http://www.hrk.de/uploads/media/Text_Nationaler_Kodex.pdf

„WAS KANN MAN IN DÜSSELDORF STUDIEREN?“ – DÜSSELDORFER HOCHSCHULEN MACHTEN LUST AUFS STUDIUM

VON SIMONE FISCHER

Der Ansturm war wie in den vergangenen Jahren enorm, das Interesse über die Studiemöglichkeiten in Düsseldorf hoch und die Nachfragen zur Studienplatzsituation in Hinblick auf den doppelten Abiturjahrgang groß.

Mehrere Hunderte interessierte Schülerinnen und Schüler aus ganz Nordrhein-Westfalen nutzten mit ihren Eltern, Freunden und Bekannten am 9. März die Möglichkeit, sich beim „Info-Tag: Studieren in Düsseldorf“, eine Veranstaltung der Heinrich-Heine-Universität und der FH D, über die Studiemöglichkeiten in der Landeshauptstadt zu informieren.

Von 9 – 16 Uhr konnten sich Oberstufenschülerinnen und -schüler, Studieninteressierte, Eltern und Lehrende auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität detailliert über Studienstandort und -angebote in Düsseldorf orientieren.

Was kann ich in Düsseldorf studieren, welche Studiengänge werden angeboten? Was sollte ich studieren? Welche Karriereoptionen habe ich? Was bedeutet „Studium“ für mich? Was kostet das Studentenleben und wie bezahle ich es? Diese und viele weitere Fragen wurden interessierten Abiturientinnen und Abiturienten in Vorträgen und individuellen Beratungsgesprächen beantwortet. Besonders häufig nachgefragt: „Wie steht es um freie Studienplätze im Jahr der doppelten Abiturjahrgänge?“

„Die Fachhochschule Düsseldorf hat sich auf diese Herausforderung eingestellt und insgesamt 1683 zusätzliche Studienplätze geschaffen. Wir haben Personal aufgebaut, die Einsatzpläne der Räumlichkeiten optimiert, neue Veranstaltungsräume angemietet, zum Beispiel auch ein Kino und setzen uns für ein erweitertes Mensaangebot und für mehr Wohnraum ein“, sagte FH-Präsidentin Prof. Dr. Brigitte Grass.

Bürgermeisterin Dr. Marie Agnes Strack-Zimmermann betonte ebenfalls den Einsatz der Stadt für mehr studentisches Wohnen und lobte die Zusammenarbeit der Düsseldorfer Hochschulen untereinander sowie die hervorragenden Kooperationen mit der Wirtschaft, die künftigen Absolventinnen und Absolventen eine Berufsaussicht bieten.

Düsseldorf ist ein attraktiver Studienort und ein Studium an den großen Hochschulen der Stadt liegt nah.



Schon seit einigen Jahren geben deshalb Heinrich-Heine-Universität, Fachhochschule Düsseldorf und die Robert Schumann Hochschule für Musik gemeinsam einen Überblick über ihre Angebote in Lehre und Forschung. „Ich glaube, jeder kann bei uns

mit guten Studienbedingungen starten“, erklärte der Rektor der Heinrich-Heine-Universität, Prof. Dr. Dr. Michael Piper, in seiner ebenfalls motivierenden Begrüßung. In Vorträgen und an Informationsständen wurden die verschiedenen Studienfächer,



*Der Masterstudent am Fachbereich Medien, Christopher Antes (r.), stellte Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (v.l.), dem Rektor der Heinrich-Heine-Universität, Prof. Dr. Dr. Michael Piper, FH D Präsidentin Prof. Dr. Brigitte Grass und FH D Sprecherin Simone Fischer ein besonderes Studienprojekt vor.
Foto: Jörg Reich*

ebenso die jeweiligen Berufsaussichten vorgestellt. Bei Führungen konnten die zukünftigen Studierenden den Campus und die Wohnheime erkunden und auch hinter die Kulissen der Mensa blicken. Darüber hinaus wurde Unterstützung bei

der Bewerbung um einen Studienplatz angeboten, Tipps und Wissenswerte zur Finanzierung des Studiums gegeben, und wer sich für ein Auslandsstudium interessierte, fand hier ebenfalls kompetente Ansprechpartner. Auch die Stadt Düsseldorf war mit

ihren Angeboten für Studierende vertreten. Der Informationstag ist eine Veranstaltung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Düsseldorf und der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf.

STUDIUM

UND

LEHRE

FH D ERWEITERT IHR RAUMANGEBOT – KREATIVES STUDIEREN IN EINER EHEMA-

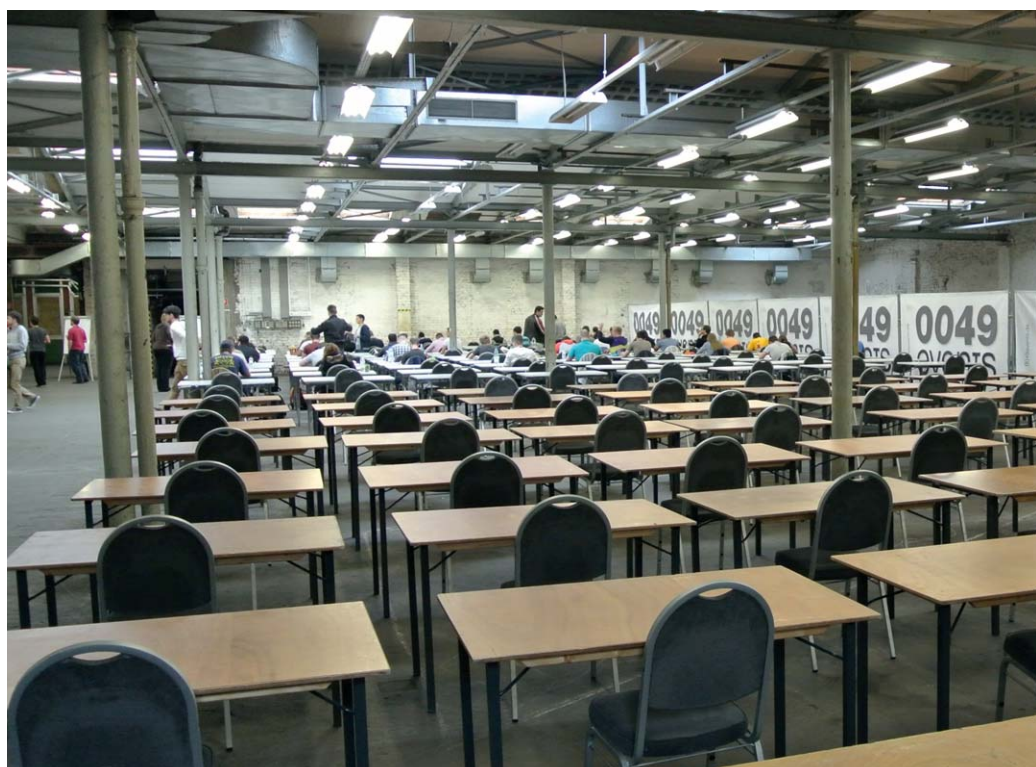
VON MICHAEL KIRCH

Die FH D rüstet auf und erweitert im Rahmen ihrer Vorbereitungen für den Empfang des doppelten Abiturjahrgangs im kommenden Wintersemester ihre Raumkapazitäten: Bereits für die Prüfungsphasen zum Ende des Sommersemesters konnten hier adäquate Räumlichkeiten inklusive nutzbarer Bestuhlung in der ehemaligen Fabrikhalle Max Mothes im Stadtteil Bilk gefunden werden. Wo früher Schrauben produziert wurden und heute die Studierenden oft zu Partys und Konzerte tanzen, werden sie künftig auch studieren.

„Angesichts der hohen Anzahl von 450 Prüflingen für insgesamt sieben Prüfungstermine einen passenden Raum zu finden, war keine leichte Aufgabe“, resümiert Andreas Moritz, Dezernent für Gebäudemanagement an der FH D. An den gut 5000 Quadratmetern der früheren Fabrik hat sich in den letzten Monaten einiges geändert. Nach aufwendiger Renovierung der leerstehenden Hallen haben bereits einige Studierende des Fachbereichs Design ihre Ateliers im neuen Kreativquartier bezogen, das künftig unter dem Namen Boui Boui Bilk als interdisziplinärer Raum für Kunst und Kultur dienen soll. Für die Prüfungen mietete die Hochschule die mit rund 2000 Quadratmetern größte Halle für den Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik an.



Klausuren schreiben in ungewöhnlichem Ambiente: In der ehemaligen Halle einer Schraubenfabrik wurden den ersten Studierenden im Sommersemester 2013 die Prüfungen abgenommen.



LIGEN FABRIKHALLE



*Industriecharme trifft Hochschule: Mit der großen Fabrikhalle konnte ein adäquater Ersatz für die traditionellen Hörsäle gefunden werden.
Fotos (2): Axel Amend*



1. JAHR STUDIERENDEN SUPPORT CENTER! DAS SSC FEIERT GEBURTSTAG

VON BABETTE BOCKHOLT



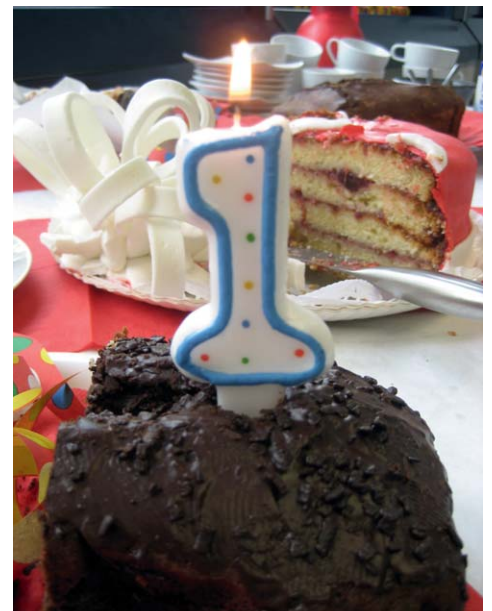
Am 04. Mai 2012 wurde das SSC feierlich eröffnet. Das ist mittlerweile ein Jahr her und so wurde am 08. Mai 2013 mit Kaffee und Kuchen Geburtstag gefeiert.

Nach einem Jahr ist es nun auch an der Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen: Das SSC erfreut sich bei Studierenden und Studieninteressierten großer Beliebtheit. Die angenehme Atmosphäre, aber auch die räumliche Nähe verschiedener Beratungseinheiten werden von den Besuchern des SSC sehr geschätzt. Im SSC stehen Studierende und Studieninteressierten die Zentrale Studienberatung, die Psychologische Studienberatung und das Internationale Office mit unterschiedlichen Beratungsangeboten zur Verfügung.

Ebenfalls ein großer Gewinn ist der Studentische Infopoint. Studierende beantworten von Montag bis Freitag von 08-18 Uhr erste Fragen und stehen für studentische Beratung zur Verfügung. Über die Service-Hotline 0211/4351-9300 sind die studentischen Hilfskräfte im genannten Zeitraum auch telefonisch jederzeit erreichbar.

Insgesamt fällt das Fazit nach einem Jahr SSC überaus positiv aus. Der Service für Studierende und Studieninteressierte konnte erheblich verbessert, Beratungsleistungen verstetigt und neue etabliert werden. Weitere Angebote wie etwa ein Career Service werden in den nächsten Monaten hinzukommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SSC freuen sich auf viele weitere.

Happy Birthday



INTERNATIONAL OFFICE LUD ZUM FEST DER KULTUREN UND DEN 1. FOTOWETTBEWERB

VON MONIKA KATZ UND SANDRA FRITSCHKE





Bei kühlen Freigetränken und Grillwürstchen kamen internationale und deutsche Studierende aller Fachbereiche der FH D miteinander ins Gespräch. Foto: Sandra Fritsche

Paella, Kuku Sabzi, Pirogi – Speisen aus aller Welt wurden am Abend des 18. Juni 2013 im Café Freiraum serviert. Das International Office hatte erstmalig zum Fest der Kulturen eingeladen und das Internationale Büffet bot Köstlichkeiten aus Irland, Polen, Griechenland, Marokko, Iran, Türkei, USA und vielen anderen Ländern. Den kulinarischen Höhepunkt stellte eine riesige Paella dar, die David Viellena, wissenschaftlicher Mitarbeiter aus dem Fachbereich Maschinenbau, zusammen mit Freunden in der Küche des Studierenden Support Centers zubereitet hatte. Neben den kulinarischen Höhepunkten gab es auch ein kulturelles Highlight: die Preisverleihung im 1. Fotowettbewerb des International Office.

Die Jury hatte es nicht leicht, aus den zahlreichen Einsendungen die jeweils besten drei in den beiden Kategorien „Mein schönster Augenblick im Ausland“ und „Mein Düsseldorf“ zu vergeben. Die Preisträgerinnen und Preisträger erklärten, wie ihre Fotos zustande gekommen waren. Yuliana Atakishieva, die den 2. Platz in der Kategorie „Mein Düsseldorf“ gewonnen hat, unternahm extra für den Fotowettbewerb mehrere Ausflüge, um das für sie schönste Motiv von Düsseldorf, den Fernsehturm, in einem Foto einzufangen. Zarui Martirosyan, die den 1. Preis in der Kategorie „Mein Düsseldorf“ belegte, hatte sich spontan von der Stimmung im Düsseldorfer Hafen einfangen lassen. Melissa Schuhmacher freute sich über den 1. Platz in der Kategorie „Mein schönster Augenblick im Ausland“ und kam mit Freunden zur Verleihung. Alle Preisträger bekamen ihren Gewinn, einen Geldbetrag in unterschiedlicher Höhe, in einer Mappe überreicht, die außerdem noch eine Urkunde und eine Kopie ihres eingesandten Fotos enthielt.

Während der Veranstaltung waren alle eingesandten Fotos im Café Freiraum ausgestellt. „Eine bunte und gelungene Veranstaltung mit fantastischen Wetter, die ich gern wieder besuche“, so ließ eine Teilnehmerin während der Veranstaltung verlauten. Das International Office wird zukünftig einmal im Semester ein Fest der Kulturen durchführen. Auch weitere Fotowettbewerbe sind geplant.

ROLLENTAUSCH AM ERSTEN TAG DER LEHRE AN DER FH D – LEHRENDE KONNTEN SICH ALS LERNER ERLEBEN

VON ANNE HOCHSCHERF



Durch den Einsatz aktivierender Methoden bereits kurz nachdem die einführenden Worte der Präsidentin und des Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Internationales, Prof. Dr. Günter Franke, verklungen waren, brach die Anonymität in den Stuhlreihen im Foyers des Japanhauses auf. Foto: Jörg Reich

Wie fühlt es sich an, wenn man als Studierender eine große Lehrveranstaltung besucht, in Erwartung eines Vortrages, den man sich einfach einmal anhört, versunken in die Anonymität der umgebenden Zuhörer? Dies konnten die Teilnehmer am Vormittagsprogramm des 15. Mai kurzzeitig nachempfinden, bevor sie dann allesamt erschüttert wurden. Ganz gezielt wurde diese Erschütterung herbeigeführt von der Trainerin und Moderatorin Dr. Bettina Ritter-Mamczek.

Wer als Professor, wissenschaftlicher Mitarbeiter oder Lehrbeauftragter gerade noch glaubte, Theorievermittlung könne nur frontal erfolgen, fand sich einige Augenblicke später schon im regen Austausch mit einem bislang unbekannten Kollegen entlang der Wand des Foyers wieder.

Stets aufs Neue wechselten die kurzen Theorie-Inputs mit Fragestellungen an die Großgruppe oder die kurzfristig geschaffenen Mini-Arbeitsgruppen ab. Mit viel Spaß und Neugierde wurden die erhaltenen Aufgabenstellungen von den Anwesenden bearbeitet

und die Ergebnisse im Plenum lebhaft diskutiert.

Als sich schließlich die Erkenntnis Bahn gebrochen hatte, dass Studierende auch in Großgruppen erfolgreich lernen können, wenn Ihnen – Dank neurophysiologischer Erkenntnisse – ausreichend Gelegenheit zur aktiven Verarbeitung knapp gehaltener Theorie-Inputs gegeben wird, wich die Erschütterung neuem Optimismus hinsichtlich didaktischer Möglichkeiten. Die Lehrenden der gut besuchten Veranstaltung begaben sich nach diesen ersten hochschuldidaktischen Impulsen zum Nachmittag in die unterschiedlichen Workshops, um dort die Facetten kompetenzorientierten Lehrens, Lernens & Prüfens zu beleuchten. Innerhalb dieser 4-stündigen hochschuldidaktischen Workshops erarbeiteten sich die Teilnehmer, angeleitet durch die Referenten und Experten bestimmter hochschuldidaktischer Methoden oder Kompetenzmodelle, oftmals bereits erste Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung ihres eigenen Lehr-

veranstaltungsconzeptes. Den Austausch mit den Kollegen, gerade auch durch fachübergreifende Kontakte oder Diskussionen vorgestellter Praxisbeispiele, empfanden viele als Bereicherung dieser hochschulweiten Veranstaltung.

Die vielen positiven Rückmeldungen an diesem Abend und an den nachfolgenden Tagen haben den Eindruck von engagierten und interessierten Lehrenden hinterlassen. Der Bereitschaft, sich mit der Frage „Was bedeutet (für mich) gute Lehre?“ auseinander zu setzen, wird die Hochschulleitung Rechnung tragen und auch in Zukunft vergleichbare Angebote an die Lehrenden machen. Unterstützung zur individuellen Weiterentwicklung der eigenen Lehrkompetenz können die Lehrenden jederzeit anfragen. Maßgeschneiderte Beratungs- und Trainingsangebote gehören zu den Leistungen akademischer Personalentwicklung und können über das Team Personalgewinnung und -entwicklung initiiert werden.

ERSTER INTERNATIONALER TAG AN DER FH DÜSSELDORF

VON MONIKA KATZ



Viele interessierte Studierende informierten sich während des ersten Internationalen Tages an den Ständen der Vermittlungsorganisationen über die Möglichkeiten eines Auslandsstudiums. Foto: privat

Studieren in Down Under? Oder in Malaysia, Singapur, USA, Kanada...? Eine Bewerbung an Hochschulen in Übersee hat ihre Tücken und die Hürden erscheinen oft unüberwindbar.

Dass Träume Wirklichkeit werden können, versuchte das International Office während des ersten Internationalen Tages an der FH D zu vermitteln. Am Dienstag, 28. Mai 2013 stellten sieben Vermittlungsorganisationen ihr kostenloses Serviceangebot für Studierende vor. Von 10 bis 16 Uhr informierten Vertreterinnen und Vertreter von Gostralia/GoZealand, dem Institut Ranke-Heinemann,

College Contact Magoo International, IEOnline, dem International Institute for Asia Pacific Studies und dem Institut Français am Campus Nord im Foyer vor dem Audimax über Studienangebote, Stipendien- und Finanzierungsmöglichkeiten, über das Leben und den Alltag im Wunschland und an der Wunschhochschule. Parallel zu der Ausstellung fanden Vorträge im Café Freiraum statt.

Stephanie Jackson von der Griffith University in Brisbane und Manuela Thiel von der University of New South Wales in Sydney informierten konkret über das Studium

an ihren Universitäten. Markus Shakoob berichtete von seinem Studiensemester an der Swinburne University in Melbourne. Die eigene Erfahrung der Referenten und Referentinnen, dokumentiert mit Fotografien aus dem Gastland, motivierte die Zuhörer, nach den Vorträgen am Stand weitere Informationen einzuholen.

„Wir kommen gerne wieder“, so der positive Tenor der Aussteller am Ende des Tages. Internationale Tage werden zukünftig in jedem Semester durchgeführt – nicht mehr nur am Campus Nord, sondern auch am Campus Süd.

HOCHSCHULEN IN KÖLN UND DÜSSELDORF KOOPERIEREN BEI DER TUTORENQUALIFIZIERUNG



Die Kooperationspartner (v. l.): Natalie Böddicker, Dezernat Hochschulmanagement, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Prof. Dr. Günter Franke, Vizepräsident für Studium und Lehre, Fachhochschule Düsseldorf; Edith Hansmeier, Geschäftsführerin ZaQwW, Fachhochschule Köln; Prof. Dr. Stephan Wassong, Prorektor Lehre und Studium, Deutsche Sporthochschule Köln; Prof. Dr. Ricarda Bauschke-Hartung, Prorektorin für Studienqualität und Gleichstellung, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Prof. Dr. Hans-Joachim Roth, Dekan der Humanwissenschaftlichen Fakultät, Universität zu Köln; Dr. Hendrik den Ouden, Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung, Fachhochschule Düsseldorf und Prof. Dr. Sylvia Heuchemer, Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Fachhochschule Köln. Foto: FH Köln

(FH Köln/sf) Ein gemeinsames Programm zur Qualifizierung von studentischen Tutorinnen und Tutoren haben fünf Hochschulen aus Köln und Düsseldorf beschlossen: Studierende der Fachhochschule Köln, der Universität zu Köln, der Deutschen Sporthochschule Köln sowie der Fachhochschule Düsseldorf und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die Kommilitonen im Studium begleiten und unterstützen wollen, können künftig vorbereitende Kurse an allen fünf Hochschulen belegen.

Die Hochschulen wollen damit die Angebotsvielfalt für die angehenden Tutorinnen und Tutoren erhöhen und bündeln zugleich ihre hochschuldidaktischen Kompetenzen. Das neue „Rheinländische Verbundzertifikat“, das die angehenden Tutorinnen und Tutoren zum Abschluss des Qualifizierungsprogramms erwerben, wird von den beteiligten Hochschulen gleichermaßen anerkannt – dank gemeinsamer, verbindlicher und überprüfbarer Standards.

Das Zertifikatsprogramm umfasst unter anderem eine zweitägige Grundlagenqualifizierung im Umfang von ca. 14 Stunden sowie Peer-Hospitalationen an der eigenen Hochschule. Für die Teilnahme an einem Erweiterungsmodul (21 Stunden) stellen die Hoch-

schulen unentgeltlich gegenseitig Plätze zur Verfügung, so dass weder den Studierenden noch den Hochschulen zusätzliche Kosten entstehen.

Über das Programm sollen Tutorinnen und Tutoren auf ihre neue Rolle umfassend vorbereitet werden. Vermittelt werden neben sozialen Kompetenzen etwa zu Gesprächsführung oder zur Steuerung von Gruppenprozessen, auch methodisch-didaktisches Grundwissen, das dazu beiträgt, Lernprozesse und Lernaktivitäten gezielt zu fördern und zu steuern.

„Für uns sind studentische Tutorinnen und Tutoren insbesondere bei der Betreuung von Erstsemestern sehr wichtig, weil sie einen ganz anderen Zugang finden. Dieses „Kapital“ möchten und müssen wir angesichts steigender Studierendenzahlen nutzen – aber nicht ohne eine angemessene Gegenleistung zu bieten. Deshalb fördern wir die angehenden studentischen Tutorinnen und Tutoren intensiv“, so Prof. Dr. Sylvia Heuchemer, Vizepräsidentin für Lehre und Studium der Fachhochschule Köln. „Und dass wir Kölner und Düsseldorfer mit unserem Netzwerk nebenbei noch liebegeordnete, althergebrachte Vorurteile über Bord werfen, ist außerdem ein schöner Nebeneffekt.“

„SPÄTSCHICHT“ IN DER ZENTRALEN STUDIERENDEN BERATUNG ERFOLGREICH AN DEN START GEGANGEN

VON JELENA SCHINDLER UND BABETTE BOCKHOLT

Am Montag, 6. Mai 2013 hat die erste Abend-sprechstunde der Zentralen Studienberatung (ZSB) und des International Office (Degree Seeking) im Studierenden Support Center (SSC) stattgefunden. An jedem ersten Montag im Monat haben Studieninteressierte und Studierende nun die Möglichkeit, sich am frühen Abend von 17.00 bis 19.00 Uhr ausführlich zu allen Fragen rund um Studium und Bewerbung an der FH D beraten zu lassen.

Das Beratungsangebot umfasst zum einen die Beratung der ZSB, zum Beispiel zu Themen wie Studienvorbereitung, Studienwahl, Studienmöglichkeiten und -voraussetzungen, zu Abschlüssen und Berufsperspektiven. Zum anderen bietet das International Office an diesen Abenden zusätzliche Sprechzeiten für internationale Studienbewerber an. Mögliche Fragestellungen können unter anderem sein:

- Wie bewerbe ich mich an der FH D?
- Was muss ich vor der Abreise nach Deutschland beachten?
- Was sind die wichtigsten ersten Schritte bei meiner Ankunft in Deutschland?
- Welche Unterstützung erhalte ich beim International Office während meines Studiums?



Studentische Sprechstunde: Miriam Kluge (v.l.), Studentin am Fachbereich Wirtschaft, im Gespräch mit einer Studieninteressierten. Foto: ZSB

INFONACHMITTAG FÜR STUDIENINTERESSIERTE WAR EIN VOLLER ERFOLG! KOOPERATIONSVERANSTALTUNG DER FH D MIT DER HEINRICH-HEINE- UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

VON BABETTE BOCKHOLT

Das Beratungsangebot wurde durch eine studentische Sprechstunde ergänzt. In der ersten Abendsprechstunde standen Miriam Kluge (FB Wirtschaft), Mohammed Sealiti (Fachbereich Elektrotechnik), Linda Gehrig (Fachbereich Design) und Hendrik Horn (Fachbereich Medien) als studentische Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im SSC zur Verfügung. Diese Studierenden sind regelmäßig am studentischen Infopoint im SSC tätig. Sie werden von der ZSB geschult und sind mit der Arbeit mit Studieninteressierten vertraut. Zudem sind sie sich aus eigener Erfahrung der Fragen und Sorgen von Studieninteressierten bewusst und stehen einem Austausch mit Schülerinnen und Schülern immer offen gegenüber.

Sowohl die Beraterinnen der ZSB, Babette Bockholt, Jelena Schindler und Julia Schulte als auch Natalie Suchan vom International Office zeigten sich mit der Abendsprechstunde überaus zufrieden. „Die Sprechstunde wurde sehr gut angenommen.

Wir glauben, dass wir den Studieninteressierten mit der Abendsprechstunde eine gute Möglichkeit bieten, sich noch einmal umfassend über das Studium an der FH D informieren zu können.

Die Uhrzeit haben wir natürlich bewusst gewählt. So möchten wir auch berufstätigen Studieninteressierten oder Eltern eine Möglichkeit geben, sich beraten zu lassen“, so Jelena Schindler.

Die Teamleitung der ZSB, Babette Bockholt, begrüßt vor allem die Beteiligung der Studierenden in Form einer studentischen Sprechstunde. „Schon auf Bildungsmessen und bei Schulveranstaltungen machen wir sehr gute Erfahrungen mit studentischen Hilfskräften. Hier ist ein Austausch auf Augenhöhe zwischen Schülerinnen und Schülern auf der einen Seite und Studierenden auf der anderen Seite möglich.

Die Studierenden fungieren als „Studibotschafter“ und berichten aus ihrem eigenen Studienalltag und ihren Erfahrungen in der Hochschule.“

Die nächsten Abendsprechstunden (mit studentischen Sprechstunden) finden am 3. Juni und am 1. Juli jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr im SSC statt.

Informationen unter: www.fh-duesseldorf.de/studienberatung



Der Informations- und Beratungsbedarf ist weiterhin groß. So nutzten rund 250 Studieninteressierte die Gelegenheit und informierten sich über das Studienangebot der beiden Düsseldorfer Hochschulen. Foto: privat

Da im Jahr 2013 gleich zwei Jahrgänge in NRW das Abitur absolvieren, sind viele zukünftige Abiturienten verunsichert und machen sich Gedanken über die Studiensituation, die sie erwarten wird. Vor diesem Hintergrund veranstalteten die Zentrale Studienberatung der FH D und der Studierenden service der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am 16. Mai 2013 einen Infonachmittag für Studieninteressierte, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer.

In einem gemeinsamen Vortrag wurden Antworten auf verschiedene Fragen gegeben – zum Beispiel: Was bedeutet der „Doppelte Abijahrgang“? Wie soll ich mich für ein Studienfach entscheiden? Wo finde ich das gewünschte Fach? Welche Studienfächer bieten die Heinrich-Heine-Univer-

sität und die Fachhochschule Düsseldorf an? Studienplatzbewerbung: Für welche Fächer muss ich mich bewerben und wo? Was bedeuten NC-Wert und Wartezeit? Wie bewerbe ich mich bei hochschulstart.de? Was muss ich zur Zulassung und Einschreibung wissen?

Im Anschluss an den Vortrag bestand die Möglichkeit, offene Fragen im Plenum zu stellen und zu klären. Sowohl das Team des Studierenden service der Heinrich-Heine-Universität als auch Jelena Schindler von der Zentralen Studienberatung der FH D waren überaus zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung. Mit dem Infonachmittag habe man offensichtlich exakt dem Bedarf der Studieninteressierten entsprochen, so Jelena Schindler.

FORSCHUNG

UND

TRANSFER

ERFOLGREICHER ERFAHRUNGSUSTAUSCH BEI FÖRDERPROGRAMMEN DER EU-EXEKUTIVAGENTUR FÜR BILDUNG, AUDIOVISUELLES UND KULTUR

VON DOROTHEA OSSENBERG-ENGELS



Wer heute an Hochschulen Fördermittel für Forschungsprojekte benötigt, steht inzwischen meist auch vor der Möglichkeit, Mittel von der Europäischen Kommission zu beantragen. Allerdings birgt sowohl die Beantragung als auch die Durchführung EU-geförderter Projekte auch Unsicherheiten für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, da sich Vorgaben und Erfordernisse teils erheblich von denen nationaler Projekte unterscheiden. Aus diesem Grund ist die Weitergabe von Erfahrungen derer, die bereits erfolgreich solche EU-Projekte beantragt

und durchgeführt haben, an diejenigen, die erstmals mit EU-Förderprogrammen zu tun haben von besonderer Bedeutung. So kann sich Wissen zu „Best Practice“ etablieren und Probleme, die bei erstmaliger Durchführung leicht entstehen können, vermieden werden. Vor diesem Hintergrund fand am 19. März 2013 eine Veranstaltung des Dezernates Forschung und Transfer statt, bei der Prof. Uwe J. Reinhardt aus dem Fachbereich Design der FH D und sein Kooperationspartner Dr. Martin Kilgus, stellvertretender Redaktionsleiter bei SWR International, von ihren

DÜSSELDORFER GRÜNDUNGSTAG: FH DÜSSELDORF INFORMIERT ÜBER MÖGLICHKEITEN DER EXISTENZGRÜNDUNG

VON ROLAND KLASSEN

Am 18. April lud die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt zu ihrem traditionellen Düsseldorfer Gründungstag ein. Im Forum der Stadtparkasse Düsseldorf präsentierte sich auch die Fachhochschule Düsseldorf (FH D) mit einem eigenen Stand. Als Partner des Existenzgründungsnetzwerks „go-dus“, zu dem unter anderen die Wirtschaftsförderung, IHK, Stadtparkasse und einige andere Mitglieder gehören, ist die Fachhochschule bereits seit einiger Zeit beratend im Themenfeld der Existenzgründung tätig.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Dezernat Forschung und Transfer vertraten bei dieser Veranstaltung die Fachhochschule und informierten die interessierten Besucher über die Beratungsangebote zu Fragen der Existenzgründung an der FH D.

Im Dezernat Forschung werden insbesondere Erstberatungen mit der Wirtschaftsförderung vermittelt und monatliche Existenzgründungs-Sprechstunden im Beratungsbüro am Standort Nord angeboten. Weiterhin bieten die Fachbereiche Maschinenbau und Verfahrens-

technik, Medien und Wirtschaft diverse Vorlesungen zum Thema Existenzgründung an. Weitere Informationen finden Interessierte unter <http://www.go-dus.de/index.php/download.html>



Das engagierte Team des Forschungsdezernates stellte beim Düsseldorfer Gründungstag die Beratungsmöglichkeiten zum Thema Existenzgründung vor. Foto: privat

EUPRO INFORMIERT ÜBER ANTRAGSTELLUNG IM 7. EU-FORSCHUNGSRAHMENPROGRAMM UND „HORIZONT 2020“

(FH D) Am 10. April 2013 informierten sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FH D und der Heinrich-Heine-Universität bei einem Workshop des European Project Office (EUPro) über die Antragstellung in den EU-Forschungsrahmenprogrammen. Die Teilnehmenden erhielten zunächst einen Überblick über den Aufbau und die Antragsmöglichkeiten im aktuellen 7. EU-Forschungsrahmenprogramm und einen Ausblick auf die Möglichkeiten in „Horizont 2020“, dem nächsten Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, das von 2014 an eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten bieten wird.

Im Verlauf der Veranstaltung wurde sowohl auf die Frage eingegangen, wie aus einer guten Idee tatsächlich ein EU-Antrag werden kann, als auch darauf, was bei einem solchen Antrag zu beachten ist. Bei einer Übung zum Abschluss des Workshops konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Theorie direkt in die Praxis umsetzen.

Bei der Antragstellung und Durchführung von EU-Projekten an der FH D unterstützt die

EU-Projektmanagerin im Dezernat Forschung und Transfer, Dorothea Ossenbeng-Engels.



langjährigen Erfahrungen mit EU-Projekten insbesondere auf dem Gebiet des lebenslangen Lernens berichteten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten dadurch wertvolle praktische Hinweise sowohl für aktuelle Anträge als auch für das Finden geeigneter Programme für künftige Projektideen.

Bei der Antragstellung und Durchführung von EU-Projekten an der Fachhochschule Düsseldorf unterstützt die EU-Projektmanagerin im Dezernat Forschung und Transfer, Dorothea Ossenbeng-Engels.

BLICK

IN

DIE

FACHBEREICHE

ARCHITEKTUR

FRISCHE IDEEN UND ÜBERZEUGENDE KONZEPTE – EIN RUNDGANG DURCH DIE

VON SIMONE FISCHER



Alina Uhlenbrock hat sich der Umgestaltung der ehemaligen Kraftzentrale der Düsseldorfer Waggonfabrik Duewag im Stadtteil Lierenfeld gewidmet.

122 Absolventinnen und Absolventen haben im Sommersemester 2013 ihr Studium an der Peter Behrens School of Architecture (PBSA), dem Fachbereich Architektur der FH D, mit ihrer Bachelor- oder Masterarbeit abgeschlossen. Zur traditionellen Abschlussausstellung am Ende des Semesters luden sie vom 11.–13. Juli alle Interessierten in ihre Werkstätten ein, um Einblicke in ihre kreativen Projekte zu geben. Dabei überzeugten sie mit frischen Ideen und gut überlegten Konzepten.

Von der Kraftzentrale zur Event Location

Einige von ihnen haben sich dabei einer Umgestaltung der ehemaligen Kraftzentrale der Düsseldorfer Waggonfabrik Duewag im Stadtteil Lierenfeld gewidmet. Der seit zehn Jahren leerstehende Industriebau vom Beginn des 20. Jahrhunderts befindet sich in unmittelbarer Nähe zu einer ebenfalls in einer früheren Werkshalle untergebrachten Gastronomieeinrichtung. Diese hat die alte Zentrale erworben und beabsichtigt nun eine Nutzung als Event-Location. Prof. Robert Niess hatte die Aufgabe gestellt und die Besucher dürften gespannt sein auf die gestalterischen Ideen, mit denen die Düsseldorfer Architektur-Studierenden dem Gebäude ein neues Leben einhauchen wollen. Alina Uhlenbrock überzeugte dabei mit ihrer additiven Vorgehensweise. Sie hat die zwei unterschiedlichen Hallentypen durch

einen Bereich für Personal- und Umkleieräume sowie Toiletteneinheiten ergänzt und zugleich miteinander verbunden. „So können in beiden Hallen komplett verschiedene Events unabhängig voneinander stattfinden“, erklärt sie. Interessiert zeigte sich auch Eigentümer Joachim Mitze, der das Projekt der Nachwuchs-Architekten begleitet hat. Er schaute sich während der Abschlussausstellung alle Entwürfe einzeln an.

Küchenplanung und Must-haves für die Haute Cuisine inklusive im früheren Umspannwerk

Interessante Anstöße versprachen auch die Entwürfe, mit denen sich die Absolventinnen und Absolventen Gedanken über die Neunutzung des früheren Umspannwerks Rethelstraße gemacht haben: Auch dieses technische Bauwerk aus den 1960er Jahren ist seit einigen Jahren nicht mehr in Betrieb und kann somit einer neuen Bestimmung entgegen sehen. „Die Aufgabe für die Studierenden bestand darin, ein funktionelles Nutzungskonzept für das aus zwei Beton-Ziegelkonstruktionen bestehende Umspannwerk zu entwickeln“, erklärt Prof. Dierk van den Hoevel. Konkret geht es hier auch um das Thema Bauen im Bestand. Dabei gilt es, neue Nutzungskonzepte zu entwickeln, die zugleich auch wirtschaftlich sind. Und die hierzu entstandenen Ideen reichen von Show-

AUSSTELLUNG DER ABSCHLUSSARBEITEN



Christian Hörnemann hat ein lifestyliges Zentrum rund ums Kochen entworfen – und dabei auch die kleinen Accessoires für das gelungene Dinner nicht vergessen.

rooms für Mode- und Lifestyle-Marken über eine Designlounge bis hin zu einer Nutzung als Energie-Beratungszentrum für die Stadtwerke. Eine gelungene Idee präsentierte Christian Hörnemann. Er hat ein lifestyliges Zentrum rund ums Kochen entworfen – ein Planungsbüro, das Arbeitsräume und Platz für 19 Mitarbeiter bietet inklusive. „Hier kann der Kunde sich beraten lassen und zugleich in den Showrooms Einblicke in eine mögliche Umsetzung oder weitere Ideen und Beratung erhalten“, erläutert der frischgebackene Absolvent seine herausragende Arbeit. Dazu gibt es einen Koch-Shop, in dem sich die interessierte Gourmet-Kundschaft noch das ein oder andere Must-have für die Haute-Cuisine oder das perfekte Dinner kaufen kann.

Einen anderen Ansatz wählte Miriam Metje. Die Absolventin entwickelte aus den Gebäuden ein „Coworking und Café“. Getreu dem amerikanischen Konzept des „Coworkings“, das heißt, dass sich einzelne Personen oder Start up-Unternehmer einen Arbeitsplatz mieten können, hat sie verschiedene Büroräume und -flächen geschaffen. Dazu gibt es ein Café mit einer verglasten Außenwand. „Das ist zugleich auch eine Schnittstelle zur Außenwelt“, sagt Metje. „So können Ideen fließen und es kann überall ein lebendiger Austausch stattfinden. Menschen können sich treffen und im Büro oder im Café in Kontakt treten.“

Ein Paradies für Leistungs-, Freizeit- und auch „Nicht-Sportler“

Freizeitmäßig-entspannter ging es schließlich im Aufgabenfeld „Sportpark D“ zu. Hier haben sich die Nachwuchs-Architekten mit einer Umgestaltung der verschiedenen Sportanlagen am Flinger Broich beschäf-

tigt, die Synergien zwischen den bestehenden Fußballplätzen schaffen und gleichzeitig eine Ausweitung des Sportangebotes erzielen sollen, das sowohl für Leistungs- als auch Freizeitsportler und „Nicht-Sportler“ attraktiv ist. Eine der besten Arbeiten, eine satte 1,0, zeigt Jewgenij Senin. Der 29-jährige Master-Absolvent bei Prof. Jochen Schuster hat den „Sportpark“ zu einem harmonischen Gefüge zusammengesetzt und somit auch die ökonomischen und ökologischen Werte optimiert. „Ich habe in das Gebäude die Sporthallen, Umkleidebereiche und das Allwetterbad integriert“, sagt er. Hinzu kommt, dass er durch die Konzentration mehr Platz für die Anwohner geschaffen hat. Auch seine Fassadengestaltung ist ein Hingucker, die zugleich mit dem Umfeld kommuniziert – etwa mit der Höhe der nahegelegenen Stadtwerke Düsseldorf.

Ein Novum innerhalb der Abschlussarbeiten war die Möglichkeit, sich erstmals auch selbst Themen zu wählen. „Das erfordert sicherlich eine größere Vorlauf- und Vorbereitungszeit“, weiß Prodekan Prof. Robert Niess, „aber auch hier sind tolle Arbeiten entstanden“, lobt er. Zum Beispiel zum Thema „Energie findet Stadt“. Eine vom Ansatz her eher theoretische Arbeit, die sich mit der Frage auseinandersetzt, wie man eine Stadt energetisch entwickeln kann.



Jewgenij Senin hat die Sportanlagen am Flinger Broich zu einem harmonisch-konzentrierten Ganzen zusammengesetzt. Fotos (3): Jörg Reich

DER STIL VON ELOISE – DÜSSELDORFER STUDIERENDE ENTWICKELN KREATIVKONZEPTE FÜR EINE NEUE FASHION-MARKE

VON MICHEL KIRCH

Die Gestaltung von Handels- und Verkaufsflächen galt früher nicht unbedingt als die wesentlichste Aufgabe der Innenarchitektur. Das hat sich geändert: Vor allem in der Modebranche legen nicht nur die großen Marken, sondern auch verstärkt der Mittelstand Wert auf eine zeitgemäße und attraktive Präsentation ihrer Kollektionen, die das Einkaufen zu einem ganzheitlichen Erlebnis machen. Im Wintersemester 2012/2013 beschäftigte sich daher eine Gruppe von Master-Studierenden im Lehrgebiet Innenarchitektur unter der

Leitung von Prof. Dierk van den Hövel mit der Gestaltung eines fiktiven Retail-Konzeptes. Die Aufgabe beinhaltete dabei nicht nur das komplette Interior Design eines vorgegebenen Verkaufsraums, sondern darüber hinaus auch Grafik-Design, Werbekonzepte und Merchandising. Professionelle Unterstützung erhielten die Studierenden dabei durch das Düsseldorfer Architektur- und Designbüro Schwitzke & Partner. Dieses Büro hat in der Vergangenheit bereits mit Marken wie Esprit, Douglas oder Nivea zusammengearbeitet und für diese

Retail-Design-Konzepte entworfen. Der Höhepunkt für die Studierenden fand zu Beginn des Sommersemesters 2013 mit einer Preisverleihung für die gelungensten Store-Konzepte statt: Am 18. März 2013 wurden die drei besten Entwürfe von den Agenturgründern Karl und Klaus Schwitzke persönlich ausgezeichnet. „Wir wollten durch diese Kooperation aktiv den Einzelhandel und den Bereich des Markendesigns bewerben und bei den Studierenden die Motivation für dieses interessante Arbeitsfeld wecken“, resümiert Klaus Schwitzke die Beweggründe für den Wunsch nach einer Kooperation mit der FH D. Und die Profis waren ausgesprochen angetan von den Entwürfen der Studierenden.

Das Thema, an dem die Konzepte erarbeitet werden mussten, war durch den Namen einer jungen Frau vorgegeben: Eloise – eine lebensfrohe und trendbewusste Dame, die aus dem französischen Marseille stammt. Auf Grund dieser Vorgabe entwickelten die Studierenden unterschiedliche, aber allesamt in sich stimmige Markenkonzeppte: „Wir mussten uns natürlich erst einmal in den Charakter von Eloise einstimmen, ihr sozusagen ein Gesicht geben“, resümiert etwa Inna Wilhelm, „Was macht sie aus, was hat sie für einen Stil, denn all das waren wichtige Fragen für die Ausrichtung der Marke“. Zusammen mit ihrer Kommilitonin Evelyn Aniol hat sie ein Store-Konzept entwickelt, dass sich aus Do-it-yourself-Elementen in einem harmonischen Zusammenspiel warmer Farben und gelebter Materialien zusammensetzt. Hierfür erhielten die Studentinnen den mit 500,- € dotierten dritten Preis. Im Kontrast dazu positioniert sich der Entwurf von Veronika Malek und Jacqueline Caporale als elegant-minimalistische urbane Verkaufsfläche, deren Charakter durch Strukturputz, patiniertem Stahl, Wandflutern und einer skulpturalen Treppe betont wird. Dieser zweite Platz wurde mit 1.000,- € ausgezeichnet. Den ersten Preis und 1.500,- € erhielten Melanie Höller, Marlen Hönge und Elina Hasanschin für eine bis ins kleinste Detail liebevoll durchgestaltete Verkaufsfläche, in der der industriell anmutende Raum mit geschwungenen Stahlgerüsten, sogenannten „Cocoons“ als Aufhängern für die Kleidungsstücke kontrastieren. Der besondere Lifestyle-Aspekt wird durch scheinbar gedankenlos verteilte Accessoires, Leuchten, Möbeln und weitere Kleinigkeiten erweckt, wodurch der gesamte Raum kleinteiliger und gemütlicher wirkt.



Elegant und hell – so präsentiert sich der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf für einen möglichen Eloise-Store. Animation: Melanie Höller, Marlen Hönge und Elina Hasanschin

EIN NEUES GESICHT FÜR DIE AIT ARCHITEKTUR SALONBAR – DÜSSELDORFER STUDIERENDE ENTWERFEN AUSSERGEWÖHNLICHE DECKENKONSTRUKTION

VON MICHAEL KIRCH



Monika Fecht, Leiterin des Corporate-Design-Managements bei Renolit, und Prof. Dierk van den Hövel (Mitte links) zeichnen die Studenten Max Grütering (2. v. re.) und Norman Kamp (3. v. re.) für ihren Entwurf „Tribar“ aus. Foto: Silke Steinraths

Viele Galerien und Museen bieten mittlerweile Räume für den kommunikativen Austausch an, die sich in Gestaltung und Konzept vielfach an der klassischen Salonkultur orientieren. Auch die AIT ArchitekturSalonBar auf dem Areal der früheren 4711-Parfum-Fabrik in Köln-Ehrenfeld greift dieses Prinzip auf und hat sich zu einem lebendigen Ort des Austauschs in der rheinischen Architektur- und Designszene entwickelt.

In Kooperation mit dem Folienhersteller Renolit SE aus Worms hat sich eine Gruppe Architekturstudierender der FH D im vergangenen Wintersemester unter der Leitung von Prof. Dierk van den Hövel mit einer Entwurfsaufgabe beschäftigt, dessen Ziel eine Neuinszenierung der Bar war. Der Kooperationspartner lobte die Aufgabe als studentischen Wettbewerb unter dem Titel „Material + Experiment“ aus, der zunächst die intensive Untersuchung des Materials Folie und deren architektonisches Potenzial beinhaltete. Auf der Grundlage dieses Basiswissens mussten die angehenden Architekten dann Konzepte für die Deckengestaltung des AIT Salons entwickeln. „Die spezielle Herausforderung war dabei, neben der Rauminszenierung auch

eine der wesentlichen Funktionen des Ortes, nämlich die Nutzung als Ausstellungs- und Präsentationsfläche mit einzubeziehen“, erklärt van den Hövel. Ansonsten waren dem Einfallsreichtum der Studierenden keine Grenzen gesetzt: Ob es sich um plastisch verformbare, verwebbare, verklebbare, spannbare oder hinterleuchtbare Folienmaterialien handelte, ob sie als Beläge oder Behänge für Boden, Wand oder Decke eingesetzt wurden – die Hauptsache waren kreative Ideen und deren Umsetzbarkeit.

Denn der Wettbewerb war nicht nur mit einem Preisgeld in Höhe von 500,- € für den ersten Platz dotiert, zusätzlicher Ansporn war auch die Aussicht auf eine Realisierung des Sieger-Entwurfs. Hierüber können sich nun Max Grütering und Norman Kamp freuen, deren mittlerweile ausgeführtes Design „Tribar“ am 21. März während einer Feierstunde gewürdigt wurde. Neben einem zweiten und dritten Platz vergab Monika Fecht, Leiterin des Corporate-Design-Managements bei Renolit, zudem für zwei weitere Entwürfe einen Sonderpreis. „Renolit sieht sich als Trendsetter auf dem Gebiet der Folienherstellung und es ist unser Wunsch, dass

wir uns verstärkt mit der Zielgruppe der Architekten befassen“, resümiert Fecht die Motivation des Unternehmens, mit dem Fachbereich Architektur zusammenzuarbeiten. Die bemerkenswert stringent durchgeführte Umsetzung sei dabei ein deutliches Zeichen für die Qualität der Ausbildung an der FH D. Die beiden Master-Studenten haben ein architektonisch geometrisches, jedoch gleichermaßen organisches Gebilde entwickelt, das an der Decke schwebend nicht nur eine besondere Ästhetik entfaltet, sondern auch die Raumakustik positiv beeinflusst. „Die Grundidee basiert auf einem polygonalen, raumgreifenden Objekt“, erläutern die Preisträger, „das sich im Laufe des Entwurfsprozesses auf die bis dahin unbespielte Decke und den eigentlichen Barbereich an der kopfseitigen Wand reduzierte. Somit wird die Funktion des ArchitekturSalons nicht beeinträchtigt“. Aus diesem Grund sei auch die Materialität als Konstrukt aus profilierten Rahmenelementen, die mit transluzenter Spanndekkenfolie ummantelt sind, bewusst gewählt – die einfache Handhabung der Folie und die demgegenüber enorme räumliche Wirkung bilden in diesem Fall keinen Widerspruch.

ARCHITEKTUR-STUDIERENDE ERHALTEN AUSZEICHNUNG FÜR EIN MULTIFUNKTIONALES KULTURZENTRUM IN SÜDAFRIKA

VON MICHAEL KIRCH



Eine internationale Studierendengruppe baut seit Sommer 2013 in der südafrikanischen Township Langa ein multifunktionales Kulturzentrum auf. Foto: privat

Das Thema Nachhaltigkeit stellt in der Ausbildung angehender Architekten einen immer wichtigeren Aspekt dar und eine besondere Rolle in der Lehre spielt hierbei auch die internationale Zusammenarbeit. Um die deutschen Architekturfakultäten wirkungsvoll im länderübergreifenden Austausch zu unterstützen, lobte die Essener Sto-Stiftung (www.sto-stiftung.de), deren Zweck eine Förderung des Bewusstseins für die umwelt- und menschengerechte Gestaltung des Lebensraums ist, zu Jahresbeginn 2013 zum dritten Mal ihren Wettbewerb zu Nachhaltigkeit und energetisch sinnvollen Bauweisen aus. Prämiert werden die vier innovativsten Konzepte international ausgerichteter Architektur-Lehrveranstaltungen, die sich mit Themen wie Ressourcenschonung, regionaler Baukultur oder Stadtbild und Energie auseinandersetzen.

Auch die Peter Behrens School of Architecture, der Fachbereich Architektur der FH D, beteiligte sich innerhalb einer kooperativen und internationalen Studierendengruppe an diesem Wettbewerb. Zusammen mit Studierenden der RWTH Aachen und dem Georgia Institute of Technology in Atlanta, Georgia/USA sowie in Kooperation mit der Architekturfachzeitschrift AIT entwarfen sie ein Konzept für ein Kinder- und Jugendtheater in der südafrikanischen Township Langa/Kapstadt. Mit diesem engagierten Projekt konnten sie die Juroren der Stiftung überzeugen: Unter den mehr als 40 eingereichten Entwürfen erhielt die Gruppe Mitte Mai 2013

einen der vier gleichwertigen, mit jeweils 10.000,- € dotierten Preise, die nun als hilfreicher Grundstock für die Realisierung genutzt werden können.

Guga S'Thebe ist ein Kulturzentrum, das nach Ende der Apartheid in den 1990er Jahren in Langa, der ältesten Township Kapstadts, entstand. Es zieht gleichermaßen anwohnende Kinder, Jugendliche und Künstler wie internationale Touristen an. „Für die Bewohner Langas ist Guga S'Thebe eine einzigartige Chance, Kunst und Kultur sowie einen internationalen Dialog zu erfahren“, erläutert die seitens der FH D betreuende Dozentin, Prof. Judith Reitz, die Bedeutung dieses Projektes: „Im Laufe der Jahre hat sich die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die von lokalen Lehrern und Künstlern unterrichtet werden, zu einem Schwerpunkt des Kulturzentrums entwickelt. Daher wird nun dringend ein multifunktionaler Raum für die zahlreichen Tanz-, Musik- und Theateraktivitäten benötigt“, so die Professorin für Innenarchitekturentwurf und Grundlagen des Entwerfens. Auch mit Blick auf die Wahl Kapstadts zur Welt-Kulturhauptstadt im Jahr 2014 sei das Ziel, den im Sommer 2013 beginnenden Bauprozess gemeinsam mit internationalen Studierenden, lokalen Künstlern und der Einwohnerschaft Langas zu einem Teil des Events zu machen. Auf diese Weise soll durch Partizipation, soziale Integration und die Implementierung von wiederverwerteten Materialien ein innovatives Gebäude erzeugt werden.

SOCIAL D-SIGN FÜR FIFTYFIFTY NEUE

(FH D) Mit viel Engagement stellten die Studierenden des Seminars Social D-SIGN von Professor Wilfried Korfmacher neue Ideen für fiftyfifty vor. Zusammen mit Verkäuferinnen und Verkäufern des Straßenmagazins präsentierten sie ihre kreativen Konzepte und Entwürfe, um Obdachlosigkeit auch außerhalb der harten Wintersaison zu einem aufmerksamkeitsstarken Thema zu machen. Vertreter von Zeitungen, Fernsehen, Radio und Internet ließen sich die plakativen Motive, die in einem Supplement der aktuellen Ausgabe veröffentlicht wurden, von den Autoren und ihren obdachlosen „Auftraggebern“ persönlich erläutern. „Wir pflegen schon seit fast zehn Jahren eine ebenso freundschaftliche wie erfolgreiche Beziehung zu Hubert Ostendorf, Bruder Matt-haus und dem ganzen Team von fiftyfifty, so Professor Wilfried Korfmacher. „Meine Studentinnen und Studenten sind jedesmal beeindruckt von den Projekten und den Menschen, die dahinter stehen. Sie setzen sich aus Überzeugung dafür ein und werben mit Freude für die gemeinnützige Sache. So ist der Name meiner Lehrveranstaltung auch diesmal wieder der perfekte Slogan für die fiftyfifty-Kampagne: MACHT SINN!“ Hubert Ostendorf, der Macher hinter den fiftyfifty-Projekten, hat einen großen Traum: „Es ist schade, dass wir so tolle Einfälle nur im Format unseres Magazin zeigen können. Ihre beste Wirkung würden die Entwürfe erst in ihrer wahren Größe entfalten. Diese Plakate gehören auf die Straße. Vielleicht hilft uns ja jemand bei der Realisierung in 1:1?“

MACHT SINN

SOCIAL D-SIGN Publikation der Fachhochschule Düsseldorf im Straßenmagazin fiftyfifty



STUDENTENKAMPAGNEN IM STRASSENMAGAZIN



CHRISTIAN WILL RAUS AUS DEM WOHNHEIM



HEINE UND HEINZ-JÜRGEN SIND WIE FIFTY UND FIFTY



VASILE IST REICH AN HUMOR



Viktoria Merkulova, Piotr Zapasnik und Monique Dumrese (von links), Studierende im Seminar Social D-SIGN von Professor Wilfried Korfmacher.



HOMEPAGE

Als Hubert Ostendorf Professor Wilfried Korfmacher im Wintersemester 2012/2013 um einen kreativen Beitrag für fiftyfifty bat, gab es keinen Mangel an Motiven. Denn Not macht ja bekanntlich auch erfinderisch. Gemeinsam mit dem Verkäufer Detlev kürte das Redaktionsteam das Kommunikationskonzept der Designstudentin Viktoria Merkulova als Weihnachtsbotschaft für das Dezemberheft. Das bekannte Bibelzitat aus dem Lukas-Evangelium zeigt die Heilige Familie bei der Geburt Jesu aus einem besonderen Blickwinkel – eine Urzene der Obdachlosigkeit.

MACHT SINNI! So lautet das Motto, mit denen Professor Korfmacher gute Ideen für gute Taten zum Gegenstand des Studiums für Gestaltung macht. Weitere Beispiele aus seinem Social Design-Seminar stellt diese Sonderbeilage des Straßenmagazins vor. Dankeschön an die fiftyfifty-Verkäuferinnen und -Verkäufer, die ausgewählte Arbeiten persönlich präsentierten! Und Gratulation an Viktoria! Sie posierte für das Titelbild auf dem Berg an Entwürfen, mit denen der Kurs seine phantasievolle Vielfalt und seine große Hilfsbereitschaft bewiesen hat. Kompliment!



Hubert Ostendorf (re.) von fiftyfifty beim Presseempfang mit den fiftyfifty-Verkäufern. Links Designstudentin Viktoria Merkulova, Gestalterin des Weihnachtsposters für das Straßenmagazin. Fotos (2): privat

WERKSCHAU AM FACHBEREICH DESIGN: VIELFALT UND FASZINATION

VON SIMONE FISCHER



Marielle Neumann präsentierte in ihrer Arbeit „Wasser Tiefe Glaube Wesen“ einen Mashup-Film über Meerjungfrauen.

Sie hat Tradition, lockt mehrere Hunderte Interessierte in die Arbeits- und Seminarräume und bildet in jedem Semesterende den krönenden Höhepunkt: Die Ausstellung der Abschlussarbeiten am Fachbereich Design. 104 Absolvantinnen und Absolventen luden vom 11. bis 13. Juli zur Werkschau ein, um ihre Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und Einblicke in die spannenden Welten des Kommunikations- und Produktdesigns zu ermöglichen. 91 Werke entstanden im Bereich Kommunikationsdesign.

Die Meerjungfrau – oder der Entschlüsselung des Mythos auf der Spur

So konnten die Besucherinnen und Besucher beispielsweise im wahrsten Sinne des Wortes in die Welt der Meerjungfrau eintau-

chen. Unter dem Motto „Wasser Tiefe Glaube Wesen“ präsentierte Marielle Neumann einen Mashup-Film über Meerjungfrauen. Hierzu projizierte sie Bilder von märchenhaften Meerjungfrauen, Diven, Beautys, Stars bis hin zu Bond Girls – etwa Halle Berry – auf die Wasseroberfläche eines kleinen, eigens dafür entworfenen Bassins. Parallel dazu hatten die Besucher die Möglichkeit, sich via Kopfhörer über die Geschichten und Mythen im Wandel der Jahrhunderte zu informieren. Galt die Meerjungfrau in der Romantik zum Beispiel als beliebtes Motiv jenes seelenlosen Wesens, das erst durch die Liebe zu einem Mann gerettet werden konnte oder aber auch Seefahrer verzauberte und vom Kurs abbrachte, so steht der Mythos heute generell als Symbol für Frauen – als Bad-Good-Girl. Die

Recherchen hat sie selbst zusammengetragen und von einem Profi besprechen lassen. Auch das dazu perfekt abgestimmte Sounddesign ist eine Eigenkreation. „Als Designer hat man die Aufgabe, nach Trends zu schauen“, erklärt sie ihren Ansatz. „Und der Trend geht definitiv zu Mashup-Filmen“, weiß Neumann. Während in der Vergangenheit vielfach auf Remixe gesetzt wurde, für die es Lizenzen für die Originale bedarf, baut sie auf die legalisierte Form der Zusammensetzung ihres dokumentarischen Films. Für ihr 15-minütiges Werk hat die Bachelorabsolventin Bilder und Sequenzen aus rund 350 YouTube-Filmen geschnitten, um den komplexen Inhalt ebenso anschaulich wie verständlich selbsterklärend darzustellen. „Ich möchte mit diesem Film auch zeigen, dass wir zwar über so viel Wissen verfügen, aber dass es



*Lukas Lezoch porträtierte bildhaft
„Charaktertypen“.*

der Wissenschaft noch längst nicht gelungen ist, jedes Geheimnis zu entmystifizieren - das Rätsel ist noch nicht entschlüsselt“, erklärt Neumann ihre herausragende Leistung, die von ihren Betreuern, den Professoren Laurent Lacour und Holger Jacobs mit einer glatten 1,0 honoriert wurde.

Fotografische Analyse von Gestik und Mimik

Fünf verschiedene Typen in drei verschiedenen Gemütszuständen hat Lukas Lezoch in seiner Arbeit „Charaktertypen“ in Szene gesetzt. „Es ist möglich, jeden Menschen, so wie er sich sehen möchte zu zeigen“, erklärt Lezoch sein spannendes Werk, das unter Betreuung von Prof. Gerhard Vormwald und Katrin Tillmanns entstanden ist. Es vereint

die Konzeption, den Entwurf und die Realisation einer fotografischen Porträtreihe als Re-Inszenierung von gesellschaftlichen Charaktertypen. Hierzu hat der Absolvent ein rund 360 Seiten umfassendes Werk erarbeitet, in dem er Gestik und Mimik anhand von Bildern analysiert – angefangen vom einem Lächeln im Gesicht bis hin zur Haltung einer Zigarette.

Reine Wäsche made in Düsseldorf

Ein Hauch von Reinheit und Frische im Charme der 50er und 60er Jahre versprühte Adrian Meseck mit seiner Präsentation der „troost-alben“. Zwischen einem antikierten Radio und Plattenspieler auf einem angeordneten Tisch, der an frühere Krämerläden erinnert, hat er aus elf Alben eine Publika-

tion über die von 1953 bis 1971 in Düsseldorf ansässige Werbeagentur troost gestaltet. Im Mittelpunkt dabei immer wieder das Flaggschiff des Düsseldorfer Henkel-Konzerns: Persil. Die blonde Frau in weißer Schürze als unverkennbares Markenzeichen jener Zeit. Betreut haben die Arbeit Prof. Victor Malsy und Thomas Hilliges.

Schmucke Straßen

Auch im Bereich Applied Art and Design zeigten sich die Besucher fasziniert von der Vielseitigkeit und Umsichtigkeit der Herangehensweise. Franziska Luise Herb überraschte mit dem Thema „Abwesend anwesend“ – über die Ästhetik der Absenz“ mit ungewöhnlichen Schmuckstücken, die den Betrachter sofort ansprachen. Wer mag, könnte eine



Adrian Meseck mit seiner Publikation über die Düsseldorfer Werbeagentur „troost“ in den 50er und 60er Jahren.



Franziska Luise Herb übersetzt Straßenbahngleise in ästhetische Hingucker. Fotos (4): Jörg Reich

Brosche tragen – und zwar in Form der Straßenbahngleisausrichtung am „Dreieck“ in Düsseldorf-Derendorf. „Ich fand den Gleisverlauf- und die Kreuzungen unglaublich interessant, geradezu schmuckhaft. Vor allem wenn man den Verlauf aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, es sieht jedes

Mal anders aus“, erläutert Herb ihre sensible Arbeit, die unter Betreuung von Prof. Elisabeth Holder und Dr. Barbara Maas entstanden ist. Ihre genauen Beobachtungen hat sie konzeptionell in Silberstahl übersetzt und so die urbane Empfindung in einen wahren Eyecatcher verwandelt.

DIETER FUDER: DER FUNKE DER SEMANTIK

VON WILFRIED KORFMACHER

Ein „Mann ohne Eigenschaften“ war er gewiss nicht. Auch wenn er Robert Musils Roman zum Thema seiner Dissertation gemacht hatte. Doch wer war Dieter Fuder? Gleich nach seinem Tod im Jahre 2011 fasste seine Kollegin, die Kommunikationsdesignerin und Professorin Irmgard Sonnen, den Plan, all das zu versammeln, was von ihm zu finden war – und was von ihm inspiriert wurde.

Über zwei Semester beschäftigte sich ein Seminar im Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf mit einer kongenialen Recherche und Aufarbeitung der Forschung und Lehre von Professor Dr. phil. Dieter Fuder. Hier war der gelernte Germanist und Philosoph seit 1979 als Designtheoretiker und Medienwissenschaftler tätig gewesen, um den angehenden Gestaltern das geistige und sprachliche Rüstzeug fürs Leben mitzugeben. Davon zeugt das nun vorliegende Buch. „Der Funke der Semantik“ ist eine ansehnliche Abhandlung „über einige blinde Flecke im Spiegel der Designtheorie“.

Das Werk fasst die meisten Texte von Dieter Fuder zusammen, die seit Übernahme seiner Professur entstanden. Dass sie dabei von vielerlei Beiträgen seiner Studierenden illustriert werden, wissen „Feinschmecker der Gestaltung“ wohl zu schätzen.

„Bildwitz ist der Funke der Semantik“. Dieser für die Fabulierkunst Dieter Fuders charakteristische Gedankensplitter, aus dem der Titel gebildet wurde, ist gleichsam auch das Leitmotiv für die Komposition der Publikation. So machen die zahlreichen Abbildungen den editoriiellen „Witz“ des Buches und den Reiz bei seiner Lektüre aus.

Und das geschieht durchaus in des Autors Sinn. Lag der Dialog von Wort und Bild wie Theorie und Praxis Dieter Fuder doch stets am Herzen. Ja, tatsächlich konnte er eigentlich nie anders, als das Visuelle und Verbale zusammenzudenken – ohne dabei die „Anthropologische Differenz“ aufzuheben.

So bezieht er sich in dem einführenden Aufsatz „Wer hat Angst vor Designtheorie?“ auf Kant, der „Begriffe ohne Anschauung leer und Anschauung ohne Begriffe blind“ fand.

Fuder: „Der berühmte Gegensatz von Theorie und Praxis hat also einen ganz notwendigen Sinn: Erst ihr Unterschied kann den blinden Fleck jeweils der Theorie und der Praxis sichtbar machen. Wo hingegen die Einheit von Theorie und Praxis als allein notwendige beschworen wird, ist dies selbst ein blinder

DESIGNTHEORIE ALS ERKENNTNISMETHODIK



Fleck.“ Die Verschiebung nicht zu verbergen, sondern gewissermaßen als Schönheitsfleck herauszustellen – das war seine ästhetische Erkenntnismethodik, und das ist auch das Kommunikationskonzept dieses anspruchsvollen Bildbandes.

Keine Theorie ohne Philosophie, keine Philosophie ohne Poesie. Die ausgewählten Anschauungsbeispiele der Kandidaten, die Dieter Fuder durch das Studium und zum Examen geleitet hat, bebildern seine Sicht der Dinge aufs Beste. Im Gegenzug führen seine Aufsätze – über die Plakate von Kollegen, über postmoderne und dekonstruktive Architektur, über „paralogische Korrespondenzen“ oder „Bilder des Gesichts“ – seine vielschichtigen Denkfiguren plastisch vor Augen. Am Ende erstatten enge Wegbegleiter Bericht

über anekdotische Begebenheiten und liefern persönliche Porträts von Dieter Fuder. In Anspielung auf Kafkas „Sorge des Hausvaters“ verwandelt er sich da im Geist zu „Fudradek“, eine Besichtigung der Garderobe im Hause Fuder würdigt seine Hinterlassenschaft als „Blinder Seher“, in einer kurzen Geschichte entlarvt er sich selbst als „Bücherwurm“, und ein Student der ersten Stunde, heute selbst Designprofessor, verrät seine schlaue List: „Wir verstanden ihn nicht, aber damit hatte er uns am Haken“.

Noch ein Fuder gefällig? „Bücher haben manchmal gegenüber Bildern den Vorteil, mehr als eine Seite zu haben.“ Auf 240 Seiten vermittelt dieses bibliophile Objekt der Begierde eine lustvolle Vorstellung von dem ebenso scharfsinnigen wie eigenwilligen

„Gedankenstreuner“. Für alle, die ihn persönlich kannten, birgt das unter der Leitung von Irmgard Sonnen sensibel gestaltete Album einen reichhaltigen Fundus mit zauberhaften Erinnerungsmomenten. Dafür sorgt nicht zuletzt Kathrin Tillmanns fotografische Spurensuche des literarischen Ambientes, in dem er daheim war. Schön, dass sich hiermit nun auch andere Liebhaber des bildhaften Denkens und sprachlichen Spiels von manch funkelnden Fuder'schen Aphorismen und Reflexionen entzünden lassen können.

Designtheorie als Erkenntnismethodik
Hrsg. FH D, Fachbereich Design, Irmgard Sonnen Rasch-Verlag, Bramsche 2013, April/Mai 2013, 21 x 28 cm, 240 Seiten, 256 Abbildungen, Hardcover, ISBN: 978-3-89946-199-2, 30,- €.

DESIGNSTUDIERENDE ZIEHT ES IN DEN SÜDEN – FACHBEREICH DESIGN GEWINNT PARTNERHOCHSCHULE IN KROATIEN

VON SIMONE FISCHER



Der Fachbereich Design wird es seinen Studierenden zum Wintersemester 2013/14 in allen drei Bachelor-Studiengängen (Kommunikationsdesign, Applied Art and Design sowie Retail Design) ermöglichen, ein Praktikums- oder ein Auslandssemester zu absolvieren.

Durch die Anerkennung als Studienleistung verlieren Studierende deshalb keine Zeit im Studium. Da bei der Organisation eines Auslandsaufenthalts und dessen Finanzierung einige bürokratische Hürden zu nehmen sind, arbeiten das International Office der FH D und die Fachbereiche eng zusammen.

Dass die Zusammenarbeit erfolgreich ist, zeigt sich zum Beispiel am Abschluss des Partnerschaftsvertrags zwischen der FH D und der Kunstakademie in Rijeka, Kroatien, die Dr. Monika Katz, Leiterin des International Office gemeinsam mit Dipl.-Ing. Florian Boddin als stellvertretender Internationalisierungsbeauftragter des Fachbereichs Design im April dieses Jahres besuchte.

Während eines zweitägigen Aufenthalts in Kroatien wurde beiden Hochschulvertretern klar, dass sich zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten anbieten, insbesondere im Bereich Schmuckdesign.

Nun ist es soweit: Pünktlich zum 1. Juli, dem Tag, an dem Kroatien der EU beitrifft, wird auch der nun geschlossene Kooperationsvertrag zwischen den beiden Hochschule in Kraft gesetzt. Zukünftig ist es den Studierenden beider Hochschulen ohne hohen bürokratischen Aufwand möglich, ein Auslandssemester an der Partnerhochschule zu absolvieren und finanzielle Unterstützung in Form eines Erasmus-Stipendiums zu erhalten.

Die Leiterin des International Office, Monika Katz, im Gespräch mit Lehrenden und Studierenden der Kunstakademie in Rijeka, Kroatien.

Foto: Florian Boddin

CARMEN RAHN: EIN BEWEGTES LEBEN

VON SIMONE FISCHER



Einladung zur Zeitreise: Carmen Rahn zeigt geschaut und erlebte Augenblicke aus 60 Jahren. Foto: Jörg Reich

Die Reise beginnt 1962 in London. Nach einer Demonstration am Trafalgar Square. Die Düsseldorfer Fotografin nimmt vom ersten Moment an ihre Leser mit auf eine journalistische Reise, so scheint es. Ihre Bilder sind so authentisch und ungekünstelt, so wahr, dass sich der Betrachter in ihrem jetzt erschienenen Werk *Fotografien 1962 – 2012* fast nahezu selbst an Ort und Stelle zu befinden glaubt.

Carmen Rahn, 1936 in Düsseldorf geboren, lehrt seit über 40 Jahren am Fachbereich Design – von 1971 bis 2001 als Lehrende für Fotografie und seit 2001 als Lehrbeauftragte für Theaterfotografie. Ihren Gesellenbrief im Fotografenhandwerk erhielt sie 1961 in Düsseldorf. 1963 folgte ihr Staatsexamen (Dipl.-Ing.) an der Staatlichen Höheren Fachschule für Photographie in Köln und 1966 schließlich der Meisterbrief im Fotografenhandwerk in Hamburg.

Doch schon während ihrer Ausbildung faszinierte sie die Welt. Die Fotografin reiste, fing Augenblicke ein, die sie in ihrem Werk lebendig weitergibt. Ob in Israel oder der Türkei. Liebevoll und warm fängt sie die Menschen in ihrer Umgebung ein, zum Beispiel den Dorfbewohner aus Eski Kâtha 1963, der vermutlich eine Pause zwischen den Felsen im Schatten macht und im Moment des Augenblickes zu verweilen scheint. Entstanden ist das Bild während ihrer Fotografentätigkeit bei der archäologischen Grabungsexpedition Arsameia in der Türkei.

In den siebziger und achtziger Jahren nimmt sie ihre Betrachter mit in die USA, nach Jugoslawien, die Tschechoslowakei und Griechenland. Und immer wieder begegnet man humorvollen Szenen – etwa 1981 in Athen, wie Menschen sich und andere vor dem Hintergrund der Akropolis fotogra-

fieren lassen – oder versuchen, die Akropolis ganz auf das Bild zu bekommen. Rahns Blickfang ist in weiten Teilen journalistisch. Millisekunden fängt sie ein.

Jedes Bild steht für sich. Der Priester mit der Kamera auf einer Betonsäule am Petersplatz, Rom 1967 und zwei Seiten weiter ebenfalls am Petersplatz, Rom 1967 die italienische Familie auf Klappstühlen sitzend beim Essen. Die meisten Bilder sind analog und Schwarz-Weiß-Fotografien. Nur etwa zehn Prozent sind digital erstellt.

Das Buch ist eine Hommage an das Leben – an die unvergesslichen, schönen und beruhigenden Momente – und nicht zuletzt ist es auch eine Liebeserklärung an ihre Heimatstadt – an Düsseldorf. Schauen Sie selbst!

Carmen Rahn. *Fotografien 1962-2012*, Verlag Kettler, Börnen, www.verlag-kettler.de, ISBN: 9-78-3-86206-257-7, 34,- €.

ELEKTROTECHNIK

WORKSHOP IM FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK: „LIFETIME MODELLING AND SIMULATION“ - MEHR ALS 150 TEILNEHMER AUS ALLER WELT KOMMEN NACH DÜSSELDORF

(FH D) Über 150 Wissenschaftler und Industrievertreter trafen sich jüngst zu einem Workshop an der Fachhochschule in Düsseldorf.

Das ECPE (European Center for Power Electronics) veranstaltete zusammen mit dem Fachbereich Elektrotechnik diesen international ausgerichteten Workshop zum Thema „Lifetime Simulation and Modelling“. Dem technischen Komitee mit Herrn Prof. E. Wolfgang und Herrn T. Harder (beide vom ECPE), Herrn Dr. O. Wittler vom Fraunhofer Institut IZM in Berlin und Herrn Prof. Thomas Licht vom Fachbereich Elektrotechnik der FH D ist es gelungen, namhafte Vertreter aus dem Bereich der Simulation von Leistungshalbleiterbauelementen nach Düsseldorf zu locken. In 24 Vorträgen wurde an zwei Tagen von Vertretern

der Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Industriepartnern ein buntes Spektrum der technischen Möglichkeiten auf dem Gebiet der Simulation aufgezeigt. Die Diskussion und der rege Austausch der Teilnehmer standen im Mittelpunkt, und dies wurde bis spät in die Nacht dann auch ausgedehnt.

„Das große Interesse an dem Thema Lebensdauermodelle und Simulation zeigt, dass es für viele Industriezweige immer wichtiger wird, brauchbare wissenschaftliche Modelle zu besitzen, um Vorhersagen über Ausfallmechanismen treffen zu können“, sagte Prof. Licht als Mitveranstalter. Er war über den Verlauf der Veranstaltung und die sehr große Teilnehmerzahl mehr als erfreut und hofft eine ähnliche Veranstaltung bald wieder in Düsseldorf begrüßen zu dürfen.



Eine gelungene Tagung: Am 3. und 4. Juli referierten und diskutierten rund 150 Experten über das breite Spektrum der technischen Möglichkeiten auf dem Gebiet der Simulation. Foto: privat

INTERNATIONALE KONFERENZ „ANGE-

VON REINHARD LANGMANN

Vom 28. Februar bis 1. März fand an der FH Stralsund die 10. Internationale Konferenz „Angewandte Automatisierungstechnik in Lehre und Entwicklung (AALE 2013)“ statt. Daran teil nahmen 162 Professoren automatisierungstechnischer Fachbereiche von Fachhochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie Vertreter führender Automatisierungsunternehmen. Dabei waren auch – wie jedes Jahr – die Geschäftsführer oder Vertreter der wichtigsten automatisierungstechnischen Verbände NAMUR, ZVEI, VDMA und VDI/VDE-GMA.

Die Konferenz ist seit 2012 die Jahreskonferenz des Vereins für Angewandte Automatisierungstechnik an Hochschulen VFAALE e.V. Der Verein hat den Zweck, die automatisierungstechnischen Lehr- und Forschungsbereiche an Hochschulen insbesondere im Hinblick auf den aktuell laufenden Bologna-Prozesses sowie den tiefgreifenden Strukturwandel an deutschen Hochschulen zu fördern und damit gleichzeitig das AALE-Netzwerk weiter voranzubringen sowie organisatorisch und finanziell zu unterstützen.

Der VFAALE hat gegenwärtig 32 Mitglieder, davon 17 marktführende Unternehmen aus Industrie und Wirtschaft. 1. Vorsitzender des VFAALE ist seit seiner Gründung 2008 Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann aus dem Fachbereich Elektrotechnik. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind die Unternehmen SEW-EURODRIVE und Siemens.

Die erste AALE-Konferenz fand 2004 an der HS Pforzheim basierend auf einer Idee von Prof. Dr.-Ing. Felleisen (HS Pforzheim) sowie des Redaktionsbeirats der Zeitschrift „atp – Automatisierungstechnische Praxis“ mit 48 Teilnehmern statt. In Anlehnung an das für Universitätsprofessoren der Automatisierungstechnik etablierte Boppard-Kolloquium sollte mit der AALE eine gleichwertige Kommunikationsplattform für Professoren der Automatisierungstechnik an Fachhochschulen geschaffen werden, um einen Gedankenaustausch zwischen Automatisierungstechnik-Professoren der Fachhochschulen und der Industrie zu etablieren.

2006 fand die Konferenz auch an der FH D mit 66 Teilnehmern aus Fachhochschulen, Industrie und Verbänden statt. Ein Novum der Veranstaltung in Düsseldorf war die

WANDTE AUTOMATISIERUNGSTECHNIK IN LEHRE UND ENTWICKLUNG - AALE"



Prof. Dr.-Ing. Reinhard Langmann aus dem Fachbereich Elektrotechnik hielt als 1. Vorsitzender des Vereins für Angewandte Automatisierungstechnik an Hochschulen VFAALE e.V. die Festrede. Foto. privat

Teilnahme Schweizer und österreichischer Fachkollegen sowie eine praxisnahe Präsentation ausgewählter Automatisierungsprodukte durch verschiedene Messestände von Unternehmen.

Die AALE-Konferenzen finden an jährlich wechselnden Fachhochschulen statt (bisher in: Pforzheim, Mannheim, Düsseldorf, Lemgo, Wernigerode, Berlin, Wien, Göppingen, Aachen und Stralsund).

Für Gestaltung und Organisation der AALE-Konferenz ist der Vorstand des VFAALE gemeinsam mit seinem wissenschaftlichen Beirat und der jeweiligen ausrichtenden FH verantwortlich. Im wissenschaftlichen Beirat sind sieben durch die Mitgliederversammlung des VFAALE gewählte FH-Professoren - darunter auch Prof. Dr.-Ing. Hartmut Haehnel aus dem Fachbereich Elektrotechnik sowie Vertreter der automatisierungstechnischen Verbände tätig.

Mit dem VFAALE und seiner Jahreskonferenz AALE ist es in den vergangenen zehn Jahren gelungen, ein lebendiges und nachhaltiges Netzwerk für die Angewandte Automatisierungstechnik aufzubauen.

Damit wird für die Branche eine Plattform angeboten, um den zukünftigen und weiter wachsenden Anforderungen in der Verzahnung von Bildung und Praxis in einer globalisierten Welt gerecht zu werden.

Der VFAALE und sein Beirat haben neben der eigentlichen Konferenz eine Vielzahl weiterer Aktivitäten realisiert, um das AALE-Netzwerk weiter zu stärken und

Anzeige



Konfuzius-Institut
Düsseldorf
Sprach- und Kulturkurse Chinesisch



an der
 Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
 Graf-Adolf-Str. 63 - 40210 Düsseldorf
 Tel. 02 11 41628540
 Fax 02 11 41628569
www.konfuzius-duesseldorf.de

Für Anfänger und Fortgeschrittene

- kompetent
- in Kleingruppen
- Lehrmaterial inkl.
- Kurse am Abend und am Nachmittag
- in angenehmem Ambiente

Erstes offizielles chinesisches Sprach- und Kulturinstitut in NRW.

tragfähig für die Zukunft auszubauen. Dazu gehören seit 2009 die Organisation eines Wettbewerbs um die beste automatisierungstechnische Abschlussarbeit mit jährlicher Auszeichnung durch den „AALE Student Award“ in den Kategorien Master und Bachelor, die Gründung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Beispiel-Curriculums für Automatisierungstechniker sowie die Vorbereitungen für den Aufbau einer strategischen Plattform für kooperative Promotionen in der Angewandten Automatisierungstechnik.

Eine zukünftige Herausforderung für die AALE-Konferenz besteht im kontinuierlichen Ausbau mit qualitativ hochwertigen Fachbeiträgen und einer weiteren Öffnung für alle Hochschulen einschließlich Universitäten des deutschsprachigen Raums.

Die Voraussetzungen dafür wurden bereits im Jahr 2012 durch die Änderung der Satzung des VFAALE geschaffen. 2013 werden der Vorstand des VFAALE gemeinsam mit dem Beirat und den Verbänden auf einer zweitägigen Klausurtagung diskutieren, wie es in Zukunft weitergeht. Schwerpunkt der Diskussion wird dabei sicher sein, welchen Stellenwert das AALE-Netzwerk in der automatisierungstechnischen Branche erreichen will, welche Vorteile sich für Hochschulen und Industrie ergeben und wo zukünftig der Platz der FH-Automatisierungstechniker in einer zunehmend differenzierteren Hochschullandschaft ist.

„FIRST FIRE“ FÜR ERSTE GASTURBINE DER FH D



(FH D) Gasturbinen sind als extrem komplexe Maschinen heutzutage vielfältig im Einsatz – sei es als Triebwerk für Flugzeuge oder in der Stromerzeugung. In technischen Studiengängen tauchen sie verstärkt in Vertiefungs-Vorlesungen auf. Die meisten Studierenden kennen sie in Form einer Prinzipskizze oder zweidimensional als Bild an der Tafel. Aber kann man eine Gasturbine auch selber bauen?

Diese Frage haben vier Studenten des Fachbereichs Maschinenbau in einer Projektarbeit mit einem klaren „Ja“ beantwortet. Der praktische Beweis wurde nach zahlreichen Arbeitsstunden im Labor mit einem erfolgreichen „First Fire“ erbracht.

Angeleitet von Prof. Dr. Matthias Neef haben Maximilian Rödder, Daniel Feseker, Sebastian Förster und Marcus Lehmann über ein Semester hinweg den Umbau eines Abgasturboladers zur Gasturbine in Angriff genommen. Das kleine Aggregat, das normalerweise in einem Mittelklasse-PKW die Abgasenergie verwendet, um die Ladeluft vorzuverdichten, musste mit einer eigenen Ölversorgung und einer Brennkammer ausgerüstet werden.

Im Team wurden wichtige Kompetenzen wie praktische Fähigkeiten und Geschick bei der Beschaffung von Teilen eingebracht. Nach zwei Fehlversuchen wurde die Mühe jetzt mit einem kräftigen Pfeifen belohnt: Angetrieben durch das zugeführte Brenngas schnurrte die Turbine auf ihre hohe Drehzahl, die das von Flugtriebwerken bekannte Surren hörbar werden ließ. Wer es selbst nachhören und sehen möchte, schaut nach unter <http://youtu.be/JwnT3ncR-4A>

In Folgeprojekten lässt sich die Turbine nun verbessern und vermessen. Auch wenn sie nie effektiv und dauerhaft fliegen oder Strom erzeugen wird, kann die Gasturbine weiter dazu dienen, Kraftwerkstechnik nicht nur zu hören, sondern zu erleben.

Inspiziert von den Vorlesungen von Prof. Matthias Neef haben Maximilian Rödder (v.l.), Marcus Lehmann, Sebastian Förster und Daniel Feseker weder Zeit noch Mühen gescheut, eine Gasturbine zu bauen. Foto: Matthias Neef

VON DER THEORIE IN DIE PRAXIS – GELUNGENE EXKURSIONEN DER DÜSSELDORFER WIRTSCHAFTSINGENIEURE

VON MICHAEL KIRCH

Praxisbezogenheit und Arbeitsmarktrelevanz stellen seit jeher eine wesentliche Komponente des Studiums an der Fachhochschule Düsseldorf dar. Um den Studierenden bereits frühzeitig neben einer fundierten theoretischen Basis möglichst breite Einblicke in die tatsächliche Arbeitswelt zu vermitteln, werden an vielen Fachbereichen verstärkt Exkursionen durchgeführt, die die Akademiker/innen von morgen bereits heute mit ihren möglichen späteren Arbeitgebern in Kontakt bringen. Im Sommersemester besuchte eine Gruppe von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen gleich zwei hochkarätige Industrieunternehmen: Zusammen mit ihrem Professor, Dr.-Ing. Jörg Niemann, besichtigten die angehenden Wirtschaftsingenieur/innen Mitte Juni zum einen die Röhrenfertigung der Mannesmann AG in Düsseldorf, wo sie die in den Lehrveranstaltungen dargestellten Produktionsstrategien direkt einmal in der Praxis sehen konnten, was bei den Studierenden auf große Resonanz stieß: „Die perfekt getaktete und hochoptimierte Prozesskette war sehr beeindruckend“, resümiert etwa der Student Jan Schöwerling: „Diese Exkursion hat mir sehr geholfen, eine praktische Vorstellung der theoretischen Inhalte zu bekommen.“ Bereits eine Woche vorher hatte die Gruppe



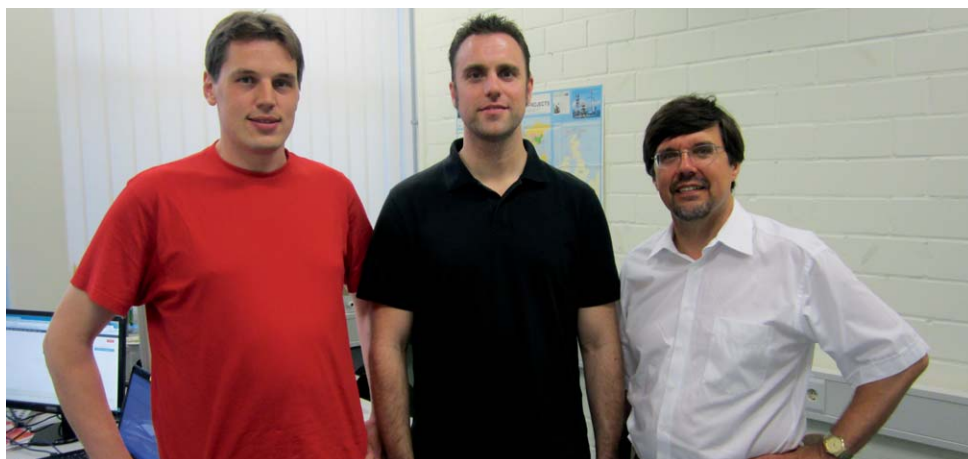
Zusammen mit Prof. Dr. Jörg Niemann (hintere Reihe, 6. v. li.) erkundeten die Wirtschaftsingenieur-Studierenden die Mannesmann AG und das Sprinter-Werk der Daimler AG. Foto: privat

zudem die Düsseldorfer Niederlassung der Daimler AG besucht, wo sie sich umfassend über die Produktionskette der Sprinter-Fertigung informieren konnte. Auch diese Exkursion stieß auf großes Interesse, wie die Studentin Barbara Grzesik zusammenfasst: „Die Besichtigung des Sprinter-Werks war meine erste Exkursion an der FH D. Mir hat besonders gefallen, dass wir die theoretisch erlernten Strategien der Produktion hautnah in der Praxis erleben durften. Es war faszinie-

rend zu sehen, wie Mensch und Maschine im Team auf mehreren Ebenen zusammenarbeiten“. Auch der betreuende Professor ist zufrieden über die gelungenen Veranstaltungen: „In Hinblick auf eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis integriere ich üblicherweise Referentinnen und Referenten in fast allen Kursen. Es wäre daher auch in der Zukunft wünschenswert, wenn Exkursionen zur regionalen Industrie als Standard in der Ausbildung etabliert werden könnten“.

EHEMALIGER FMDAUTO-MITARBEITER LEHRT UND FORSCHT AN DER GRIFFITH UNIVERSITY BRISBANE IN AUSTRALIEN

VON CLAUDIA FUSSENECKER



Dr. Sascha Stegen (Mitte) besuchte seine Kollegen Prof. Andreas Jahr (l.) und Michael Köhler im Forschungsinstitut. Foto: privat.

Juni 2013 besuchte der ehemalige FMDauto-Mitarbeiter Sascha Stegen seine früheren KollegInnen des Forschungsinstitutes FMDauto. Die Wiedersehensfreude bei Prof. Andreas Jahr war groß, da Sascha Stegen von 2003 bis 2006 erst als Studentische Hilfskraft und dann als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei FMDauto tätig war. Nach Stationen in Deutschland wanderte Sascha Stegen nach Australien aus. 2012 erlangte er an der Griffith University in Brisbane seinen PhD/Dokortitel in Elektrotechnik in dem Forschungsgebiet der Erneuerbaren Energien und der Umwandlung von elektrischen Leistungen. Sascha Stegen lehrt mittlerweile als Lecturer im Bereich Elektrotechnik und leitet ein eigenes Labor an der Griffith University School of Engineering. Sein nächstes Ziel ist die Übernahme einer Professur.

FERCHAU ENGINEERING-DIENSTLEISTER HONORIERTE BESTE PROJEKTARBEIT MIT 500,- €

VON SIMONE FISCHER



Christian Ebel (l.), stellvertretender Leiter der Niederlassung in Düsseldorf, überreichte dem erfolgreichen Projektteam Preis und Prämie im Seminarraum.
Foto: Jörg Reich

Die FERCHAU Engineering GmbH, Deutschlands Marktführer im Bereich Engineering-Dienstleistungen, belohnte erneut besondere studentische Leistungen. Die Düsseldorfer Niederlassung würdigte am 11. März 2013 die beste Gruppenarbeit des Ringprojektes „Rechnerintegrierte Kommunikation“ der Fachhochschule Düsseldorf mit einem Förderpreis und 500,- €.

Christian Ebel, stellvertretender Leiter der Niederlassung in Düsseldorf, überreichte den glücklichen Siegern Preis und Prämie im Seminarraum.

Das Ringprojekt „Rechnerintegrierte Kommunikation“ ist eine Projektarbeit innerhalb der Studiengänge „Produktentwicklung und Produktion“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“ am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. In Teams von jeweils sechs

Personen haben die Studierenden die Aufgabe, ein Produkt zu entwickeln und zu produzieren. Angefangen bei CAD-Zeichnungen über Fertigungspläne bis hin zur Generierung eines Prototypen wird mit Hilfe entsprechender Software der gesamte Entwicklungsprozess durchlaufen. Das Ergebnis ihrer Arbeit stellen die Teams anschließend in einer Präsentation vor.

Die Preisträger: Mit der höchsten Gesamtpunktzahl von 123 von 144 Punkten durfte sich das Team um Rob Schröter über den Förderpreis freuen. Der Teamleiter und seine fünf Mitstreiter Osman Binici, Julien Cevani, Iris Hofmann, Konstantin Spengler und Christopher Wilbs erhielten 500,- € als Belohnung für ihre erfolgreiche Zusammenarbeit im Ringprojekt.

Seit mittlerweile zehn Jahren honoriert

FERCHAU Engineering bundesweit besondere studentische Leistungen in Form von Nachwuchsförderungen. In enger Kooperation mit den regionalen Hoch- und Technikerschulen investierten die Niederlassungen 2011 in den FERCHAU-Förderpreis insgesamt etwa 60.000,- €.

Frank Ferchau, geschäftsführender Gesellschafter der FERCHAU Engineering GmbH, hierzu: „Seit seiner Einführung konnte sich der FERCHAU-Förderpreis aufgrund der positiven Resonanz als eine Art feste Institution etablieren. Gerade in Zeiten des chronischen Fachkräftemangels sollten Unternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung nicht nur als Pflicht verstehen, sondern vielmehr als Chance, sich möglichst früh im Bewusstsein der Fachkräfte von morgen zu positionieren.“

NEUES WAHLFACH SERVICEMANAGEMENT ERFOLGREICH IM STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN GESTARTET

VON MICHAEL KIRCH



Erfolgreich startete im Sommersemester 2013 das neue Wahlfach Servicemanagement auf Initiative von Prof. Dr. Jörg Niemann (re.) am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Foto: privat

Der produktbegleitende Service hat sich zu einem immer wichtigeren Erfolgs- und Wettbewerbsfaktor für Unternehmen entwickelt – viele Firmen machen heute bereits mehr als 30% ihres Umsatzes im Bereich Dienstleistung. Aus diesem Grund sucht die Branche auch verstärkt Beschäftigte, insbesondere Wirtschaftsingenieur/innen. Als eine der ersten Fachhochschulen in Deutschland hat seit diesem Sommersemester nun die FH D eine Vorreiterrolle mit der Einrichtung des Wahlfaches Servicemanagement übernommen. Initiiert wurde dieser neue Lehrbereich von Prof. Dr. Jörg Niemann am Fachbereich Maschinenbau. „Bislang bilden nur wenige Institutionen Fachkräfte für den produktbegleitenden Service-Bereich aus, der zudem traditionell bei Hochschulabsolventen nicht besonders beliebt war: Es herrschte häufig das Vorurteil, man würde in erster Linie ölfverschmiert mit dem Schraubenschlüssel zwischen Anlagen rumklettern,“ sagt er. Aber ein erfolgreicher Service sei heute weit mehr als das: Dieser Bereich brauche innovative Produkte und eine gute Organisation, um die Produktivität beim Kunden abzusichern, so Niemann.

Tatsächlich war die Einführung des neuen Wahlfachs ein voller Erfolg – sowohl bei den Studierenden als auch bei den zahlreichen

Industrievertretern, die als externe Referenten neben den theoretischen Grundlagen auch Praxiskenntnisse vermittelten. Als Kooperationspartner der Veranstaltung konnte zudem Wilhelm Taurel, Senior Projektmanager und ehemaliger Vize Präsident der Association for Service Management International (AFSMI), dem weltweiten Berufs- und Interessenverband für Führungskräfte der High-Tech-Dienstleistungsbranche, gewonnen werden, der ebenfalls von dem Konzept des Lehrgebietes überzeugt war: „Wir unterstützen diesen Schritt, der der hohen Bedeutung von Dienstleistungen an der Wertschöpfung und am Geschäft der deutschen Industrieunternehmen Rechnung trägt“, lobte der Ex-Vorstand das Engagement der FH D.

Als besonderes Alleinstellungsmerkmal erwies sich hierbei die ausgesprochene Praxisorientierung. Denn neben den Vorlesungen und Vorträgen ist der Unterricht durch eine Vielzahl von praktischen Übungen geprägt. Veranstaltungsbegleitend mussten die Studierenden schließlich ein innovatives Serviceprodukt, dessen genaue Dienstleistungserbringung und ein Vermarktungskonzept entwickeln. Hierdurch konnten sie ihre neuen Kenntnisse nicht nur direkt in die Praxis umsetzen, sondern hatten auch

die Gelegenheit, mögliche Berufskontakte zu den beteiligten Unternehmen zu knüpfen. So betont etwa Dr. Andreas E. Wagner, Director Global Services bei der Hitachi Data Systems GmbH und ebenfalls Mitglied im AFSMI: „Die Ausbildung von Servicenachwuchs ist essenziell für zukunftsorientierte Unternehmen. Die praxisorientierte Lehre an der Fachhochschule Düsseldorf ist in diesem Zusammenhang als vorbildlich zu sehen.“

„Wir sind sehr froh, mit der FH D einen innovativen Partner gefunden zu haben, der dem Thema Service einen großen Stellenwert einräumt“, ergänzt auch Wilfried Werner, Senior Consultant bei der i-tec GmbH, „Es ist sehr erfreulich, dass das Thema Service nun auch einen wichtigen akademischen Stellenwert bekommt.“

Aufgrund des positiven Feedbacks und des konkreten Bedarfs aus der Industrie wird das Thema Service nun auch in die Planung des neuen Master-Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen, Fachrichtung Produktions- und Innovationsmanagement“ einbezogen – ist die Ausbildung im Bereich „produktbegleitender Service“ derzeit schließlich noch ein weitgehendes Alleinstellungsmerkmal der FH D, mit dem die Hochschule den steigenden Bedarf in der Region optimal bedienen kann.

ROTER TEPPICH FÜR DIE ABSOLVENTEN – ERSTE ABSCHLUSSFEIER AM FACHBEREICH MEDIEN

VON MICHAEL KIRCH



Am 20. Juni 2013 verabschiedete der Fachbereich Medien seine Absolventinnen und Absolventen erstmals mit einer großen Feier. Foto: Jörg Reich

Roter Teppich, ein schwarz-glänzender Schimmel-Flügel und Sekt aus Kristallgläsern: Am 20. Juni 2013 präsentierte sich das Japan-Haus in seltener Eleganz – denn der Fachbereich Medien hatte zu seiner ersten Abschlussfeier geladen und verabschiedete seine frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen in festlichem Rahmen.

Neben der offiziellen Übergabe der Abschluszeugnisse und einem Abschiedspräsent – mit dem FH D Logo und dem Namen gravierte Geldklammern – durch den Studiendekan, Prof. Dr. Markus Dahm, wurde zudem ein

interessantes Rahmenprogramm geboten: Die Absolventin Annika Möser, Gründerin der redPlant GmbH, begeisterte ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in einem Kurzvortrag für einen Schritt in die Selbstständigkeit nach dem Studium, während der Absolvent Oliver Schnabel in einem weiteren Vortrag über virtuelle Techniken in der Fahrzeugentwicklung und dem Marketing am Beispiel der Volkswagen AG referierte. Frederik Raumann, Student des Studiengangs Ton und Bild, rundete das Fest durch seine Pianoklänge musikalisch ab.

Der Initiator dieser ersten Absolventenfeier, Prof. Dr. Sina Mostafawy, zeigte sich ebenfalls begeistert von der ausgesprochen positiven Resonanz: „Abschlüsse sollten zelebriert werden, Studierende sollten mit ihren Familien und Freunden diesen Moment feiern, schließlich stellt das Leben im Rückblick eine Folge besonderer Augenblicke dar“. So wurde denn auch im Anschluss an den offiziellen Teil auf der Medienparty des Fachbereichs mit Live-Bands und DJ schließlich noch ausgiebig bis in die Nacht hinein bei ausgelassener Stimmung weitergefeiert.

GELUNGENE DOKTORARBEIT: „WIEVIEL REALITÄT BRAUCHT DER MENSCH?“ – UNTERSUCHUNGEN ZUM EINFLUSS DER VERSUCHSUMGEBUNG AUF DIE GERÄUSCHBEURTEILUNG VON HAUSHALTSGERÄTEN“

VON SIMONE FISCHER

Viele Faktoren beeinflussen die Wahrnehmung und Beurteilung von Geräuschen bis hin zu Lärm in einer Alltagssituation. „In psychoakustischen Laborexperimenten werden diese oft nicht ausreichend berücksichtigt“, weiß Jochen Steffens, wissenschaftlicher Mitarbeiter des ISAVE. Um derartige Größen sowie ihren Einfluss zu bestimmen, hat er in seiner kooperativen Promotion mit der TU Berlin Probanden-Experimente in Versuchsumgebungen mit unterschiedlichen „Realitätsgraden“ durchgeführt. Das Ergebnis: Bestanden – und zwar mit summa cum laude. Im Beisein seines Zweitprüfers, Prof. Dr.-Ing. Jörg Becker-Schweitzer, Professor für Schwingungstechnik und Physik am Fachbereich Medien, erhielt er am 4. Juli 2013 von der TU in Berlin seine Doktorurkunde. Als Untersuchungsobjekte hat Steffens Haushaltsgeräte (Wäschetrockner, Waschmaschinen und Kühl-Gefrierkombinationen) ausgewählt. Unter anderem eröffnete der heute 32-jährige 2011 für sechs Wochen an der FH D einen Waschsalon, in den er Mitarbeiter und Studierende zum Waschen und Trocknen der



Ein strahlender Doktorand: Jochen Steffens mit Erstprüferin Prof. Dr. Brigitte Schulte-Fortkamp von der TU Berlin, Zweitprüfer, Prof. Dr.-Ing. Jörg Becker-Schweitzer von der FH D und dem Vorsitzenden des Promotionsausschusses, Prof. Dr. Michael Möser von der TU Berlin. Foto: privat

eigenen Wäsche einlud und damit eine alltagsnahe Wahrnehmungssituation herstellte. Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen, dass die Geräusche der Haushaltsgeräte von den Versuchsteilnehmern in realitätsnahen Umgebungen als angenehmer beurteilt werden. Dies ist vor allem auf den großen Einfluss von Aufmerksamkeitsprozessen sowie der visuellen Wahrnehmung zurückzuführen. „Zudem

lassen die Studien erkennen, dass gerade in rein akustischen Labormgebungen Geräuschereignisse zum Teil nicht korrekt identifiziert und somit im Vergleich zu alltäglichen Situationen schlechter bewertet werden“, erklärt Steffens. Die Erkenntnisse aus seiner Arbeit helfen Ingenieuren und Designern, technische Geräte in Hinblick auf ihr akustisches Erscheinungsbild gezielt zu gestalten, indem die potenziellen Kunden alltagsnah in den Produktentwicklungszyklus einbezogen werden.

Steffens selbst ist die FH D vertraut. Von 2001 bis 2007 hat er am Fachbereich Medien Ton- und Bildtechnik studiert und arbeitet seit 2007 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Psychoakustik und Sound Design. Jetzt plant er einen Aufbruch zu neuen Ufern: „Ich möchte gerne als Post-Doktorand 2014 für ein Jahr an die McGill-Universität nach Montréal in Kanada gehen“, sagt er. Eine Einladung des dortigen Instituts liegt ihm schon vor. Und wer weiß, vielleicht kommt ein Stipendium ja auch schon bald ...

Anzeige



THE BUSINESS LAB
LIFE SCIENCE CENTER
DÜSSELDORF

www.lsc-dus.de

Der Standort für Ihre Zukunft!



Life Science Center Düsseldorf | Merowingerplatz 1a | 40225 Düsseldorf | Ihr Ansprechpartner: Dr. Thomas Heck
Fon.: +49 (0) 211 60 22 46 - 10 | Fax: +49 (0) 211 60 22 46 - 20 | E-Mail: heck@lsc-dus.de

„READY FOR TAKEOFF? DANN KOMM AN BORD!“ – FACHBEREICH MEDIEN BEGEISTERTE STUDIENINTERESSIERTE MIT EINEM MULTIMEDIALEN SCHNUPPERTAG UND TOPPTE BESUCHERREKORD ERNEUT

VON SIMONE FISCHER



Inzwischen Tradition: Der Abschlusstalk mit FH-Sprecherin Simone Fischer (Mitte) und den Podiumsgästen, darunter (v.l.) Initiator Prof. Dr. Michael Marmann, Prof. Dr. Thomas Rakow und den Studierenden Fabian Meyer und Katrin Jost.

Unter dem Motto: „Ready for Takeoff? Dann komm an Bord“ präsentierte der Fachbereich Medien Schülerinnen und Schülern der Oberstufe sowie weiteren Studieninteressierten am 20. Juni ein erfrischend-multimediales Schnupper-Programm im Japanhaus: Bereits zum 6. Mal luden damit Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende unter Federführung von Prof. Dr. Michael Marmann zu einer spannenden Reise durch die Welt der Medien ein und gaben mediale Kostproben in Form von spannenden Workshops, Kurzvorlesungen, Projekten und Präsentationen in den Bereichen Medientechnik, Medieninformatik sowie Ton und Bild. Der Tag stand ganz im Zeichen von Studio5 – kurz „StudienOrientierung im Fachbereich Medien“



„Ready for Takeoff? Dann komm an Bord!“ Mit diesem Slogan lud der Fachbereich seine medienbegeisterten „Fluggäste“ in die spannende Welt der Medien und Technik ein. Die Boardingcard gab es bereits um 8.30 Uhr vor der Begrüßung. Fotos (2): Jörg Reich

Zum Medien-Infotag haben die Verantwortlichen wieder ein besonderes Programm für alle Medieninteressierten auf die Beine gestellt: Mehr als 140 Schülerinnen und Schüler – so viel wie nie zuvor trotz stetig steigender Tendenz – erkundeten zum Beispiel das professionelle Tonstudio oder das Virtuelle Studio, erhielten wichtige Informationen aus erster Hand, sprachen mit Studierenden, Lehrenden und der Studienberatung. So bekamen die Medienbegeisterten Einblicke in die Programmierung interaktiver Systeme, während sich die Spiel- und Sportbegeisterten à la „Robin Hood digital“ am Bogensimulator versuchten.

**FORTSCHRITTE IM GESUNDHEITSWESEN: NEUE PFLEGEDOKUMENTATION
OPTIMIERT AUSTAUSCH ZWISCHEN PFLEGELEISTENDEN ANGEHÖRIGEN ODER
FREUNDEN UND PROFESSIONELLEN PFLEGERN
FH D-PROFESSOR STELLTE ERGEBNISSE DES FORSCHUNGSPROJEKTES AUF DER
11. ICOST IN SINGAPUR VOR**

VON SIMONE FISCHER

Ebenfalls viele neue Eindrücke in den Bereich Medien-, Ton- und Bildtechnik erhielten die Gäste bei der ZDF-Studiobesichtigung. Dabei hatten die Studieninteressierten die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Produktion zu sehen. Vor allem in der abschließenden Podiumsdiskussion mit Lehrenden und Studierenden der FH D sowie Studieninteressierten zeigte sich zum einen, wie gut die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder angekommen ist. Zum anderen wurde deutlich, wie gezielt sich die Studieninteressierten bereits im Vorfeld mit dem Studienangebot des Fachbereichs auf den Informationstag vorbereitet hatten: Christian Linden war zum Studios5-Tag von Köln nach Düsseldorf gekommen. „Ich habe schon immer gerne Musik gemacht und möchte gerne Medientechnik studieren und habe mir im Vorfeld schon im Internet alles über den Studiengang an der FH D angesehen“, erklärt der 19-Jährige, der gerade das Abitur gemacht hat und bei einer Schülersmesse in der Domstadt auf das spezielle Studienangebot aufmerksam wurde.

Gelohnt hat sich der Weg zum Studios5-Tag auch für Celia Ruiz. Denn die 24-Jährige hat bereits ein Studium der klassischen Gitarre mit dem Bachelor of Music abgeschlossen und möchte nun Ton und Bild auch technisch zusammenbringen. Die notwendigen Aufnahmeprüfungen hat sie bereits bestanden und sie ist felsenfest überzeugt: „Vor allem jetzt auch noch einmal nach den vielen Einblicken, die ich hier gewinnen konnte, bin ich mir mit meiner Entscheidung ganz sicher“, sagt sie. Initiator Michael Marmann ist zufrieden mit der erneut so positiven Resonanz: „Das Feedback war einfach überwältigend. Wir hatten bereits im Vorfeld schon Anmeldungen weit über die Region.“ Zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen sowie Studierenden des Fachbereichs plant er im nächsten Jahr einen weiteren Studios5-Tag.

Ein Tag, auf den sich nicht nur die Besucher freuen dürfen, auch das engste Projektteam, etwa die angehenden Medientechniker Katrin Jost und Fabian Meyer betonten: „Mit diesem Projekt haben wir zugleich auch so praxisnah arbeiten und gestalten können. Es hat einfach einen Riesenspaß gemacht“.



Unterwegs in doppelter Funktion – als Forscher und wissenschaftliches Mitglied im Programmkomitee: Prof. Dr. Manfred Wojciechowski. Foto: privat

Sie gehört zu den führenden Konferenzen mit dem Schwerpunkt Design, Entwicklung, Einführung und Bewertung intelligenter Umgebungen, assistiver Technologien und Telematik im Gesundheitswesen: die International Conference on Smart Homes and Health Telematics (ICOST). Seit 2009 begleitet sie Prof. Dr. Manfred Wojciechowski wissenschaftlich als Mitglied im Programmkomitee. Doch während der 11. Konferenz vom 18. bis 21. Juni in Singapur war die FH D auch inhaltlich mit einem Vortrag zum Aufbau und der Stärkung von Pflegenetzwerken mit Hilfe assistiver Technologien vertreten.

Der Professor für Web Engineering am Fachbereich Medien berichtete von den Ergebnissen des Forschungsprojekts „Daily Care Journal“. In diesem Projekt wurde eine Pflegedokumentation für die informelle Pflege, das heißt zum Beispiel Familie, Nachbarn oder Freunde und den zu Pflegenden entwickelt, über welche diese leicht ihre durchgeführten Pflegemaßnahmen und Beobachtungen dokumentieren können. Der Zugang zur Pflegedokumentation kann beispielsweise über ein Tablet PC erfolgen. Diese Pflegedokumentation wurde innerhalb des Projekts mit einem professionellen Pflege-

informationssystem verbunden, so dass die professionelle Pflege Zugriff auf die informelle Pflegedokumentation erlangen kann. Auch die informelle Pflege erhält Zugriff auf relevante Informationen der professionellen Pflege. Durch die dadurch erzielte Transparenz und erleichterten Informationsaustausch kann das Zusammenspiel zwischen informeller und professioneller Pflege gestärkt und optimiert werden. In einer 6-monatigen Evaluierung wurden die Akzeptanz und der praktische Nutzen dieser technischen Lösung bestätigt.

Prof. Wojciechowski wurde zudem zur Teilnahme an einer Diskussionsrunde zusammen mit Prof. Carl K. Chang (Iowa State University, USA) und Prof. Sumi Helal (University of Florida, USA) zum Thema ‚Technologietransfer und Innovation‘ eingeladen. Hier wurden die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Markteinführung assistiver Technologien im Bereich der Prävention diskutiert. Dabei wurde festgestellt, dass aufgrund des hohen Einsparpotenzials bei den Gesundheitskosten dieser Bereich eine erhöhte Aufmerksamkeit bei der Forschungsförderung und bei der Produktentwicklung bekommen wird.

SOZIAL- UND

KULTURWISSENSCHAFTEN

AFRIKANISCHE STUDIERENDE ZU GAST



(FH D) In einer Spring School zum Thema „Empowerment, Democracy, and Development“ studierten 25 afrikanische und europäische Studierende miteinander. Die zweiwöchige Veranstaltung im März unter Leitung von Prof. Dr. Walter Eberlei war Teil der Partnerschaften der FHD mit der University for Development Studies (UDS) in Tamale/Ghana sowie der Universität Duisburg-Essen. Die Studierenden kommen überwiegend aus Ghana und Deutschland, darüber hinaus aus Sierra Leone, Kenia und Russland. Die Spring School war Auftakt zu einer ganz besonderen Zusammenarbeit der FHD mit der UDS. Im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FHD werden Master-Studierende ab 2013 einen internationalen Doppelabschluss erwerben können. Die Düsseldorfer Hochschule und ihre Partnerhochschule UDS in Tamale/Ghana unterzeichneten ein

Kooperationsabkommen für eine vierjährige Pilotphase. In dieser Zeit werden Studierende aus dem FHD-Masterstudiengang „Empowerment Studies“ und Studierende aus dem UDS-Masterstudiengang „Development Education“ phasenweise gemeinsam studieren und Prüfungen an beiden Hochschulen ablegen. Unter bestimmten Voraussetzungen erlangen sie dann einen international anerkannten Doppelabschluss beider Hochschulen.

Diese Double Degrees sind seit einigen Jahren international in der Erprobung, in NRW sind aber bisher nur wenige Angebote verfügbar. Für die FHD ist es der erste Studiengang dieser Art. Mit der Universität Duisburg-Essen verbindet der Fachbereich eine gemeinsame Arbeit im Bereich von Promotionen. Diese Kooperation soll künftig auch stärker Master-Programme umfassen.



Über die Kontinente hinaus miteinander und voneinander lernen und lehren: Die Spring School war Auftakt zu einer ganz besonderen Zusammenarbeit der FHD mit der University for Development Studies (UDS) in Tamale/Ghana. Fotos (2): Jörg Reich

INTERNATIONALE FACHTAGUNG: PROBLEME UND SOZIALPÄDAGOGISCHE

VON MICHAEL KIRCH



Auch der Vizepräsident für Forschung und Transfer, Fachbereichs, Prof. Dr. Walter Eberlei (re.), hielten Fachtagung. Foto: Jörg Reich

Internationaler Besuch: Vom 17. bis 19. Juni 2013 führte der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften eine internationale Fachtagung durch, zu der Vertreterinnen und Vertreter aller europäischen Partnerhochschulen des Fachbereichs eingeladen waren.

Ziel dieser Tagung, die von Prof. Dr. Angelika Gregor, Fachbereichs-Beauftragte für Internationalisierung und Sandra Lerchen, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Büro für Internationales, organisiert wurde, war eine Präsentation und Diskussion der jeweiligen aktuellen nationalen Problemstellungen und Interventionsansätze in der Sozialen Arbeit.

Zu den angereisten Gästen gehörten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Fachhochschulen und Universitäten aus den Niederlanden, Österreich, Spanien und der Türkei. Während der erste Tag für eine eingehende Vorstellung der einzelnen Hochschulen und ihrer Forschungsschwerpunkte genutzt wurde, standen an

AKTUELLE SOZIALPÄDAGOGISCHE INTERVENTIONEN



Dr. Dirk Ebling (stehend), und der Dekan des Grußworte zur Eröffnung der internationalen

den beiden anderen Konferenztagen die folgenden Themenschwerpunkte auf dem Programm: „Armut, Bildungsbeteiligung und Ausgrenzung“, „Inklusion (Diversität) und ihre Umsetzung“ sowie „Rechtsextremismus bei Jugendlichen“. Zu den Referentinnen und Referenten gehörten von Seiten der FH D unter anderem Prof. Dr. Norbert Herriger, der das Stärkmodell im Bereich des Empowerments vorstellte oder Dipl.-Soz.päd. / Soz.arb. Katja Jekens, die über die Nützlichkeit der Sozialen Arbeit in der Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher referierte.

Ein gemeinsamer Besuch im Café Grenzenlos, parallel gezeigte Ausstellungen mit in Lehrveranstaltungen entstandenen Kunstwerken Studierender, ein Konzert des Jazz- und Pop-Chors Jazzappeal unter Leitung von Prof. Dr. Hubert Minkenberg, ein vom International Office ausgerichtetes „Festival der Kulturen“ sowie eine Führung durch die Düsseldorfer Altstadt rundeten das umfangreiche Programm ab.

EINE MUSIKALISCHE REISE QUER DURCH EUROPA – URAUFFÜHRUNG DER „EUROPÄISCHEN SUITE“

VON MICHAEL KIRCH



Mehr als zwei Jahre lang haben Schülerinnen und Schüler aus vier Ländern gemeinsam geprobt und musiziert. Im März 2013 war es dann endlich soweit: Die „Europäische Suite“ wurde in der Stadthalle von Erkelenz von einem rund 190-köpfigen, internationalen Orchester aus musikbegeisterten Jugendlichen uraufgeführt. Der Komponist dieses Werks: Prof. Dr. Hubert Minkenberg, Dozent für Musik und Neue Medien am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH D. Diese Uraufführung war zugleich das grandiose Finale des „Comenius-Projektes“, das vom Leiter der „Mr. P. C. - Big Band“ der beiden

Anzeige

Erkelenzer Gymnasien, dem Musiklehrer Horst Couson, vor zwei Jahren ins Leben gerufen und von der Europäischen Union finanziell unterstützt wurde. Ziel des Projektes war vor allem der rege Austausch der Schüler und verschiedenartigen Ensembles auf gegenseitigen Konzertbesuchen.

So war die Big Band der Erkelenzer Gymnasien zum Beispiel im Herbst 2012 eigens zu einer Konzert- und Probenreise ins schwedische Gävle gereist, um dort zusammen mit der Big Band und der Jazz- und Pop-Abteilung des Gymnasiums Vasaskolan Musikstücke zu erarbeiten.

Neben diesen Schulen nahmen zudem der Chor der Kunsthumaniora aus Antwerpen und das Sinfonieorchester der Ryszard-Bukowski-Musikschule aus Breslau an diesem zukunftsweisenden Projekt teil und konnten zum Abschluss ein rauschendes Konzert bieten. Dessen Höhepunkt und Herzstück war die von Prof. Minkenberg eigens für das Comenius-Projekt geschriebene „Europäische Suite“, die mit allen Ensembles gemeinsam uraufgeführt wurde.

Darüber hinaus standen neben klassischen Stücken von Beethoven, Brahms oder Orff auch Highlights des Pop- und Jazz-Repertoires auf dem Programm. Durchziehendes Thema der Europäischen Suite sind Werte wie Frieden, Freude, Freundschaft und Hoffnung, deren vier Sätze damit eindrucksvoll die Grundpfeiler des vereinigten Europas widerspiegeln und darüber hinaus auch die musikalischen Besonderheiten und Eigenarten der vier Länder in einem Werk vereinen sollen.

„Das Medium Musik ist in besonderer Weise geeignet, einer solchen Zielsetzung zu entsprechen, da es weitestgehend auf Sprachkenntnisse verzichtet“, resümiert der Professor und Komponist, „und diese tiefe Wirksamkeit der Musik im Sinne einer völkerverständigenden Kraft haben in den letzten zwei Jahren alle an dem Projekt Beteiligten erleben können“.

Zum Ende des Konzertes gab es stehende Ovationen und Prof. Minkenberg dirigierte als Zugabe den zweiten Teil seiner Suite noch einmal selbst. Fazit: Mit Hilfe dieses erfolgreichen Musikprojektes konnten die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt Europas erleben und aus eigener Erfahrung lernen, dass das europäische Erbe weit mehr ist als eine reine Wirtschaftsgemeinschaft.



**Catering- und
Partyservice**
vom Meisterkoch
im Kulturbahnhof

Ihr Spezialist für Bewirtungen von:

- Kongressen, Messen, Seminaren
- Vorlesungen, Ehrungen, Verabschiedungen
- Veranstaltungen aller Art im gesamten Bereich der Heinrich-Heine-Universität und im Raum Düsseldorf

Telefon: 02129/343111

www.vanderlest.de

Kontakt: partyservice@vanderlest.de

GRÜNDUNGSNETZWERK DÜSSELDORF KÜRT ONLINE-WEINSHOP EINES ABSOLVENTEN ZUM „UNTERNEHMEN DES MONATS MÄRZ 2013“

VON SIMONE FISCHER

Erlebenswerte Momente sind untrennbar mit Genuss verbunden. „Entdecken, Einkaufen und Genießen“ lautet die Geschäftsidee von Daniel Westerkamp. So verwandelt der Absolvent der FH D mit seinem Unternehmen Vintessa mit ausgewählten Weinen des Onlineshops Situationen des Alltags, aber auch ganz besondere Stunden in genussvolle Augenblicke. „Jede Flasche ist das Produkt eines einzigartigen herkömmlichen oder biodynamischen Anbau- und Vinifikationsvorgangs, der die Handschrift leidenschaftlicher Winzer und vor allem Winzerinnen trägt“, sagt der erfolgreiche Jungunternehmer. Nicht absichtslos zeigt Vintessa mit einer zunehmenden Auswahl die feminine Seite des Weins. Denn Vintessa ist auf den Geschmack weiblicher Genießer abgestimmt. Weitere Ideen befinden sich in Planung, so Westerkamp.

„Über alle Grenzen hinweg beweisen uns Winzerinnen und Winzer ihr Talent. Mit Geduld, einem wahren Schatz an Wissen, aber auch mit Einfühlungsvermögen und einem speziellen Draht zum Weinstock prägen diese Weinspezialisten einmalige Geschmackscompositionen. Wir entdeckten in allen unseren Weinen „The Beauty of Taste“, unser oberstes Auswahlkriterium und geben dieses Gefühl gern an unsere Kundinnen und Kunden weiter“, erklärt der Betriebswirt. Als Sohn eines Chefkochs ist der ausgebildete Industrie-



Daniel Westerkamp setzte seine Leidenschaft im Beruf um und gründete Vintessa, einen Online-shop mit ausgewählten Weinen – mit Erfolg!
Foto: privat

kaufmann schön früh mit der Welt der kulinarischen und sinnlichen Genüsse in Berührung gekommen. Besondere Momente erleben die Kundinnen nicht nur zu Hause. Aus diesem Grund finden Interessierte aus Gastronomie

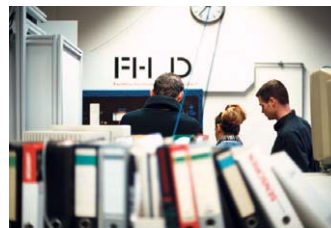
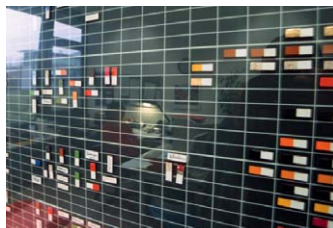
und Hotellerie nicht nur optimale Angebote unabhängig vom Onlineshop, sondern in Vintessa auch einen Partner für Genussmomente. Als kompetenter Weinlieferant suche er ebenso im Dialog mit Unternehmen individuelle, bedürfnisgerechte Lösungen rund um Unternehmenspräsentationen, Messeauftritte, Firmenfeste sowie Weinpräsente für Kunden und Mitarbeiter.

Wie jeder bemerkenswerte Wein ist Vintessa aus Leidenschaft entstanden. Durch das Studium des Internationalen Managements an der FH D, insbesondere durch den Kurs „Businessplan und Existenzgründung“ bei Prof. Dr. Rolf Nagel sowie die Teilnahme am NUK-Businessplan-Wettbewerb, gewann das spätere Projekt Vintessa ein fachliches Fundament. „Durch meine Nebentätigkeit erlebte ich das Weingeschäft hautnah“, sagt der 32-Jährige. Als echter Weingenieur setzte er nach dem Studium 2011 seine Geschäftsidee um. Heute ist er mit Begeisterung Unternehmer und in Düsseldorf in bester Gesellschaft. Start-ups profitieren hier von einem Netzwerk, das den Austausch untereinander wie auch Weiterbildungen fördert. Gute, ansässige Dienstleister begleiten die Verwirklichung einer E-Commerce-Idee vom Marketing und Webdesign über die PR bis hin zur logistischen Unterstützung, die die ausgewählten Weine letztlich an die gewünschten Adressen befördert.

Anzeige



Einladung zum 2. hochschulweiten Alumni-Treffen



Samstag, 12. Oktober 2013 von 14:00 bis ca. 18:00 Uhr
im Japan-Haus an der FH Düsseldorf
Standort Nord, Georg-Glock-Straße 15 in
40474 Düsseldorf-Golzheim (gegenüber Hilton-Hotel)
Anmeldung bis zum 1. Oktober 2013 unter:
www.fh-duesseldorf.de/alumnitreffen

In lockerer und entspannter Atmosphäre erwartet Sie unter anderem:

- ein Wiedersehen mit Kommilitoninnen und Kommilitonen und mit Lehrenden
- Kurzprogramme der Fachbereiche (Führungen und Präsentationen)
- Neuigkeiten über die Hochschule und über den Neubau Campus Derendorf
- die Möglichkeit, alte Kontakte wieder aufleben zu lassen und neue zu knüpfen
- Deftiges und Süßes, Alkoholisches und Nichtalkoholisches.

DÜSSELDORFER INDUSTRIE-CLUB FÖRdert ZWEI STUDIERENDE MIT AUSLANDSSTIPENDIUM

VON SIMONE FISCHER

Miriam Kroll sitzt schon so gut wie auf gepackten Koffern. Im August wird sie bis zum Jahresende in Finnland an der Jyväskylä University of Applied Sciences, einer Partnerhochschule des Fachbereichs Wirtschaft studieren. Strahlend sitzt sie zusammen mit ihrer Kommilitonin Vanessa Ahlefeld beim Frühstück. Für Vanessa Ahlefeld geht es ebenfalls im August nach Kanada an die Capilano University in Vancouver. Heidi Schädlich, Geschäftsführerin des Düsseldorfer Industrie-Clubs, hatte die beiden Studierenden in den Industrie-Club eingeladen, um einen lebendigen Austausch zu pflegen.

Bereits seit 2005 vergibt der Düsseldorfer Industrie-Club zum Wintersemester zwei Stipendien zur Förderung besonders engagierter Studierender am Fachbereich Wirtschaft. Im vergangenen Jahr gingen die Stipendien an Anja Schneider für ein Auslandssemester an die IC Business School in Nancy, Frankreich, und an Christina Ort kraß für ein Semester an die Tecnológico de Monterrey, Guadalajara, Mexiko. Wie ihre Vorgängerinnen studiert



auch Vanessa Ahlefeld „International Management“. Die 21-Jährige hat in ihrem Jahrgang das beste Ergebnis (1,2) erreicht – ebenso wie Miriam Kroll mit einem hervorragenden Ergebnis von 1,1 im Studiengang „Business Administration“. Der Schwerpunkt der 24-Jährigen liegt im Bereich Wirtschaftsprüfung. Ihre Kommilitonin hat ihren Focus auf Internationales Marketing und Management gerichtet. Die herausragenden Leistungen der beiden Bachelor-Studierenden honoriert der Industrie-Club Düsseldorf nun mit einem fünfmonatigen Auslandsstipendium in Höhe von 1000,- € pro Monat.

*Vanessa Ahlefeld (v.l.) und Miriam Kroll freuten sich mit Heidi Schädlich, Geschäftsführerin des Düsseldorfer Industrie-Clubs, über die Stipendien.
Foto: Hans-H. Bleuel*

Anzeige



STUDIERENDE DER FH DÜSSELDORF MIT GOLD BEI DER GWA JUNIOR AGENCY AUSGEZEICHNET

VON MICHAEL KIRCH

Schon seit vielen Jahren beteiligen sich interdisziplinär zusammengesetzte Studierendenteams der Fachbereiche Wirtschaft und Design unter der Leitung von Prof. Dr. Nikola Ziehe (Fachbereich Wirtschaft) und dem Lehrbeauftragten Georg Knichel (Fachbereich Design) bei den Wettbewerben der GWA Junior Agency – erst im letzten Jahr ging der zweite Preis an ein FHD-Team. In diesem Jahr konnten die Studierenden diesen Erfolg noch einmal toppen: Bei der 21. Ausgabe der Junior Agency zum Ende des Wintersemesters 2012/2013 ging die begehrte Goldtrophäe erstmals nach Düsseldorf!

An der Hochschule Pforzheim präsentierten die Düsseldorfer Studierenden als eines von

neun Hochschul-Teams ihre in einer Projektgruppe erarbeiteten Kommunikationslösungen der Imagekampagne „Mein Gesicht. Mein schönstes Kleid“ für eine Produktserie von Clearasil. Kooperiert haben sie dabei mit der Düsseldorfer Dependence der renommierten Werbeagentur Havas Worldwide. Zu den Juroren gehörten unter anderen Raphael Brinkert, Geschäftsführer Beratung der Hamburger Agentur Jung von Matt/Fleet, Larissa Pohl, Geschäftsführerin Strategie der internationalen Werbeagentur Ogilvy & Mather oder Prof. Dr. Sven Henkel von der Forschungsstelle Consumer Insight an der Universität St. Gallen.

Auch die betreuende Dozentin war vom

Engagement der Gruppe begeistert: „Wir haben zum ersten Mal Gold gewonnen. Zu verdanken ist dies in erster Linie natürlich den kreativen Ideen und der disziplinierten Arbeit der Studierenden, aber ich möchte auch das große Engagement von Georg Knichel und das hervorragende Coaching durch Volker Schulte und Martin Breuer von der Havas Worldwide hervorheben. Von ihnen haben wir eine großartige und motivierende Unterstützung erfahren, von denen die Studierenden und die Betreuer profitieren konnten“, so Prof. Dr. Ziehe. Für das FH-Team schlug sich dies in einer mit 800,- € dotierten Auszeichnung und einer Einladung zur „Wirtschaftswochen-Hall of Fame der Deutschen



Die Imagekampagne der Düsseldorfer Studierenden wurde in Pforzheim mit Gold ausgezeichnet. Foto: GWA

STUDIERENDE NEHMEN PIXUM-NUTZERVERHALTEN UNTER DIE LUPE

VON SVEN PAGEL

Werbung“ am 18. März in Berlin nieder. Der Gesamtverband Kommunikationsagenturen GWA fördert als Schirmherr das im Wintersemester 2002/2003 initiierte Projekt Junior Agency. Gemeinsam mit einer Werbeagentur als Coachingpartner erarbeiten Studierende dabei konkrete Fallstudien aus dem Werbealltag, wobei die Aufgabenstellung kooperativ von Teilnehmern aus betriebswirtschaftlichen und gestalterischen Fakultäten oder Fachbereichen bearbeitet werden soll. Die GWA Junior Agency gilt als einer der anspruchsvollsten Wettbewerbe für High-Potentials und ist gleichzeitig der einzige Nachwuchswettbewerb, der strategische und kreative Lösungen gleichermaßen gewichtet.



Deutschlands führender Online-Fotoservice Pixum aus Köln optimiert kontinuierlich die Benutzerfreundlichkeit seiner Website. In einem Gemeinschaftsprojekt konnten Studierende der FH Düsseldorf mit einer Eyetracking-Analyse hierzu einen eigenen innovativen Beitrag leisten. Mittels eines Blickregistrierungstests untersuchten die angehenden Kommunikationswissenschaftler das Verhalten von 14 Neukunden und zehn Bestandskunden von Pixum – mit Erfolg.

„Anwendungsfelder des Multimediamanagements“ – so heißt eine Veranstaltung von Master-Studierenden am Fachbereich Wirtschaft der FH Düsseldorf. Dieses Mal drehte sich für zwölf von ihnen alles um das Thema Online-Fotoservices. Im Mittelpunkt standen die Internetnutzer und ihr Verhalten auf der Website von Deutschlands führendem Anbieter Pixum. Im Rahmen der Eyetracking-Analyse wurde die gesamte Customer Journey, also das Verhalten der Website-Besucher in den Schritten Information, Kauf und Service intensiv untersucht.

Besondere Sorgfalt wurde bereits auf die Auswahl der Probanden gelegt. Die Bestandskunden wurden aus den Abonnenten des Pixum-Newsletters ermittelt. Bei den Neukunden wurde auf eine Passgenauigkeit zu den zentralen Zielgruppen anhand von soziodemografischen Kriterien und der Nutzung von Online-Fotoservices geachtet. Die Zielgruppen wurden anhand von idealtypischen Benutzern, sogenannten User Personas, abgebildet.

Der Kooperationspartner Pixum kann mit den Ergebnissen der Untersuchung sehr zufrieden sein. Sieben von zehn Bestandskunden lösten das Szenario zur Kaufphase (Kauf einer Fotoleinwand in der Größe 70 cm x 50 cm) und neun von zehn jenes zur After-Sales-Phase (Aufruf und Kontrolle der Auftragsbestätigung). Die Werte der Neukunden lagen nur geringfügig niedriger. In der begleitenden Befragung wurden auch die Benutzerfreundlichkeit, Verständlichkeit und Bedienbarkeit der Website durchweg hoch eingeschätzt. Neben viel Lob gab es auch Verbesserungsvorschläge. Diese bezogen sich unter anderem auf eine noch übersichtlichere Aufbereitung des vielfältigen Produktangebots von Pixum, etwa durch ein prägnanteres Wording der Navigationsbegriffe. Philipp Gehlhar hat als Student im Auswertungsteam mitgearbeitet: „Bei der arbeitsintensiven Analyse der Eyetracking-Daten hat uns der echte Nutzen



Während des Projekttreffens besprachen die Studierenden mit dem Unternehmen die gemeinsame Zusammenarbeit innerhalb der Lehrveranstaltung „Anwendungsfelder des Multimediamanagements“. Foto: Yono Stöhr



für ein Unternehmen aus der Praxis sehr motiviert. Wir wünschen uns die Umsetzung unserer Ergebnisse“.

Marc Rendel, Technischer Geschäftsführer (CTO) bei Pixum: „Als Premiumanbieter wollen wir unseren Kunden stets höchste Qualität im gesamten Bestellprozess bieten. Dabei soll der Einkauf auf der Pixum Website so einfach wie möglich gestaltet und gleichzeitig zu einem besonderen Erlebnis werden. Neben einer Vielzahl eigener Tests sind dabei auch Projekte und Partnerschaften mit Hochschulen ein guter Weg, die Nutzerfreundlichkeit und Prozesse permanent zu verbessern.“ Initiiert wurde die Kooperation von Pixum Personalchef Yono Stöhr, einst selbst Student in der Landeshauptstadt. „Wir sind immer auf der Suche nach Talenten. Die Kooperation mit der FH Düsseldorf stellt für uns einen guten Weg dar, um mit motivierten Studentinnen und Studenten Kontakte zu knüpfen“, beschreibt er den über die direkte Projektarbeit hinausgehenden Nutzen der Zusammenarbeit.

Und auch dieser Nutzen wurde erreicht, denn eine der Studierenden fängt nun bei Pixum im User Experience-Team an. Sie wird auch künftig das Nutzerverhalten auf der Website unter die Lupe nehmen und die Customer Journey optimieren.

DEUTSCH-RUSSISCHE HOCHSCHULKOOPERATION BEGINNT MIT HOCHKARÄTIG BESETZTER FACHTAGUNG

VON SIMONE FISCHER UND THOMAS GRISCHKAT

Die FH D und die Südrussische Staatliche Technische Universität Nowotscherkassk (SRSTU) tagten am 23. und 24. April 2013 gemeinsam zum Thema „Russland und Deutschland in der Weltwirtschaft: Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven“ und besiegelten ihre Partnerschaft.

Die Präsidentin der FH D, Prof. Dr. Brigitte Grass, betonte in ihrer Begrüßungsrede die hohe Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Nationen, insbesondere auf dem Feld der Energiewirtschaft. Die Partnerschaft zwischen der FH D und der SRSTU passe optimal zur Hochschulstrategie, da sie die Erhöhung des Anwendungsbezuges von Forschung und Lehre sowie die Internationalität und Interdisziplinarität, die in den Leit-

linien der FH D verankert sind, fördere. Für beide Städte und Regionen, für russische und deutsche Unternehmen seien der interkulturelle Austausch und die Ausbildung hervorragender Mitarbeiter gleichermaßen wichtig. Nach einem Grußwort von Prof. Dr. Alexey Kobilev, Vizepräsident IHK des Rostov-Gebiets und Leiter des Lehrstuhls für Staats-/Municipalverwaltung und Wirtschaftstheorie wurde die offizielle Partnerschaftsurkunde vom Dekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und Leiter des Lehrstuhls Produktions- und Innovations-Management der SRSTU, Prof. Dr. Evgeniy Kolbachev, übergeben. Im Anschluss begrüßte der Dekan des Fachbereiches Wirtschaft der FH D, Prof. Dr. Hans-H. Bleuel, die noch junge Partnerschaft,

die sich in einem sehr kurzen Zeitraum entwickelt habe. Die FH D und die SRSTU beabsichtigen eine weitere Konkretisierung der Zusammenarbeit, die die Initiierung gemeinsamer Forschungs- und Bildungsprojekte, regelmäßige Fachtagungen, die Ausarbeitung eines akademischen Austauschprogramms, das Knüpfen von Kontakten zu deutschen und russischen Unternehmen und einen Gegenbesuch in Novotscherkassk schon im Herbst diesen Jahres umfasst.

Weitere Informationen zum Programm und den Vortragsinhalten hat Thomas Grischkat unter folgendem Link zusammengefasst: <http://wirtschaft.fh-duesseldorf.de/aktuelles/> (29. April 2013).



BU: Ein guter Start für den Beginn einer deutsch-russischen Freundschaft: (hintere Reihe v. l. n. r.) Prof. Dr. Alexey Kobilev, Dr. Irina Pereyaslova, Prof. Dr. Lothar Funk, Dr. Monika Katz (International Office), Prof. Dr. Evgeniy Kolbachev und seine Gattin, Dr. Olga Andryushenko, Prof. Dr. Olexiy Khabyuk, (im Vordergrund v.l.) Elena Kharitonova, Prof. Dr. Felicitas G. Albers, Pavel Vaysman (Integral e.V.) und Dekan Prof. Dr. Hans-H. Bleuel.
Foto: Thomas Grischkat

WISSEN SCHAFFT ZUKUNFT FAKULTÄTSTREFFEN DES FACHBEREICHS WIRTSCHAFT

VON THOMAS GRISCHKAT



Die Fakultätstreffen haben Tradition. Viele Jahren schon lädt der Fachbereich ein Mal im Jahr seine Fachbereichsangehörigen, Freunde und Förderer ein. Foto: Thomas Grischkat

Am 17. Juni 2013 lud der Fachbereich zu seinem traditionellen Zusammentreffen ein: Professorinnen und Professoren, Lehrbeauftragte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs Wirtschaft sowie Partner und Mitglieder des Fördervereins trafen sich zum jährlichen Fakultätstreffen, diesmal in den repräsentativen Räumen der PricewaterhouseCoopers AG an der Moskauer Straße.

Die einleitenden Worte sprachen der Vorsitzende des Fördervereins, Prof. Claus Groth und Gastgeber Carsten Rössel, StB und Tax Partner bei PwC. Im Anschluss begrüßte der Dekan Prof. Dr. Hans-H. Bleuel die Gäste und berichtete über die jüngsten Entwicklungen und zukünftigen Herausforderungen des Fachbereiches, insbesondere vor dem Hintergrund der nochmals durch die doppelten Abiturjahrgänge steigenden

Studierendenzahlen. Bleuel gab zudem einen Ausblick auf den aktuellen Stand der Bauarbeiten am neuen Campus in Derendorf. Der gemeinsame Campus, so Bleuel, dürfte die interdisziplinäre Zusammenarbeit an der Hochschule deutlich erleichtern. Dann verabschiedete er den Vorsitzenden des Fördervereins, Professor Dr. Claus Groth. Dies kommt einer Zäsur am Fachbereich gleich, denn Groth war in dieser Funktion seit 1984 tätig. Als stellvertretender Vorsitzender wird er dem Fachbereich aber weiterhin eng verbunden bleiben. In seiner Nachfolge liegt jedoch auch Kontinuität: Werner Matthias Dornscheidt ist wie ehemals Prof. Dr. Groth Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf. Im Anschluss sprach Herr Hendrick den Ouden zum Thema „Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im ZWeK“ (Zentrum für

Weiterbildung und Kompetenzentwicklung). Der Leiter des ZWeK zog ein Resümee der in Kooperation mit dem Fachbereich Wirtschaft veranstalteten Seminare der „Spring School“ und wies auf das erweiterte Angebot der kommenden „Autumn School“ für die Studierenden hin.

Prof. Dr. Stephan Weinert gab einen ersten Ausblick auf eine in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen durchgeführte Studie zum Thema „Identifikation und Entwicklung von High Potentials“, die Gegenstand eines im nächsten Jahr stattfindenden Human Resources Symposions sein wird.

Das anschließende Get-Together gab allen die Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre über neue Entwicklungen am Fachbereich sowie zukünftige Projekte und Kooperationsmöglichkeiten auszutauschen.

NEUE STUDIE: SOCIAL TV: PARALLELE ONLINENUTZUNG BEIM FERNSEHEN ERFOLGT NOCH PROGRAMMFERN

VON SVEN PAGEL

Fernsehen findet heute nicht mehr ausschließlich auf dem klassischen TV-Gerät statt. Smartphones, Tablet PCs und andere mobile Endgeräte werden parallel eingesetzt und führen zu einer neuen Form des Fernseherlebens, oftmals als „Social TV“ bezeichnet. Zuschauer greifen hierbei Themen aus dem TV-Programm auf und tragen sie ins Social Web. Zentrale Fragen wurden nun in einer Studie des Forschungsschwerpunkts Kommunikationsforschung der Fachhochschule Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der nacamar GmbH und der Kinowelt Television GmbH unter die Lupe genommen: Wie verbreitet und akzeptiert ist Social TV bei den Zuschauern? Was treibt die Nutzer dabei an und welche Inhalte werden genutzt? Überraschende Antwort: Die Nutzer rufen zumeist programmferne Inhalte ab. Unmittelbare an das TV-Programm anknüpfende Interaktionen stellen derzeit noch die Ausnahme dar.

Die Forschungsstudie von Projektleiter Prof. Dr. Sven Pagel und seinem Team konnte zeigen, dass ein Großteil der Probanden (78%) beim Fernsehen bereits auf ein zusätzliches mobiles Endgerät zurückgreift. Hierbei finden vor allem Smartphones (60,8%) und Laptops (58,8%) in hoher Regelmäßigkeit Einsatz. So nutzen bereits 14,5% der Befragten den sogenannten Second Screen immer, 52% der Teilnehmer häufig und immerhin noch 28,8% der Probanden gelegentlich.

Als Motive für die Nutzung von Social TV gaben die Teilnehmer die Suche nach Information (54,2%), Spaß (48,6%), Geselligkeit (30,6%) und Kommunikation (22,2%) an. Dazu Bastian Dinter, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung: „In Abgrenzung zur klassischen TV-Nutzung (lean back) steht beim Social TV das Bedürfnis nach einer aktiven Medienrezeption (lean forward) im Fokus. Dies äußert sich z.B. durch eine verstärkte Suche nach einer Anschlusskommunikation.“

Sowohl private Sender als auch öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten befeuern durch neue Interaktionsformen diesen Trend. So wächst beispielsweise stetig die Zahl der virtuellen Ermittler beim öffentlich-rechtlichen „Tatort“. Kinoliebhaber diskutieren über Facebook bei privaten Sendern wie KinoweltTV. Die Kommunikation ist offen,

schonungslos und vor allem in Echtzeit. Erkenntnisse der Studie fließen direkt in die Programmarbeit des Pay-TV-Senders KinoweltTV ein, dessen HbbTV-Lösung ebenfalls untersucht wurde. „Social TV steckt derzeit noch in den Kinderschuhen. Wir verstehen uns jedoch als Social TV-Pionier und nehmen viele Ergebnisse aus dieser Studie für die Fortentwicklung unseres Angebots mit“, erklärt Stefan Westphal, verantwortlich für das HbbTV-Projekt von Kinowelt TV.

Der New Media Full Service Provider nacamar hat die Umsetzung der Studie mit onteve®, einer Plattform für Multiscreen-Layout, Apps und Social TV-Zusatzdiensten technisch unterstützt. Diese Plattform bietet Schnittstellen zwischen beliebigen HbbTV-Anwendungen und sozialen Netzwerken. „Wir sind kontinuierlich auf der Suche nach Innovationen im Bereich des digitalen Fernsehens und der Onlinemedien. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen ist hierbei ein

zentraler Impuls für uns“, lobt Uwe Schnepf als Geschäftsführer von nacamar die Zusammenarbeit mit der FH D.

Die Untersuchung erfolgt mittels einer qualitativen (acht Interviews und zwei Fokusgruppen) und quantitativen (n=194) Nutzerbefragung. An der Studie nahmen Probanden im Alter von 18 bis 70 Jahren (M=30,88; SD=10,36) bei einem recht ausgewogenen Geschlechterverhältnis (w=44,8%; m=55,2%) teil. Das Forschungsprojekt wurde im Rahmen der hochschulinternen Forschungsförderung der FH D angefertigt und ergänzt bisherige Arbeiten des Forschungsschwerpunkts Kommunikationsforschung im Bereich der digitalen Medienforschung.

Das Forscherteam der FH D wird sich weiterhin intensiv mit dem Forschungsfeld Bewegtbildkommunikation in Internetmedien beschäftigen.

Aktuell beginnen Sven Pagel und Horst Peters mit ihrem Team eine bundesweite Studie zu Corporate TV, die Effekte von Mitarbeiterfernsehen für Unternehmen aller Größenklassen bis Ende des Jahres 2013 untersuchen wird.

Anzeige

Deutsche Bank

Mit Kompetenz zum Erfolg – Finanzlösungen für Studenten.

Als Studentin oder Student haben Sie alle Hände voll zu tun und können sich nicht ständig mit Geldfragen beschäftigen. Wir halten Ihnen den Rücken frei – mit der ganzen Kompetenz und den weltweiten Leistungen der Deutschen Bank. So bleiben Sie flexibel – während Ihres Studiums und auch später beim Start ins Berufsleben. Bei uns erwarten Sie unsere Berater für Jungakademiker, die große Erfahrung in allen Finanzfragen rund ums Studium mitbringen. Sprechen Sie mit uns.

Filiale Düsseldorf-Bilk
Aachener Straße 2, 40223 Düsseldorf
Telefon (0211) 31089-0

Leistung aus Leidenschaft



Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung

Der Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung ist ein vom Land NRW anerkannter Forschungsschwerpunkt der Fachhochschule Düsseldorf. Mit den beteiligten Fachbereichen Wirtschaft, Medien, Design sowie Sozial- und Kulturwissenschaften ist er interdisziplinär ausgerichtet. Ziel des Forschungsschwerpunkts ist die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse an der Schnittstelle von Betriebswirtschaftslehre, Medieninformatik und Kommunikationswissenschaften bei der Untersuchung von Medienkommunikation und Marketingkommunikation.

nacamar GmbH

Gegründet 1995 als nacamar GmbH, zwischenzeitlich World Online, später Tiscali Business gehört nacamar heute als New Media Full Service Provider zur Unternehmensgruppe der ecotel communication AG und bietet Geschäftskunden aus der Medienbranche New Media- sowie weiterführende Internet- und Datendienste an.

Wer heute bei seinem Internetauftritt oder seinem Geschäftsmodell auf hohe Verfügbarkeit und qualitativ hochwertiges Hosting



Die Studie zeigt, dass ein Großteil der Probanden (78%) beim Fernsehen bereits auf ein zusätzliches mobiles Endgerät zurückgreift. Foto: Bastian Dinter

und Streaming der Audio- und Video-Inhalte Wert legt, findet in nacamar den richtigen Partner. nacamar bereitet Radio- und TV-Inhalte für das Internet auf und liefert sie anschließend live, on-demand oder als Podcast/ Vodcast über das Internet an die Internet-Nutzer aus.

Als einer der Pioniere des Streamings in Deutschland betreibt nacamar seit vielen Jahren eine eigene Streaming-Plattform im konzerneigenen Rechenzentrum mit Anbindung an alle wichtigen nationalen und internationalen Netze.

Kinowelt Television GmbH

Der digitale Spielfilmsender KinoweltTV wurde 2004 gegründet und ist der erste deutsche Sender, der sich ganz und gar der Ausstrahlung qualitativ hochwertiger Spielfilme verschrieben hat. Seitdem bringt KinoweltTV großes Kino ins Fernsehen: KinoweltTV steht für europäische und amerikanische Kultfilme, Arthaus- und Independent-Movies, Klassiker großer Regisseure und Schauspieler sowie regelmäßige thematische Filmreihen.

Anspruchsvolle Unterhaltung wird bei Kino-

weltTV ohne Werbeunterbrechung präsentiert, ungeschnitten und mit Begeisterung für jeden einzelnen Film.

Bereits über 4,3 Millionen Abonnenten empfangen KinoweltTV in Deutschland, Österreich und der Schweiz per Kabel, Satellit und IPTV z.B. über Kabel Deutschland, Sky, Unity Digital TV, Eutelsat KabelKiosk, UPC Cablecom, KabelBW, Primacom, Tele Columbus, Swisscable, T-Entertain, Vodafone, Liwest, UPC Austria und Telekom Austria. Seit Mai 2012 strahlt KinoweltTV HD das gesamte Programm als Simulcast auch in HD aus.

DÜSSELDORFER ORTSGRUPPE DER BUNDESWEITEN INITIATIVE „SNEEP“ GEGRÜNDET

VON MICHAEL KIRCH



„Student network for ethics and economics in practice“ – kurz: Sneep ist ein bundesweites studentisches Netzwerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, einen wirtschafts- und unternehmensethischen Diskurs in Wissenschaft und Gesellschaft und ein nachhaltiges Denken in Theorie und Praxis zu fördern. In Nordrhein-Westfalen gibt es in den Universitätsstädten Münster und Köln bereits seit längerem lokale Sneep-Gruppen – und nun auch in der Landeshauptstadt: Am 12. März 2013 fand ein Kick-Off an der FH D statt, in der die ersten Pläne für zukünftige Aktionen und Veranstaltungen der Düsseldorfer Ortsgruppe vorgestellt wurden.

Entstanden ist die Idee zur Gründung in Lehrveranstaltungen am Fachbereich Wirtschaft unter der Leitung von Prof. Dr. Rolf Nagel, der sich als Koordinator des Arbeitskreises United Nations Global Compact seit

einigen Jahren intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit und Corporate Responsibility beschäftigt und auch seine Studierenden für diese Themen sensibilisieren will – mit Erfolg, wie sich bei dem ersten Treffen von Sneep zeigte: Der Einladung des Initiators Vincenzo Papa, der im fünften Semester Business Administration an der FH D studiert, waren rund 20 Studierende aus teils unterschiedlichen Fachbereichen und auch Studierende der Heinrich-Heine-Universität gefolgt. „Mit der Einrichtung einer festen Sneep-Gruppe in Düsseldorf möchten wir zusammen etwas bewegen“, erläutert der engagierte Student: „Unser Ziel ist es, langfristig ein nachhaltiges Denken und Handeln in Lehre und daraus folglich auch in der Wirtschaft zu etablieren“. Unterstützung fanden die Düsseldorfer Studierenden dabei zunächst von Fabian



Vincenzo Papa diskutierte mit seinen engagierten Kommilitoninnen und Kommilitonen die Grundsätze und künftigen Pläne für die Düsseldorfer Ortsgruppe der Initiative Sneeep. Foto: Jörg Reich

Schmid-Große, der sich als Wirtschaftspsychologie-Student an der Ruhr-Universität Bochum ebenfalls eingehend mit der Thematik auseinandersetzt und als Mitglied des Sneeep-Bundesvorstands auch wertvolle organisatorische Hilfestellung geben konnte: „Die Gründung einer Düsseldorfer Gruppe erfreut mich sehr und ich wünsche mir, dass diese Plattform sich schnell zu einer lebendigen fachbereichs- und hochschulübergreifenden Initiative entwickelt“, ergänzt Schmid-Große.

Auch Dr. Bernd Wagner, Lehrbeauftragter für Wirtschafts-, Unternehmens- und Umweltehtik an der Düsseldorfer Universität, der die Einführungsveranstaltung inhaltlich begleitete, zeigt sich hier optimistisch: „Die behandelten Themen haben nicht erst seit der Finanzkrise an Bedeutung gewonnen. Insofern ist es wichtig, dass sie auch von

studentischer Seite aufgenommen werden“. Denn der Kern von Sneeep seien vor allem die Lokalgruppen: Hier führen die beteiligten Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen in Eigenregie Projekte, Workshops, Diskussionen, Filmabende oder auch Tagungen durch, die zu einem Austausch wirtschafts- und unternehmensethischer Fragestellungen anregen. Hierdurch will Sneeep eine Vielzahl an Wegen in die Praxis aufzeigen, weshalb ein Schwerpunkt der Projekte auf der Vernetzung und dem Diskurs mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft liegt. Zudem ist sneep seit 2012 offizieller Partner des United Nations Global Compact und hat sich dazu verpflichtet, die zehn Prinzipien von UNGC im Bereich der Menschenrechte, Arbeitsrechte, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung aktiv zu unterstützen.



IN KLEINEM STECKT OFT GROSSES

Wir fördern Ideen
und Technologien
aus Düsseldorf

Die **DIWA GmbH** ist die Innovations- und Wissenschaftsagentur der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Landeshauptstadt Düsseldorf.

Wir vermitteln Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, unterstützen bei technologiebasierten Existenzgründungen und bei der Verwertung von Forschungsergebnissen.

Sprechen Sie uns an:
DIWA GmbH

Merowingerplatz 1a
40225 Düsseldorf
Telefon: 0211.77928200
info@diwa-dus.de
www.diwa-dus.de

ZENTRALE

EINRICHTUNGEN

ERSTE „LANGE NACHT DER AUFGESCHOBENEN HAUSARBEITEN“ ERFOLGREICH

VON LISA WAEGERLE



„Das Angebot und insbesondere individualisierte Schreibangebote sollen mittelfristig noch weiter ausgebaut werden“, erklärt Hendrik den Ouden, Leiter des ZWeK. Foto: Lisa Waegerle

„Ich nehme neue Anregungen für meine Bachelorarbeit mit nach Hause“, lautete einer von vielen positiven Kommentaren zum Ende der „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“, die am 7. März 2013 am Campus Nord der FH D erstmalig stattfand. Trotz schlechtem Wetter fanden zahlreiche Studierende unterschiedlicher Fachbereiche den Weg in die Einzel- und Kleingruppenberatungen.

Die Schreibnacht wurde vom Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWeK) organisiert und in Kooperation mit der Hochschulbibliothek, der Campus IT, der Psychologischen Beratung (PSB), dem International Office, der Arbeitsgruppe Wissenschaftliches Arbeiten und Sozialforschung (WAS) sowie dem AstA durchgeführt.

In informellen Gesprächen tauschten sich Studierende über ihre Schreibschwierig-

keiten aus und gaben sich gegenseitig nützliche Tipps und Tricks zur Bewältigung. Die ganze Zeit über gab es leckere Muntermacher im AstA-Büro: Neben fair gehandeltem Kaffee wurden Kuchen, Muffins und Obst angeboten. Die lange Schreibnacht ergänzt das Angebot der FH D.

„Das ZWeK steht Studierenden aller Fachbereiche natürlich auch außerhalb der langen Nacht für Anfragen zum wissenschaftlichen Schreiben zur Verfügung“, so Hendrik den Ouden, Leiter des ZWeK.

Eine Besonderheit war die Uhrzeit der Schreibnacht von 18 bis 00.30 Uhr. Die „Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ findet jedes Jahr am ersten Donnerstag im März statt. Weltweit nehmen mehr als 20 Hochschulen an dieser Schreibaktion teil.

Weitere Infos finden Interessierte unter: <http://schreibnacht.wordpress.com>

HANDBUCH

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT



Das Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit ist seit vielen Jahren das Schlüsselwerk zu dem großen Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit. In der aktuellen, vierten Auflage des Handbuches wurde das Konzept völlig neu bearbeitet und viele Inhalte wurden erstmalig aufgenommen. Das Handbuch schließt relevantes Wissen auf und regt Reflexionen an. Es unterstützt Fachkräfte der Praxis bei der Klärung ihres Selbstverständnisses, ihrer Ziele und Arbeitsweisen.

Das Handbuch hilft darüber hinaus, pädagogisches Handeln im komplexen Feld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit professionell zu gestalten, es nach außen zu begründen und wo nötig zu verteidigen. Die Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis zeigen, dass Offene Kinder- und Jugendarbeit ein wichtiger Bildungsort für Kinder und Jugendliche ist. Das Handbuch nutzt so den Fachkräften, mit Kindern und Jugendlichen Selbstbestimmung zu entfalten und gesellschaftliche Mitverantwortung auszuüben.

Der Mitherausgeber, Dr. Ulrich Deinet, ist Professor für Didaktik und methodisches Handeln/Verwaltung und Organisation am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH D.

Ulrich Deinet/Benedikt Sturzenhecker (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Springer VS, Heidelberg 2013. 748 Seiten. 59,95 €, ISBN 978-3-531-17520-1.

INNOVATIVE OFFENE JUGENDARBEIT.



Vor dem Hintergrund des Ausbaus der Ganztagschulen in Deutschland, demographischer Veränderungen und der Bedeutung der neuen, virtuellen Räume der Jugendlichen steht die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) vor großen Herausforderungen. Der Autor beschäftigt sich mit konzeptionellen Antworten und innovativen Praxen moderner Kinder- und Jugendarbeit und versucht Tendenzen aufzuzeigen und Orientierungen zu geben. Im Vordergrund stehen unter anderem Methoden der Konzeptentwicklung, darunter die Erkundung virtueller Räume von Jugendlichen oder das Zeitbudget sowie Methoden der Qualitätsentwicklung. Neue Kooperationsformen zwischen Jugendarbeit und Schule werden ebenso thematisiert wie die Frage, wie sich OKJA in den entstehenden Bildungslandschaften einbringen kann. Ein Buch für alle, die sich mit der Entwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit beschäftigen.

Dr. Ulrich Deinet, ist Professor für Didaktik und methodisches Handeln/Verwaltung und Organisation am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf. Darüber hinaus leitet er die Forschungsstelle für sozialräumliche Praxisforschung und -entwicklung (FSPE).

Ulrich Deinet: Innovative Offene Jugendarbeit. Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Verlag Barbara Budrich, Leverkusen-Opladen 2013. 261 Seiten. 29,90 €, ISBN 978-3-8474-0022-6.





PROF. DR. ROLF NAGEL ERHÄLT BUNDESVERDIENSTKREUZ

VON SIMONE FISCHER

Für sein Engagement in den verschiedenen Projekten der von ihm mitgegründeten Vereine ICAGUA e.V. sowie ProGua e.V. hat **Prof. Dr. Rolf Nagel**, Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Düsseldorf, am 1. März 2013 das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten. Das Verdienstkreuz überreichte der 1. stellvertretende Landrat des Rhein-Kreises-Neuss, Dr. Hans-Ulrich Klose, im Namen des Bundespräsidenten Joachim Gauck.

Nagel begleitet seit 1997 mit seinen Freunden von ICAGUA Bildungsprojekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Hochland von Guatemala. Aktuell erhalten 258 Kinder und Jugendliche Bildungsstipendien von ICAGUA, die von einer Vielzahl von Spendern regelmäßig finanziert werden. Begeistert von den Aktivitäten in Guatemala entschied eine Gruppe von Studierenden des Fachbereichs Wirtschaft der FH D im Jahr 2012, das Studium von zwei Studierenden in Guatemala für fünf Jahre über den Studentischen Börsenverein und ICAGUA zu finanzieren. Jüngstes Projekt von ICAGUA ist die Begleitung von zwei- bis sechsjährigen Kindern alleinerziehender Mütter und von Gewalt gezeichneten Familien in vorschulischen Kindergärten des Projektpartners Grupo Ceiba in Guatemala-Stadt.

Der Verein ProGua importiert seit 2001 biologisch angebauten Kaffee zu fairen Bedingungen. Mit Hilfe dieser Importe konnten die Kleinbauern der befreundeten Kooperativen in Guatemala ihre Lebenssituation bereits erheblich verbessern. Vermarktet wird der Kaffee unter dem Markennamen „Mocino“. Das erste Packungsdesign dieses Kaffees entstand in einem gemeinsamen Kurs am Fachbereich Design der FH D im Jahr 2000. In der Ansprache zur Verleihung des Verdienstkreuzes erwähnte Klose auch den von Nagel initiierten Beitritt der Fachhochschule Düsseldorf zum United Nations Global Compact. Mit diesem Beitritt setzt die Hochschule ein Zeichen, die heutigen Studierenden und damit die Entscheider von morgen zu befähigen, in Verantwortung für die Achtung von Menschenrechten und von Arbeitsnormen, in Verantwortung für den Schutz der natürlichen Umwelt und in der Verpflichtung zur Bekämpfung von Korruption und Bestechlichkeit zu entscheiden und zu handeln.

www.icagua.de

www.mocino.com

www.sbv.d.org

www.unglobalcompact.org



Das Verdienstkreuz überreichte der 1. stellvertretende Landrat des Rhein-Kreises-Neuss, Dr. Hans-Ulrich Klose (re.), im Namen des Bundespräsidenten Joachim Gauck an Prof. Dr. Rolf Nagel. Foto: privat

STABWECHSEL: WERNER MATTHIAS DORNSCHEIDT IST NEUER VORSTAND DES FÖRDERVEREINS AM FACHBEREICH WIRTSCHAFT



Prof. Claus Groth
Foto: FB Wirtschaft



Werner Matthias Dornscheidt
Foto: Messe Düsseldorf

Im Vorstand des Fördervereins der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften an der Fachhochschule Düsseldorf hat es planmäßig einen Führungswechsel gegeben. Mit Wirkung 17. Juni 2013 übergibt **Prof. Claus Groth** den Vorsitz an **Werner Matthias Dornscheidt**.

Prof. Claus Groth, früherer langjähriger Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf und Honorarprofessor an der Fachhochschule Düsseldorf, war seit 1984 Vorsitzender des Fördervereins. Der Förderverein, dem rund 100 namhafte Unternehmen und persönliche Mitglieder angehören, trägt maßgeblich zur Vernetzung der Fakultät mit der regionalen Wirtschaft bei. Der Vorstand des Fördervereins, zugleich Beirat, unterstützt und berät den Fachbereich in seiner strategischen Ausrichtung und bei der Umsetzung vielfältiger Projekte. Seit Jahrzehnten pflegt die Fakultät wie auch die gesamte Hochschule enge Verbindungen zur Messe Düsseldorf. Mit dem Stabwechsel an den amtierenden Vorsitzenden der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf GmbH, Werner Matthias Dornscheidt, dokumentiert der Fachbereich die Kontinuität in der Zusammenarbeit mit dem Unternehmen. „Die besondere Stärke der Fachhochschulen liegt in der praxisbezogenen Lehre“, erläutert Dornscheidt das langjährige Engagement. „Ich habe davon bei meinen ersten beruflichen Schritten profitiert, sehe wie wichtig das für unsere jungen Mitarbeiter ist und werde deshalb nicht müde, mich dafür einzusetzen.“ Prof. Groth wird weiterhin im Vorstand aktiv bleiben.

Information: <http://www.foerderverein-wirtschaft.de>

NEUER DEKAN AM FACHBEREICH MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK



Prof. Dr. rer. nat. Karl Schwister (l.) und Prof. Dr.-Ing. M.Sc. Thomas Zielke bilden das neue Dekanat am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. Foto: Jörg Reich

Am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Fachhochschule Düsseldorf wurde am 25. Juni 2012 durch die Mitglieder des Fachbereichsrates ein neuer Dekan gewählt und von der Präsidentin der Hochschule, Prof. Dr. Brigitte Grass, bestätigt.

Ab dem 1. Juli 2013 wird **Prof. Dr. rer. nat. Karl Schwister** die Nachfolge von Prof. Dr.-Ing. Roland Reichardt antreten, der ab September 2013 das Amt des Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Internationales übernehmen wird. Prof. Schwister vertritt seit dem Wintersemester 1990/1991 am Fachbereich Maschinenbau das Lehr- und Forschungsgebiet Chemie und Bioverfahrenstechnik. Zu seinen dortigen Forschungsschwerpunkten gehören biologische Verfahren zur Abluftreinigung, Verfahren zur Phosphateliminierung sowie physikalisch-chemische und biologische Messverfahren.

Unterstützt wird der neue Dekan von **Prof. Dr.-Ing. M.Sc. Thomas Zielke**, der bereits seit Anfang 2012 als Prodekan amtiert. Prof. Zielke ist seit 1999 am Fachbereich in Forschung und Lehre tätig. Sein Forschungsschwerpunkt ist die Mustererkennung, basierend auf neuronalen Netzen. Seine wissenschaftlich aktuellen und zugleich praxisnahen Verfahren werden beispielsweise in der Gesichtserkennung eingesetzt.

Die Dekanate sind die Leitungsgremien der einzelnen Fachbereiche und deren Interessenvertretung innerhalb der Hochschule. Zu ihren Aufgaben gehören die Organisation des Lehrangebotes ebenso wie die Studien- und Prüfungsorganisation und die Durchführung der Studiengangs-Evaluationen. Die Mitglieder des Dekanates werden in der Regel für eine Amtszeit von jeweils vier Jahren gewählt.

DR. OLEXIY KHABYUK ÜBERNIMMT VERTRETUNGS- PROFESSUR AM FACHBEREICH WIRTSCHAFT



Zum Beginn des Sommersemesters 2013 hat **Dr. habil. Olexiy Khabyuk** eine Vertretungsprofessur am Fachbereich Wirtschaft übernommen. Hier lehrt und forscht er im Lehrgebiet Betriebswirtschaftslehre schwerpunktmäßig in den Bereichen Kommunikation und Multimedia.

Der 1981 im ukrainischen Jalta geborene Diplom-Betriebswirt studierte Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Bankbetriebslehre, Medienmanagement und Wirtschaftsinformatik an der Universität zu Köln. Er promovierte als Externer an der Ukrainischen Freien Universität München (UFU) zum Dr. rer. oec. pol. und schrieb seine Doktorarbeit über das Thema „Bankenregulierung und -aufsicht im Lichte der Empfehlungen des Basler Ausschusses“.

Habilitiert wurde er ebenfalls an der UFU München, wo er im Dezember 2012 seine Habilitationsarbeit zum Thema „Medienökonomie als wissenschaftliche Disziplin in der Ukraine“ verteidigte – der ersten grundlegenden Veröffentlichung zur Medienökonomie in der Ukraine.

Von 2006 bis Ende 2011 wirkte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Rundfunkökonomie an der Universität zu Köln. Sein dortiges Tätigkeitsgebiet umfasste insbesondere die Mitarbeit an Beratungsprojekten zur langfristigen Prognose der Ertragsentwicklung aus Rundfunkgebühren und alternativen Finanzierungsquellen sowie zur Begutachtung der GEZ-Berechnungen zu alternativen Finanzierungsmodellen.

Im Rahmen von Hochschulkooperationen befasste er sich innerhalb seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten darüber hinaus mit Mediensystemen in Transformationsländern, insbesondere in der Ukraine.

DR. MANFRED WOJCIECHOWSKI ZUM PROFESSOR FÜR INFORMATIK AN DIE FH DÜSSELDORF BERUFEN



Am Fachbereich Medien der FH D übernimmt **Prof. Manfred Wojciechowski**, ab dem 1. April 2013 eine Professur im Lehrgebiet Informatik mit dem Schwerpunkt Webtechnologien.

Prof. Wojciechowski wurde 1969 in Köln geboren und studierte bis 1996 Informatik an der Universität Dortmund.

Seit März 1996 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer Institut für Software und Systemtechnik in Dortmund tätig, zuletzt als Projekt- und Arbeitsgruppenleiter. Zu seinen dortigen Tätigkeiten gehörten vor allem der Aufbau von Web-Portalen und die Realisierung von nativen und hybriden mobilen Anwendungen.

Hier erforschte er insbesondere den Einsatz dieser Technologien im Umfeld der ambulanten und stationären Pflege sowie in intelligenten Wohn- und Arbeitsumgebungen (Ambient Assisted Living). Im Jahr 2004 war er zudem für sieben Monate innerhalb eines deutsch-chinesischen Forschungsprojekts in Peking am Aufbau eines digitalen Begleiters für die Olympischen Spiele beteiligt.

Zum Dr. rer. nat. wurde der Wissenschaftler 2011 an der Technischen Universität Dortmund mit einer Arbeit über die sensor-basierte Situationserkennung in intelligenten Wohnumgebungen mit dem Titel „Kontextmodellierung für das Ambient Assisted Living“ promoviert. Zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten an der Fachhochschule Düsseldorf werden die Gebiete Webtechnologien, Mobile & Ubiquitous Computing sowie Ambient Assisted Living gehören.

Bereits als Jugendlicher hat sich Wojciechowski intensiv mit der Programmierung beschäftigt und erfolgreich am Bundeswettbewerb für Informatik teilgenommen. Diese Begeisterung möchte er auch den Studierenden als Grundlage für den weiteren Wissenserwerb vermitteln.

DR. CHRISTIAN BLECK ZUM PROFESSOR FÜR „WISSENSCHAFT SOZIALE ARBEIT“ BERUFEN



Dr. Christian Bleck wird mit Beginn des Wintersemesters 2013/2014 eine Professur im Lehrgebiet „Wissenschaft Soziale Arbeit“ am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf antreten.

Der 1973 in Düsseldorf geborene Wissenschaftler schloss im Wintersemester 2000/2001 sein Studium der Sozialarbeit an der Fachhochschule Düsseldorf ab.

Im Anschluss folgte zunächst eine Tätigkeit als Diplom-Sozialarbeiter im gerontopsychiatrischen Pflege- und Beratungszentrum Lore-Agnes-Haus der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf. Danach zog es ihn bereits zum ersten Mal an seine Alma Mater zurück: Zwischen 2002 und 2009 forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle DIFA (Düsseldorfer Integrationsförderung in Ausbildung und Arbeit) an der FH D und war dort für die Koordination und Durchführung zahlreicher Forschungsstudien im Bereich der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation von Modellprojekten Sozialer Arbeit zuständig. Parallel arbeitete er während dieser Zeit auch als Projektentwickler für das German Institute for Education and Development. Seit Dezember 2007 war er als Diplom-Sozialarbeiter am Gerricus-Stift (Pflege- und Altenheim der katholischen Kirchengemeinde St. Margareta) in Düsseldorf tätig. Hier hat er eine gerontopsychiatrische Tagesbetreuung für Menschen mit fortgeschrittener Demenz aufgebaut, koordiniert und begleitet.

Während dieser Zeit arbeitete er zudem an seiner Dissertation zum Thema „Effektivität und Soziale Arbeit. Analysemöglichkeiten und –grenzen in der beruflichen Integrationsförderung“, mit der er 2010 zum Dr. phil. an der Leibniz-Universität Hannover promoviert wurde. Lehrerfahrungen sammelte Bleck seitdem insbesondere als Lehrbeauftragter und Vertretungsprofessor am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH D. Seit dem Sommer 2011 war er dort auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt SORAQ (Soziale Ressourcen für altersgerechte Quartiere) tätig.

An der Arbeit mit den Studierenden reizt ihn besonders, gemeinsam die Bedeutung fachwissenschaftlicher Diskurse, theoretischer Ansätze und empirischer Zugänge für eine kritisch-reflexive Soziale Arbeit zu erarbeiten und die verschiedenen Perspektiven der Disziplin und Profession Sozialer Arbeit miteinander zu verbinden.

DR. ANTJE HUNGER ZUR PROFESSORIN FÜR PSYCHOLOGIE AN DIE FH D BERUFEN



Zum Beginn des Wintersemesters 2013/2014 tritt **Prof. Dr. Antje Hunger** am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf eine Professur im Lehrgebiet Psychologie an.

Antje Hunger studierte bis 1998 Psychologie an der Philipps-Universität Marburg und wurde dort 2003 mit einer Dissertation über Trichotillomanie und Zwangsstörungen zur Dr. rer. nat. promoviert.

Von 2002 bis 2003 war sie als Diplom-Psychologin zunächst am St. Marien-Hospital in Hamm beschäftigt. Gleichzeitig war sie bis 2011 in der psychotherapeutischen Ambulanz der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie seit 2003 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am dortigen Institut für Psychologie tätig. Im Anschluss daran arbeitete sie als psychologische Psychotherapeutin an der Tagesklinik für Kinder und Jugendliche in Walstedde und in einer Psychotherapeutischen Praxis für Erwachsene in Lünen.

Lehrerfahrungen sammelte die Professorin in den Jahren 2003 bis 2011 an der Universität Münster und zudem im Sommersemester 2012 als Vertretungsprofessorin an der Fachhochschule Düsseldorf. Zu ihren Lehr- und Forschungsschwerpunkten gehören insbesondere Psychische Störungen und Psychosoziale Beratung.

An der Arbeit mit den Studierenden reizt sie besonders die interaktive Zusammenarbeit und das wechselseitige Lernen von praxiserfahrenen und wissenschaftsinteressierten Menschen mit unterschiedlichen Lebens- und Arbeitshintergründen.

DR. MOUNA THIELE WURDE VERTRETUNGSPROFESSORIN FÜR „VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE“ AN DER FH D



Zum Start des Sommersemesters 2013 hat **Dr. Mouna Thiele** eine Vertretungsprofessur für den Bereich „Volkswirtschaftslehre, insbesondere internationale Wirtschaftsbeziehungen“, übernommen. Der berufliche Weg von Frau Dr. Thiele ist durch Vielseitigkeit geprägt. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre war Frau Dr. Thiele wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Arbeits- und Wirtschaftsrecht der Universität zu Köln. Nach Abschluss ihres Promotionsstudiums hat sie mittelständische Unternehmen bei ordnungs- und vor allem europapolitischen Fragestellungen beraten. 1999 wechselte sie zum amerikanischen Konzern IBM ins Management des Bereichs Global Financing. Dort war sie – zuletzt als Prokuristin der IBM Kreditbank – mit der Erarbeitung und Umsetzung von unterschiedlichen internationalen Finanz- und Investitionsprojekten betraut. Ihr Studienschwerpunkt Bankbetriebslehre gab hierzu das theoretische Rüstzeug. Als 2005 im Rahmen der Arbeitsmarktreformen SGB II Arbeitsgemeinschaften gegründet wurden, übernahm Frau Dr. Thiele die alleinige Geschäftsführerschaft einer SGB II ARGE. Theoretische Grundlage für diese Aufgabe bildete ihr interdisziplinäres arbeitspolitisches Promotionsthema „Gespaltenen Arbeitsmarkt und Beschäftigung“. Seit 2002 unterrichtet Frau Dr. Thiele an der privaten Fachhochschule AKAD Volkswirtschaftslehre. Seit 2009 ist sie Lehrbeauftragte für angewandte Volkswirtschaftslehre am Fachbereich.

DR. ALEXANDER BRAUN ZUM PROFESSOR FÜR PHYSIK AM FACHBEREICH ELEKTROTECHNIK DER FH D ERNANNT



Am Fachbereich Elektrotechnik der Fachhochschule Düsseldorf hat zum Wintersemester 2013/2014 **Prof. Dr. Alexander Braun** seine Lehrtätigkeit im Bereich Physik aufgenommen. Der 1974 im Emsland geborene Wissenschaftler studierte Physik mit dem Schwerpunkt Optik an der Georg-August-Universität in Göttingen. Nach dem Abschluss seines Studiums 2001 zog es ihn zunächst nach Hamburg, wo er im Folgenden im Bereich Quantencomputer und –optik forschte. 2007 wurde er an der Universität Siegen zum Dr. rer. nat. promoviert. Seit Oktober 2006 ist er als Entwickler für die Leopold Kostal GmbH in Dortmund tätig und arbeitet seitdem an Fahrerassistenzkameras. Hier verantwortet er als Optik-Spezialist die optisch-technische Auslegung der Produkte. Zu seinen Lehr- und Forschungsschwerpunkten gehören insbesondere die optische Messtechnik, Bildqualität von Kameras, Kunststoffe und Optik sowie die Solarenergie. An der Arbeit mit den Studierenden reizt ihn besonders, jungen Menschen die Begeisterung für Physik und Optik zu vermitteln und seine in der Praxis gewonnenen Erfahrungen in die Lehre einfließen zu lassen.

DIE FH D BEGRÜSST SIEBEN NEUE AUSZUBILDENDE

VON KAREN SCHMIDT



Am 2. September 2013 wurden die neuen Auszubildenden von ihrer Ausbildungsleiterin Karen Schmidt an der Fachhochschule Düsseldorf empfangen.
Foto: Jörg Reich

Es ist soweit und der Startschuss für das neue Ausbildungsjahr ist gefallen. Die FH D begrüßt sieben neue Azubis in fünf verschiedenen Ausbildungsberufen.

Lena-Marie Fischer und **Alexandra Wojnarowski** absolvieren eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation.

Canan Cekic hat sich für den Beruf der Bürokauffrau entschieden.

Eine Ausbildung zum Mechatroniker absolvieren **Eric Ising** und **Christoph Ochsendorf** im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik.

Im Dezernat Marketing und Kommunikation begrüßen wir **Nico Drießen**, der seine

Ausbildung zum Verkaufskaufmann im Dezernat Kommunikation und Marketing absolviert.

Erstmals heißen wir auch einen Azubi in der Campus IT willkommen. **Denis Jezowski** absolviert dort seine Ausbildung zum Fachinformatiker in der Fachrichtung Systemintegration.

Um einen gelungenen Einstieg in das Berufsleben haben sich die bisherigen Azubis **Isabell Viehmann** (Auszubildende zur Mediengestalterin Digital & Print), **Till Harder** und **Robin Boms** (beide Auszubildende zum Mechatroniker) sowie die Jugend- und Auszubildendenvertretung **Lisa Richter** mit der Ausbil-

ungsleiterin Karen Schmidt vom Dezernat Personal und Recht gekümmert.

In einer gemeinsamen Begrüßungsveranstaltung am 2. September 2013 gab es Zeit für ein erstes Kennenlernen sowie für wichtige Informationen rund um die Berufsausbildung an der Fachhochschule Düsseldorf.

Vertieft wird dieses bei den Azubi-Team-Tagen, die im Oktober für alle Azubis erstmals stattfinden.

Wie wünschen alles Azubis und Ihren Ausbildern eine gute und lehrreiche Zeit. Ein herzliches Dankeschön auch an alle Beschäftigten der FH D, die zum erfolgreichen Gelingen der Berufsausbildung beitragen.

JUBILÄEN

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiert **Prof. Elisabeth Holder** am 1. September 2013. 1950 in Sindelfingen geboren, lernte sie von 1966 – 1968 an der Goldschmiedeschule in Pforzheim, wo sie 1970 auch die Gesellenprüfung ablegte. Von 1972 bis 1974 folgte eine Ausbildung zur staatlich geprüften Technikerin, Fachrichtung Edelmetallgestaltung, mit anschließender Meisterprüfung im Goldschmiedehandwerk. Nach vierjährigem Studium an der Fachhochschule Düsseldorf erlangte sie den akademischen Grad Dipl. Des.. Weitere Stationen waren die Kunsthochschule „Royal College of Arts“ von 1978 – 1980, die Hochschule „Herfortshire College of Art Design“ mit einem Diplom in Kunsttherapie von 1985 – 1986, und das „Royal College of Arts“, wo sie bis 1988 als Tutorin fungierte. Seit 1980 selbständige Goldschmiedin und Schmuckdesignerin, lehrt Prof. Holder seit September 1988 an der FH D im FB Design.

Am 01. Oktober 2013 begeht **Dipl.-Ing. Stefan Gille** ebenfalls sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Geboren 1962 in Cuxhaven, leistete er von 1979 – 1987 seinen Dienst als Soldat der Bundesmarine und machte 1987 mit der Fachhochschulreife seinen Abschluss an der Bundeswehrfachschule Kiel. Ein 1987 begonnenes Studium an der Fachhochschule am Fachbereich Maschinenbau in der Fachrichtung Konstruktionstechnik schloss er 1994 als Diplom-Ingenieur ab. 1990 – 1991 arbeitete er als Technischer Sachbearbeiter bei der Firma FAC Kugelfischer Georg Schäfer KGaA in Wuppertal, und von 1991 – 1993 als Techniker in der Firma Naurath GmbH & Co.KG, Velbert. Bis 1996 war er als Angestellter bei einem Hersteller betriebswirtschaftlicher Software tätig. Bei seinem Eintritt in die FH D 1996 begann er in der damaligen Datenverarbeitungszentrale. 1999 als Dipl.-Ing. in den FB Elektrotechnik umgesetzt, wechselte er 2001 zum FB Medien.

Angelika Dreßen, 1956 in Büttgen geboren, blickt am 1. Oktober 2013 auf 25 Jahre im Öffentlichen Dienst zurück. Nach einer Ausbildung als Groß- und Außenhandelskauffrau bei der Firma Gebrüder Fendel von 1976 – 1978 arbeitete sie bis 1980 als Sachbearbeiterin bei der Firma Fendel. Nach weiteren Tätigkeiten als Kundenberaterin bei der Firma Köbler von 1981 – 1986 und als Mitarbeiterin in der Verkaufsabteilung eines Lüftungsunternehmens von 1986 – Oktober 1988 folgte die Anstellung an der FH D im Sachgebiet Akademische Angelegenheiten. Innerhalb der Hochschule wechselte Angelika Dreßen 1992 in das Sachgebiet Zentrale Angelegenheiten. Nach einer weiteren Ausbildung zur Verwaltungsfachwirtin von 1993 – 1995 wurde sie 2003 in das dem damaligen Rektorat zugeordnete Sachgebiet Akademische Angelegenheiten berufen. 2010 erfolgte die Umsetzung in das Dezernat Personal.

Sein 25-jähriges Dienstjubiläum begeht **Karl-Heinz Janke** am 19. November 2013. 1958 in Henningsdorf geboren, absolvierte er von 1975 – 1979 eine Ausbildung zum Erzieher an der Elly-Heus-Knapp-Schule in Düsseldorf und leistete im Anschluss daran bis 1980 ein Praktikum bei der Stadt Erkrath im „Kinderhaus Sandheide“. Nach seinem Zivildienst beim DJH-Landesverband Düsseldorf 1980/1981 wurde er 1982 – 1985 zum Siebdrucker ausgebildet. Weitere berufliche Stationen waren die Firma Ruka-Werbemittel, wo er von 1985 bis 1987 als Betriebsleiter fungierte, und die Firma Siebdruck Ebner, von 1988 bis 1990. Seitdem arbeitet er an der FH D im FB Design.

Manfred Tynk wurde 1958 in Mettmann geboren. 1978 erlangte er seine Fachhochschulreife. Nach dem Zivildienst beim Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband in Mettmann von 1978 – 1979 begann er 1981 an der Fachhochschule Wuppertal ein Studium im Bereich Kommunikationsdesign. Im Anschluss an eine Anstellung bei der Stadtverwaltung Düsseldorf beim Amt für Wahlen und Statistik zwischen 1989 und 1990 wechselte er 1991 zunächst ins Ministerium für Arbeit und Soziales, und im Juli 1992 an die Transferstelle der FH D. Durch die Umstrukturierung der Verwaltung 2004 erfolgte seine Umsetzung in die Pressestelle. Manfred Tynk begeht am 14. Dezember 2013 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Dr. rer. pol. Ruth Enggruber begeht am 24. Dezember 2013 ihr 25-jähriges Jubiläum. 1958 in Köln geboren, absolvierte Prof. Enggruber von 1978 bis 1984 ihr Hochschulstudium an der Universität zu Köln, das sie mit der ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe II abschloss. Nach dem Doktorandenstudium mit dem Schwerpunkt: Wirtschafts- und Sozialpädagogik von 1984 – 1989 wurde ihr im Juli 1989 der akademische Grad des Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften verliehen. Von 1984 – 1990 füllte sie eine Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität zu Köln, und von 1986 – 1993 im Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk. Seit Oktober 1993 lehrt Prof. Dr. Enggruber an der FH D im FB Sozial- und Kulturwissenschaften.

WILLKOMMEN/DANKE

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN AN DIE NEUEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER:

Christian Altheld, Fachbereich Elektrotechnik | **Thomas Baumer**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Oliver Brandenburg**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation | **Igor Brodjanski**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Daniela Bröker**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Hatice Cakmak**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation | **Alessandro Carlassare**, Fachbereich Elektrotechnik | **Canan Cekic**, Auszubildende Bürokauffrau | **Ina Conen**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Axel Dietrich**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Nico Drießen**, Auszubildender Veranstaltungskaufmann | **Daniela Droste**, Fachbereich Elektrotechnik | **Carola Ecklebe**, Dezernat Personal und Recht | **Sabine Eickmeier**, Dezernat Studium und Lehre | **Christoph Emde**, Fachbereich Elektrotechnik | **Lena-Marie Fischer**, Auszubildende Kauffrau für Bürokommunikation | **José Camacho Fliquete**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Timm Frerk**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Sebastian Gasz**, Fachbereich Elektrotechnik | **Vanessa Hansel**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Jennifer Hanslik**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation | **Jörn Hornig**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Dr. Alina Huldgtren**, Fachbereich Medien | **Philipp Huppertz**, Fachbereich Elektrotechnik | **Eric Ising**, Auszubildender Mechatroniker | **Denis Jezowski**, Auszubildender Fachinformatiker | **Rebecca Juwick**, Dezernat Kommunikation und Marketing | **Christine Kassler**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation | **Ulrich Kerkhoff**, Fachbereich Wirtschaft | **Ulrike Kostreba**, Hochschulbibliothek | **Lukas Kriener**, Fachbereich Elektrotechnik | **Alexander Krumm**, Zentrum für Innovative Energiesysteme | **Sabine Malinowski**, Dezernat Finanzen, Planung und Organisation | **Gregor Nathanael Meyer**, Fachbereich Wirtschaft | **Irina Mitina**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Amanda Moore**, Fachbereich Design | **David Barón Moreno**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Kirsten Nelke**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Christoph Ochsendorf**, Auszubildender Mechatroniker | **Björn Pfeiffelmann**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Michael Raußen**, Fachbereich Wirtschaft | **Alexander Reichmann**, Dezernat Forschung und Transfer | **Verena Rossow**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Silke Schiffhauer**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Claudia Schmidt**, Dezernat Studium und Lehre | **Gereon Schmitz**, Fachbereich Elektrotechnik | **Richard Schroder**, Fachbereich Elektrotechnik | **Dr. Joachim Schröder**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Kathrin Schweppe**, Dezernat Personal und Recht | **Jan Steinberg**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Petra Stiegel**, Dezernat Gebäudemanagement | **Claudia van Laak**, Fachbereich Elektrotechnik | **Achim Vranken**, Personalrat Verwaltung und Technik | **Tim Wahl**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Nils Wenzler**, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften | **Maren Willemsen**, Fachbereich Elektrotechnik | **Alexandra Wojnarowski**, Auszubildende Kauffrau für Bürokommunikation | **Sinan Yesildag**, Fachbereich Elektrotechnik

EIN HERZLICHER DANK FÜR ARBEIT UND ENGAGEMENT AN DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE AUSGESCHIEDEN SIND:

Malte Berntssen, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Prof. Dr. Heinz-Dieter Braun**, Fachbereich Medien | **Prof. Dr. Günter Franke**, Fachbereich Medien | **Manuela Gassenhuber**, Dezernat Studium und Lehre | **Stephan Joeres**, Fachbereich Medien | **Prof. Dr. Karl Kaufmann**, Fachbereich Elektrotechnik | **Patrick Ley**, Dezernat Kommunikation und Marketing | **Jose David Villena Martinez**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Prof. Dr. Gerd Nicodemus**, Fachbereich Wirtschaft | **Prof. Dr. Helmut Petry**, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik | **Johannes Potrykus**, Fachbereich Elektrotechnik | **Jessica Richter**, Fachbereich Elektrotechnik | **Bianca Schlußmeier**, Dezernat Studium und Lehre | **Prof. Gerhard Vormwald**, Fachbereich Design | **Lisa Waegerle**, Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung

IMPRESSUM

HERAUSGEBER, PUBLISHER

Dezernat Kommunikation & Marketing
der Fachhochschule Düsseldorf

REDAKTION, EDITORIAL WORK

Simone Fischer M.A. (Verantwortlich i.S.d.R.)

MITARBEIT/LEKTORAT

Michael Kirch M.A.;
Die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen
gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des
Autors, nicht aber die Ansicht der Fachhochschule
Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung
der Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt
die Redaktion keine Gewähr.

GESTALTUNG UND REALISATION,

DESIGN AND IMPLEMENTATION

Otto Schumacher

DRUCK UND BINDUNG, PRINTING AND BINDING,

ANZEIGEN/ANNOUNCEMENTS

Presse-Informations-Agentur Volker Reischert

DIE DEUTSCHE BIBLIOTHEK

CIP-EINHEITS AUFNAHME

Hrsg. Pressestelle der Fachhochschule Düsseldorf

COPYRIGHT 2013

© Autorinnen, Autoren, Fotografen und Herausgeber.
Alle Rechte vorbehalten. All Rights Reserved.
Printed in Germany.

ADRESSE, ADDRESS

Dezernat Kommunikation & Marketing
Universitätsstraße, Gebäude 23.31/32
40225 Düsseldorf
Fon + 49 (0)211 81-15392
Fax + 49 (0)211 81-15049
pressestelle@fh-duesseldorf.de
www.fh-duesseldorf.de

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe ist der 15. Februar 2014

„Die TK ist meine Nr. 1:
Denn sie hat tolle Extraleis-
tungen nur für uns Studenten.“



**Die TK unterstützt Sie
auch im Studium:**

- **Betreuung vor Ort**
Wir sind persönlich
für Sie da
- **Gesunde Karriere**
Professionelle Tipps
für den Berufsstart
- **www.unikosmos.de**
Die virtuelle Welt
für Studenten

Nur drei von mehr als 10.000
Leistungen. Ich berate Sie
gern ausführlich.

Kristina Langer

Fachberaterin für
Studierende
Tel. 021 03 - 982-464
Mobil 01 51 - 14 53 49 89
kristina.langer@tk.de

**www.tk.de/vt/kristina.lan-
ger**

„Von der TK lass ich mich gern
durchs Studium begleiten.“

Jana Rumpel, TK-versichert seit 2010



SCIENCITY DUESSELDORF

NACHT DER WISSENSCHAFT 2013

27.09.2013

WWW.SCIENCITY-DUESSELDORF.DE

SCHIRMHERR: OBERBÜRGERMEISTER DIRK ELBERS